1 Blatt, Nr. 300. 6. Jahrgang. Gelsenkirchener Dienstag, den 22. Dezember 1908.

Allgemeine Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und für den Landkreis Gelsenkirchen.

Geschäftsstelle Munckelstraße 16/18 (beim Amtsgericht). Geöffnet täglich von 8 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends.

General-Anzeiger.

Probenummern 10 Tage lang kostenfrei verlange man durch Postkarte von der Geschäftsstelle Munckelstr. 16/18.

Bezugspreis für den Monat 65 Pfg. mit illustr. Unterhaltungsblatt. Anzeigenpreis 15 Pfg. die Petitzeile. Reklamen 40 Pfg. die Zeile. Ausw. Inserate 20 Pfg. die Zeile. Beilage-Gebühr pro 1000 Mk. 5.

Fernsprecher: Nr. 178.

Telegrammadresse: Vertenburg-Gelsenkirchen.

Offizielles Organ für Militär-, Gerichts-, Eisenbahn-, Post-, Handelskammer- u. Knappschaftswesen. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten.

Die Beamtenbesoldungsvorlage nach den Kommissionsbeschlüssen.

Die verstärkte Budgetkommission des Abgeordnetenhauses hat bei Beratung der Beamtenbesoldungsgesetze eine Reihe von Abänderungen an der Regierungsvorlage vorgenommen. Da die Abänderungen auf Grund von Kompromißanträgen erfolgten, so darf angenommen werden, daß sie auch im Plenum aufrecht erhalten werden. Wir geben in einer Zusammenstellung die von der Kommission beschlossenen Abweichungen gegenüber der Vorlage wieder und bemerken, daß die nicht berücksichtigten Klassen gegenüber der Vorlage unverändert geblieben sind.

Die Abweichungen sind die folgenden: Klasse 1: Bahnwärter, Nachtwächter, Stallmeister, Buschwärter, Gefängnisaufseherinnen, Polizeidiener usw. Kommissionsbeschluß 1100 bis 1300 Mark (in 18 Jahren) Regierungsvorlage 1000 bis 1200 Mark.

Klasse 2: Schaffner, Bremser, Stationsdiener, Brückenwärter, Schirrmänner. Kommissionsbeschluß 1100 bis 1500 Mark (1100 bis 1160 bis 1220 bis 1290 bis 1360 bis 1430 bis 1500). Vorlage 1000 bis 1500 Mark.

Klasse 4a: Lokomotivheizer und Schiffsheizer (nur diese), Kommissionsbeschluß: 1200 bis 1800 Mark. Vorlage: 1200 bis 1700 Mark.

Klasse 5: Die Stut-, Sattel- und Futtermeister werden in Klasse 6b versetzt, fallen hier also aus, sie erhalten statt 1400 bis 1800 Mark 1400 bis 2000 Mark.

Klasse 6a: Die Fischmeister, Grabenmeister werden in Klasse 7a versetzt, statt 1400 bis 2000 Mark jetzt 1400 bis 2100 Mark.

Klasse 6b: Die Schirrmeister und Fahrkartenausgeber werden in Klasse 7a versetzt, statt 1400 bis 2000 Mark jetzt 1400 bis 2100 Mark.

Klasse 6d: Die Werkführer bei der Eisenbahnverwaltung (1400 bis 2000 Mark) werden in Klasse 7c versetzt (1400 bis 2500 Mark.)

Klasse 9: Förster: Kommissionsbeschluß 1400 bis 2500 Mk., Vorlage 1400 bis 2400 Mark, desgleichen die Lokomotivführer in Klasse 9b.

Klasse 10: Ein Drittel der mittleren Werksbeamten bei der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung (1650 bis 2700 Mark) wird in Klasse 12b (1650 bis 3300 Mark) versetzt.

Klasse 11a: Die Werkmeister beim technischen Ausschusse für das Seezeichenwesen (1650 bis 3300 Mark) werden in Klasse 12a (1650 bis 3300 Mark versetzt.

Klasse 12a: Die vor dem 1. April 1903 dauernd in den Justizdienst übernommenen Assistenten erhalten 300 Mark persönliche pensionsfähige Zulage.

Klasse 13: Polizeitelegraphenassistenten bei der Polizeiverwaltung in Berlin und Umgegend werden in Klasse 12a versetzt. Kommissionsbeschluß: 1650 bis 3300 Mark. Vorlage: 1800 bis 3300 Mk

Klasse 16a: Oberlehrerinnen bei der Elisabethschule in Berlin, bei dem Lehrerinnenseminar und der Augusta-Schule in Berlin sowie bei den übrigen Lehrerinnenseminaren (1800 bis 4000 Mark) in Klasse 17 versetzt (2000 bis 4000 Mark).

Klasse 21: Die etatsmäßig angestellten Lehrer bei den höheren Unterrichtsanstalten, welche die vorgeschriebene Prüfung als Zeichen- oder Musiklehrer bestanden oder zur Anstellung als Lehrer an Mittelschulen befähigt sind (2100 bis 4500 Mark) in Klasse 23a versetzt (2400 bis 4800 Mark).

Klasse 21c: Polizeiassessoren (2100 bis 4500 Mark) in Klasse 23b (2400 bis 4800 Mark) versetzt.

Klasse 21b: Der Zentralbureauvorsteher, der Bibliothekar und die zehn Bureaubeamten in leitender Stellung beim Statistischen Landesamt erhalten nichtpensionsfähige Stellenzulagen von je 500 Mk., der Hälfte der technischen Beamten bei der Oberzolldirektion werden Zulagen von je 300 Mark bewilligt.

Klasse 22: Die Polizeileutnants und Kriminalkommissare in Berlin und Umgebung erhalten nichtpensionsfähige Stellenzulagen von je 300 Mark.

Klasse 23: Die technischen Lehrer bei den Baugewerksschulen usw. (2400 bis 4800 Mark) werden in Klasse 24b (2700 bis 4800 Mark) versetzt.

Klasse 23a: Die Assistenten beim Untersuchungsamte für Nahrungs- und Genußmittel in Berlin (2400 bis 4800 Mark) werden in Klasse 25b (3000 bis 4800 Mark) versetzt.

Klasse 24b: Die Katasterkontrolleure und Sekretäre bei der Verwaltung der direkten Steuern (2700 bis 4800 Mark) werden in Klasse 25b (2700 bis 5100 Mark) versetzt, desgleichen die Landmesser in Stellen technischer Eisenbahnsekretäre, die Vermessungsbeamten bei der Ansiedelungskommission ꝛc., Amtsanwälte.

Klasse 26: Abteilungsdirigenten bei der Berliner Polizeiverwaltung, Polizeiräte (3000 bis 5400 Mark) in Klasse 32 (3000 bis 6600) versetzt.

Klasse 28: gestrichen, alle Beamten (Geistliche) bei den besonderen Gefängnissen, Direktoren bei den Erziehungsanstalten Steinfeld, Wabern, Hardehausen, Geistliche beim Charitekrankenhaus (3000 bis 6600 Mark).

Klasse 42 und 43: Für die Leiter der höheren Unterrichtsanstalten von geringerer als neunjähriger Kursusdauer 400 Mark Zulage, für die Leiter der Baugewerks- und Maschinenbau- ꝛc. Anstalten, Leiter der Vollanstalten und der staatlichen Töchterschulen und Seminare 600 Mark Stellenzulage.

Klasse 52 (Gehälter, die nicht nach Dienstaltersstufen aufsteigen): Nummer 4 Kreistierärzte: Vorlage 1200 bis 3000 Mark, im Durchschnitt 2100 Mark, Kommissionsbeschluß 1200 bis 3300 Mark (Durchschnitt 2250 Mark). Nummer 5: Nichtbesoldete Kreis- und Gerichtsärzte: Vorlage: 1800 bis 3600, Durchschnitt 2700 Mark. Kommissionsbeschluß: 2400 bis 4200, Durchschnitt 3300 Mark.

Die Schiffahrtsabgaben.

* Nach langen Verhandlungen hat die preußische Regierung den größten Teil der Bundesstaaten für die von ihr gewünschte Abänderung der Bestimmungen über die Schiffahrtsabgaben gewonnen. Es handelte sich dabei um eine sehr schwierige Aufgabe, da die lebende Generation mit dem Gedanken der freien Stromschiffahrt groß geworden ist. Wer die Worte nimmt, wie sie sind, der mußte auch in dem Artikel 54 der Reichsverfassung eine Stütze für die Abgabenfreiheit der Schiffahrt auf den deutschen Strömen finden. Die preußische Regierung hat sich denn auch zu der Ansicht bekehren lassen müssen, daß eine Durchführung von Schiffahrtsabgaben ohne die Zustimmung des Bundesrats unmöglich sei. Man spricht zwar immer von einer „authentischen Interpretation" des Artikels 54 der Reichsverfassung, aber man meint damit eine Verfassungsänderung. Deshalb war es auch notwendig, sich innerhalb des Bundesrats über einen solchen Antrag vorher zu verständigen, da die Verfassungsänderung bereits an dem Widerspruch von 14 Stimmen im Bundesrat scheiterte. Jetzt glaubt die preußische Regierung ihrer Sache sicher zu sein. Ein Teil der ursprünglich widerstrebenden Bundesstaaten, vor allem Bayern, Württemberg und die Hansestädte sind durch allerlei Zugeständnisse gewonnen worden. Nur Baden und Sachsen halten noch an ihrem Widerspruch fest; aber da sie nicht über 14 Stimmen im Bundesrat verfügen, können sie nicht verhindern, daß die Reichsverfassung abgeändert und damit die Möglichkeit für Schiffahrtsabgaben geschaffen wird. Vielleicht versuchen sie unter diesen Umständen gleichfalls, statt eine aussichtslose Opposition zu treiben, sich mit der preußischen Regierung zu verständigen. Auch dann freilich fehlt immer noch eine Abänderung der Schiffahrtsverträge mit Holland und Oesterreich, die auf der freien Stromschiffahrt aufgebaut sind; aber man glaubt innerhalb der preußischen Regierung offenbar auch diese Widerstände besiegen zu können. Und warum all diese Anstrengungen, ein Prinzip zu beseitigen, unter dem die deutsche Stromschiffahrt groß geworden ist? Sie bedeuten nichts anderes als ein agrarisches Zugeständnis. Die preußische Regierung konnte ihre Kanalpolitik nicht anders durchsetzen, als indem sie den Konservativen neben anderen Zugeständnissen auch die Beseitigung der freien Flußschiffahrt versprach. Der leitende Gedanke dabei war, daß die billige Einfuhr von Getreide verhindert werden sollte. Aber in Preußen kam man dieser Forderung entgegen, weil die Flußschiffahrt eine gewisse Konkurrenz für die Staatsbahnen bedeutet. Man will zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen, einmal indem man die Stromregulierungsarbeiten von der Schiffahrt bezahlen läßt, und dann, indem man den Bahnen ein größeres Quantum von Frachtgütern zuführt. Für den Handel und die Industrie bedeutet natürlich die Durchführung von Schiffahrtsabgaben eine neue, schwere Belastung, die für einzelne Industrien geradezu ruinös zu werden droht. Deshalb wird es auch mit der Interpellation des Artikels 54 durch den Bundesrat nicht getan sein. Im Reichstage, der gleichfalls mitzusprechen hat, wird die Einführung von Schiffahrtsabgaben auf sehr heftigen Widerstand stoßen.

Die deutsche Diplomatie als Domäne des Adels.

In der „Frankfurter Zeitung" befindet sich eine sehr berechtigte Kritik unseres auswärtigen diplomatischen Dienstes unter dem Gesichtspunkt seiner Besetzung mit Adligen und Bürgerlichen. Eine namentliche Aufzählung sämtlicher deutschen Botschafter und Gesandten und der den Botschaftern beigegebenen Räte und Hilfskräfte führt zu dem übrigens nicht neuen oder überraschenden Ergebnis, daß auf die rund hundert Namen unserer auswärtigen Vertreter nur vier bürgerliche kommen. Bezeichnend ist außerdem, daß diese vier nichtaristokratischen Herren möglichst außer europäischer Sehweite untergebracht sind oder waren, so G. Coates in Abessynien, Dr. Rosen in Marokko, Nemrich (jetzt Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt) in Persien und Dr. Michahelles in Peru. Geradezu „glänzende" Namen weisen aber natürlich die europäischen Höfe in Wien, Petersburg, London usw. auf.

Es ist gar keine Frage, daß die Mißerfolge unserer Auslandspolitik zum Teil auch auf das Konto diplomatischer Unfähigkeit zu schreiben sind. Dabei glaubt man offenbar, die geborenen Diplomaten ausschließlich in adligen Kreisen suchen zu müssen, denn anders als durch künstliche Absperrung gegen Bürgerliche läßt sich die Exklusivität unseres diplomatischen Korps nicht aufrecht erhalten. Man hat aber alle Ursache im deutschen Volk, gegen die geborenen Diplomaten und ihre besonderen Fähigkeiten mißtrauisch zu sein. Die Forderung, daß auch auf diesem Gebiet nur dem Tüchtigsten, ohne Rücksicht auf Namen, das Amt anvertraut werden sollte, ist schon oft genug erhoben worden, auch im Reichstage. Eine wirkliche Wendung zum Besseren aber sieht man nicht. Die noch jüngst vom Staatssekretär von Schoen gegebene Zusiche-

Die Ahnfrau.

Roman von Rosa Azamethy-Racher.

7 Nachdruck verboten.

Und weiter ging's, hinaus ins freie Feld. Da flog ein Schwarm Vögel auf.

„Schieße — schnell — Rebhühner!" flüsterte Wally mit vor Jagdvergnügen funkelnden Augen.

Eva hob die Schußwaffe, legte an und schoß.

Ihre Kugel flog seitwärts und pfiff durch die Luft, um schadlos in den Schnee zu sausen.

Wallys Kugel aber hatte getroffen.

Voll Lust und Begierde wollte sie mitten in den tiefen Schnee hineinstapfen, als der Forstgehilfe sie lachend zurückhielt.

„Nicht der Mühe wert, es zu holen, gnädigstes Fräulein," meinte er heiter, „doch wenn Sie es wünschen, so besorge ich das!"

Wally sah ihn erschrocken mit großen Augen an.

„Bitte," machte sie etwas deprimiert.

Eva drängte sich neben sie und hob sich auf die Zehen, um über das Feld zu lugen.

Der Forstgehilfe brachte etwas Schwarzes.

Lachend hielt er es Wally entgegen.

„Eine Krähe, gnädiges Fräulein!" sagte er etwas spöttisch, „bloß eine arme Krähe!"

Eva lachte heiter auf und Wally mit ihr.

„Nein, so etwas! Hat sich mein Rebhuhn im Fluge in eine garstige Krähe verwandelt. Da muß ein böser Zauber obwalten. Macht nichts, bitte, geben Sie meine Jagdbeute nur in Ihren Rucksack. Besser etwas — wie gar nichts!" meinte sie mit einer Verbeugung gegen Eva.

„Mit so einer Jägerin wie Du kann ich nicht wetteifern," lächelte Eva und beide ließen ihre Flinten durch den Forstgehilfen neu laden.

So ging es fort.

Eva schoß nichts und Wally — noch ein Eichkätzchen und ein paar Spatzen.

Triumphierend zogen die beiden jungen Jägerinnen wieder dem Forsthause zu.

Sie hatten sich königlich amüsiert.

Die Herren kamen sehr spät.

Unterdessen hatten die jungen Damen sich bereits ausgeruht und Toilette gemacht.

Zu Mittag wollte man wieder in Eichen sein.

Gedeon hatte richtig den schönen Rehbock erlegt.

Zeno brachte ein Reh und ein paar Fasanen zur Strecke.

Das Wild wurde begucki, bekrittelt, die jungen Damen ausgelacht und schließlich fuhr man beutebeladen, lustig und heiter, wie man gekommen, wieder heimwärts.

* * *

Als Eva so frisch und angeregt nach Hause kam, freute sich der Freiherr über ihr gutes Aussehen und bat Wally, sie so oft als möglich an ihren Ausflügen teilnehmen zu lassen.

So geschah es, daß Eva mit Wally bald die innigste Freundschaft verband und daß Eva sehr oft nach dem Jagdschloß der Grafen Braudau fuhr.

Sie hatte sich durch diese Exkursionen sehr abgehärtet und ihre Vorliebe für die Natur steigerte sich dabei bis zur Leidenschaft.

Jede freie Minute benutzte Eva auch außer diesen Ausflügen, um im Park durch den Schnee zu waten und sich im Schießen zu üben, was der Freiherr ihr gern gestattete.

Der Baronin und Theodora wich das junge Mädchen aus, wo es konnte.

Mit Gedeon verkehrte sie gemessen, vorsichtig, zurückhaltend, jedoch nicht unfreundlich.

Dieser aber bemühte sich um Eva. Er hatte das ihm projektierte Fräulein von Audorf gelegentlich einer Gesellschaft kennen gelernt und war nicht eben sehr entzückt von ihr.

Sie war weder schön noch häßlich, sondern einfach — Dutzendware!

Dies behagte Gedeon nicht.

Er war Feinschmecker.

Wenn er Eva sah und sie mit der ihm zugedachten Braut verglich, so fiel der Vergleich sehr zu Ungunsten dieser aus und er konnte sich nicht entschließen, den Wünschen seiner Mutter Folge zu leisten

Aber warum sollte er nicht Eva heiraten können?

Wenn Großpapa sie adoptierte! Dann war sie ihm ebenbürtig und vermögend, was wünschte Mama mehr?

Freilich die Schwestern verloren dabei einen großen Teil ihres Vermögens und Mama einen Teil ihrer Apanage.

Nun, es war ja noch nicht so weit!

Großpapa schien Eva zwar zu lieben und sie verdiente auch geliebt zu werden, aber ob er so weit zu gehen sich entschloß, das war die Frage.

Mama hatte großen Einfluß auf seine Entschlüsse, das wußte Gedeon. Gleichviel!

Gedeon befand sich auf Urlaub, er wollte sich amüsieren — und tat es.

Die Zukunft und ihre Folgen ließen ihn gleichgültig.

„Was kommen mußte, würde kommen, wozu sich Sorgen bereiten," war sein Wahlspruch.

Die Freifrau hatte schon längst ein Veto gegen die Ausflüge Wallys und Evas einlegen wollen, aber Gedeon hielt sie zurück. Es paßte ihm nicht, die einzige Möglichkeit, Eva sehen, sprechen, sich mit ihr unterhalten zu können, zu verlieren.

„Laß doch die Mädchen," bat er schmeichelnd, „jemehr Du Eva unterdrückst, jemehr Du sie zurückstoßest, desto liebender schließt sie Großpapa in die Arme. Je weniger Vergnügen Du ihr gönnst, desto mehr ist sie in Großpapas Gesellschaft, desto unentbehrlicher wird sie ihm. Sei klug, Mama, laß sie gewähren, bemerke Wallys Intimität nicht. Wally ist Großpapas Liebling! Nimmt sie sich Evas an, so tut er ihr zuliebe keinen Schritt gegen uns."

Er schlang seine Arme um die mächtige Taille der Mutter und küßte sie zärtlich.

Er war ihr Herzblatt!

Schmunzelnd streichelte die Freifrau ihrem Liebling das blonde Haar aus der Stirn.

„Bist mein Sohn! Ein geborener Diplomat! Ja, Du hast recht Gedeon. Lassen wir die Mädchen in Gottesnamen jagen und Schlitten fahren, mir soll's recht sein. Nur in die Gesellschaft will ich sie nicht einführen müssen, da draußen fürs Jagdhaus, für die Frau Försterin, ist sie eben gut."

rung, er sehe ein, daß dem diplomatischen Dienst frisches Blut zugeführt werden müsse, ist diesmal hoffentlich etwas anderes als die übliche Beruhigungspille, mit der man die Erregung der öffentlichen Meinung glaubt einschläfern zu können, ohne ernstlich an Reformen zu denken.

Der Taler.

* **Das Dreimarkstück**, das dank der Initiative des Reichstages dem Verkehr zurückgegeben worden ist, bleibt vorläufig noch fast eine numismatische Rarität. Die Ausprägungen der neuen und doch so alten Münzsorte gehen so langsam vonstatten, daß die starke Nachfrage nach Talern bei weitem nicht gedeckt werden kann. Unlängst noch hing, wie eine Berliner Korrespondenz zu berichten weiß, an dem Kassenschalter der Reichsbank in Berlin eine Tafel aus: „Dreimarkstücke nicht vorhanden". Es ist zwar erklärt worden, es gäbe bei der Reichsbank jetzt wieder neue Taler; dem entspricht aber kaum die Tatsache, daß einzelne Geschäfte der Berliner Friedrichstadt das Dreimarkstück neuer Prägung mit 25 Pfennig Aufgeld handeln.

Es ist ferner die Klage durchaus berechtigt, daß von den bisher geschlagenen etwa 15 Millionen an Dreimarkstücken in die Landbezirke überhaupt noch nichts gelangt ist, obwohl gerade in bäuerlichen Kreisen der Begehr danach groß ist. Für das Jahr 1909 ist, wie es heißt, eine Ausprägung von weiteren 30 Millionen Mark vorgesehen. Damit dürften die Liebhaber des Talers jedoch noch keineswegs zu befriedigen sein.

Lokale Nachrichten.

Beiträge aus unserem Leserkreise nehmen wir jederzeit gern entgegen und werden solche auf Wunsch honoriert. Besonders wichtige Nachrichten wolle man uns auf telephonischem Wege übermitteln.

Gelsenkirchen, den 22. Dezember 1908.

Stadtverordneten-Stichwahl.

Gestern vormittag von 11—12 Uhr fand im Bahnhofshotel die Stadtverordneten-Stichwahl in der 1. Abteilung für Gelsenkirchen Alt- und Neustadt statt, und zwar zwischen den liberalen Kandidaten Albert Springorum und Dr. med. Schütte. Herr Springorum erhielt 82, Herr Dr. Schütte 14 Stimmen. Ersterer ist somit gewählt.

** **Der Geschäftsverkehr an den Feiertagen.** Am 1. Weihnachtsfeiertage darf kein Gewerbebetrieb stattfinden, Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter dürfen nicht beschäftigt werden. Erlaubt ist für diesen Tag: a) der Handel mit Back-, Konditor-, Wurst- und Fleischwaren, mit Vorkostartikeln und Milch von 5 bis 9 Uhr und von 11½ bis 12½ Uhr vormittags; b) der Handel mit Kolonialwaren, Blumen, Tabak, Zigarren, mit Bier und Wein von 6½ bis 8¼ Uhr vormittags. Für den 2. Weihnachtsfeiertag gelten die regelmäßigen Geschäftsstunden des Sonntags.

↕ **Durch Herabstürzen eines Stapels Bleche** erlitt der auf einem hiesigen Werke beschäftigte Hülfsarbeiter Friedrich Hain aus der Martinstraße gestern nachmittag einen doppelten Bruch des linken Unterschenkels. Nach Anlegen eines Notverbandes durch einen schnell hinzugerufenen Arzt wurde der Bedauernswerte dem evangelischen Krankenhause zugeführt.

kr. **Friedrich Grillo-Stiftung.** Gestern herrschte im Amtshause zu Schalke große Freude. Dort wurden die Zinsen der Friedrich Grillo-Stiftung an hülfsbedürftige Personen ausgezahlt und zwar an 50 evangelischer und 50 katholischer Religion; außerdem wurde ein Teil der Zinsen an die evangelische und katholische Kirchengemeinde behufs Baues eines Krankenhauses ausgehändigt.

m. **Unglücklicher Sturz.** Der 12jährige Schüler Julius Opalka stürzte in der Luisenschule so unglücklich von der Treppe, daß er sich einen Bruch des linken Armes zuzog.

** **Steuerpflicht der Zigaretten.** Nach einer vom Finanzminister im Einverständnis mit dem Reichskanzler (Reichsschatzamt) getroffenen Entscheidung sind auch diejenigen Zigaretten, die von Zigarettenfabriken oder Zigarettengroßhandlungen unentgeltlich als Muster an Zigarettenkleinhändler versandt werden, nach den Bestimmungen des Zigarettensteuergesetzes und der dazu ergangenen Ausführungsvorschriften zu verpacken; auf den Packungen ist ferner der Preis zu vermerken, zu dem die bemusterte Zigarettensorte im Kleinverkauf abgegeben werden soll, und die Packungen sind mit den diesem Preis entsprechenden Steuerzeichen zu versehen. Ob der Kleinhändler (der Empfänger der Mustersendung) die Zigaretten tatsächlich zu dem auf den Packungen angegebenen oder einem niedrigeren Preise weitergibt, oder ob er sie verschenkt oder selbst raucht, sowie ob er dem Versender den Fakturenpreis für die Zigaretten bezahlt oder nicht, ist ohne Einfluß auf die Steuerpflicht. Sind in einem Musterschächtelchen Zigaretten verschiedener Preislagen verpackt, so richtet sich die Höhe der Zigarettensteuer für eine solche Sendung nach dem Durchschnittswert, der sich aus den Kleinverkaufspreisen der einzelnen Zigaretten berechnet.

↕ **Durch Sturz von der Leiter** erlitt der bei einer hiesigen Installationsfirma beschäftigte Monteur Heinrich Wamser aus Altenessen schwere Kopfverletzungen, so daß seine Ueberführung in das evangelische Krankenhaus notwendig wurde.

** **Stenographisches Preisschreiben.** Bei dem von der Vereinigung Gabelsbergerscher Stenographen-Vereine der Stadt Gelsenkirchen veranstalteten stenographischen Preisschreiben erhielten nachfolgende Herren bezw. Damen ein Diplom: Fritz Averbeck, Johann Ahlenkamp, Josef Ahmann, Alfons Althaus, August Berger, Paul Bartell, Franz Bröer, Auguste Burdinski, Constantin Beuers, Josef Bergmann, Josef Behr, Viktor Bartling, Otto Buschbach, Johann Bienaschewski, Hubert Birkenfeld, Emil Castrup, Karl Czuprin, Heinrich Diehl, Julius Darmstädter, Otto Darmstädter, Maria Dolle, Heinrich Droste, Heinrich Döller, Franz Deist, Heinrich Demminghaus, Franz Faroß, Friedrich Förster, Fritz Fernickel, Peter Fröhlich, Bernhard Griese, Hermann Geisler, Wilhelm Huck, Ernst Horst, Karl Homsel, Ernst Harre, Rudolf Holtmann, Bernardine Holtkamp, Adele Hamacher, Wilhelm Haase, Adolf Herlmann, Max Jeromin, Johann Kurzbach, Karl Krallmann, Bruno Krajewski, Emil Kahrmann, Wilhelm Kahrmann, Hermann Kohl, Franz Kesler, Agnes Kröning, Maria Kröning, Karl Laaser, Franz Lohmann, Lisbet Meurer, Emil Miketta, Theodor Meier, Emil Nier, Friedrich Nierste, Anna Orlitzki, Johannes Ostermann, Walter Peters, Heinrich Pabst, Franz Pfeiffer, Josef Peters, Wilhelm Pastoor, Josef Poell, Heinrich Ruffini, Elisabeth Reuber, Joseph Rogael, Franz Semanek, Katharina Spettmann, Otto Späh, Emil Splecker, Paul Schäfer, Ernst Schneider, Hermann Schult, Adolf Schweer, Georg Schürmann, Hans Schmettan, Wilhelm Schaar, Otto Stock, Wilhelm te Heesen, Josef Thamm, Bruno Iftinius, Karl Tenthoff, Heinrich Walter, Georg Willamowski.

Die Lohntage

welche vor Weihnachten auf den hiesigen Zechen und Werken

am 22. und 23. Dezember

stattfinden, bieten, kurz vor Schluss der Weihnachtszeit nochmals allen Geschäftsinhabern

beste Gelegenheit

um ihre Weihnachts-Ausstellungen dem kauflustigen Publikum zu guterletzt noch vor Augen zu führen,

zur Insertion!

Weitgehendste Verbreitung finden alle Inserate in dem Amtsblatt für den Stadt- und Landkreis Gelsenkirchen, die

Gelsenk. Allgemeine Zeitung

die in allen Schichten der Bevölkerung gern gelesen wird und mit einer garantierten

Tagesauflage von 22 000 Exempl.

als ein besonders wirksames und überall verbreitetes

Insertionsorgan ersten Ranges

bekannt und beliebt ist.

— Fernruf: 173 und 63. —

In. **Der Kreiskriegerverband Gelsenkirchen (Stadt)** hielt am vergangenen Sonnabend eine Versammlung des Gesamtvorstandes ab, welche durch den Vorsitzenden, Herrn Justizrat Greve eröffnet und geleitet wurde. Vertreten waren Krieger- und Landwehrverein Gelsenkirchen, Veteranenverein, Garde-, Kavallerie-, Artillerie-, Pionier- und Marineverein, Krieger- und Landwehrverein Ueckendorf, Bismarck, Hüllen, Schalke und Heßler, sowie die Kriegervereine 130, 131, 17, 16, 53, 56, 39, 67 und Jäger und Schützen. Es wurde beschlossen, zu Ehren des 50. Geburtstages unseres Kaisers am 31. Januar 1909 eine Parade am Kriegerdenkmal auf dem Kaiserplatz abzuhalten. Das Ganze soll in zwei Treffen eingeteilt werden. 1. Treffen: Kriegerverein Schalke (Musik), Kriegerverein 130, Gardeverein, Pionierverein, Kriegerverein 39, Kavallerieverein (Musik), Kriegerverein 17, Kriegerverein Fürst Bismarck, Kriegerverein Lohrheide, Kriegerverein Ueckendorf, Hüllen, 131, Jäger und Schützen und 137. 2. Treffen: Kriegerverein Bulmke (Musik), Veteranenverein, Marineverein, Artillerieverein, 67., 16., Kaiser Wilhelm II., 53., Heßler, Krieger- und Landwehrverein Gelsenkirchen, 56. und Kriegerverein Victoria. Nach der Parade ziehen die Vereine in ihre Lokale. Als Kassenprüfer wurden die Kameraden Buch und Schaar gewählt. Zur Prüfung der Verhandlungen betreffend Beitritt zur Sterbekasse des Deutschen Kriegerbundes wurden die Kameraden Hannessen, Schürmann, Favorke, Stratmann und Termeer gewählt. Vorsitzender machte noch bekannt, daß an 5 Kamerade 80 Mark Unterstützungen aus der Kasse des Deutschen Kriegerbundes gezahlt seien. Nach Verlesung einiger Rundschreiben wurde die Versammlung mit einem Hoch auf unseren Kaiser geschlossen.

Tel. **Telephonisches.** Vom 15. Dezember ab ist der Sprechverkehr zwischen Gelsenkirchen und Huizen (Niederland) eröffnet. Die Gesprächsgebühr beträgt 1 Mark. — Vom 18. Dezember ab ist der Sprechverkehr zwischen Gelsenkirchen und Stettin eröffnet. Die Gesprächsgebühr beträgt 1,50 Mark.

In. **Dienstboten-Abonnement im evangelischen Krankenhause.** Mit Ende dieses Monats laufen die Dienstboten-Abonnements, welche zu Beginn dieses Jahres geschlossen sind, ab, und müssen vorher erneuert werden. Das Abonnement kostet pro Person und Jahr 6 Mark, jedoch kann auch für ein halbes Jahr abonniert werden, wofür 3,50 Mark zu entrichten sind. Das Krankenhaus gewährt hierfür für die Dauer von 6 Wochen, also für die Zeit, für welche eine Herrschaft für ihr Dienstpersonal gesetzlich aufzukommen hat, freie Krankenhausbehandlung. Es wird jedoch dabei vorausgesetzt, daß die Krankheiten nicht durch Streitigkeiten, Schlägereien oder überhaupt durch eigenes grobes Verschulden entstanden sind. Die Anmeldungen sind im Krankenhause zu machen.

⚓ **Schalker Spar- und Bauverein.** Am gestrigen abend fand im Saale des Vereinshauses eine Generalversammlung des Vereins statt, die sehr gut besucht war. Herr Fabrikbesitzer Franken, der Vorsitzende des Vereins, eröffnete und leitete die Verhandlungen. Eingangs berichtete er in ausführlicher Weise über die geschäftliche Lage des Vereins, woraus zu ersehen war, daß sich der Verein in stetig steigendem Maße entwickelt hat. Der Bericht wurde beifällig aufgenommen. Der Kassierer des Vereins, Herr Herkendell, gab alsdann einen Bericht über den rheinisch-westfälischen Genossenschaftstag in Hamm. In den weiteren Verhandlungen wurden Beschlüsse gefaßt, die sich auf die kommende Bautätigkeit des Vereins beziehen und den Mitgliedern den Bau zu erleichtern in der Lage sind. Dem Verein ist ein Grundstück zum Bau von Häusern offeriert worden, dessen Ankauf vertagt wurde. Der Ankauf soll abhängig gemacht werden von der Uebernahme einer größeren Anzahl Anteile seitens der Mitglieder oder von den in den Verein neu eintretenden Mitgliedern. Die endgültige Beschlußfassung soll in der nächsten Generalversammlung erfolgen. Die ausscheidenden Mitglieder des Vorstandes, die Herren Franken, Herkendell, Sanner und Schwarz, wurden wieder gewählt, ebenso die ausscheidenden fünf Mitglieder des Aufsichtsrates. In den letzteren wurde Herr Laaser neugewählt. Unter Verschiedenes wurde u. a. Beschluß gefaßt über die Uebernahme der Umbaukosten der Abortanlagen durch die Genossenschaft.

m. **Die Kleinkinderschule der evangelischen Gemeinde** an der Gabelsbergerstraße ist nun bezüglich der inneren Einrichtungen soweit fertig gestellt, daß die Kleinen einziehen können. Eltern, die ihre Kinder zur neuen Kinderschule schicken wollen, müssen dieses vorher bei der in der Schule wohnenden Schulschwester anmelden. In der ersten Etage wird der Frauenverein der Altstadt eine Handarbeitsschule für junge Mädchen einrichten. Die Eröffnung der Schulen beginnt im neuen Jahr, und zwar wird voraussichtlich am 3. Januar n. Js. die Kinderschar, sowie der Frauenverein und Jungfrauenverein einziehen.

** Der 9. Rheinisch-Westfälische Organistentag findet am 27. und 28. Dezember in Hagen statt. Die diesjährige Tagung wird am 27. abends 6 Uhr durch eine geistliche Musikaufführung in der Johanniskirche eingeleitet, zu der hervorragende Solokräfte gewonnen sind. Am Montag um 10 Uhr beginnt die Hauptversammlung im Hotel „Deutsches Haus", deren Tagesordnung manche interessante Punkte aufweist. Daran schließt sich ein einfaches Mittagessen an, nachher ist eine Besichtigung des Krematoriums in Aussicht genommen. Da in den früheren Jahren fast alle Gemeinden ihren Organisten Tagegelder zur Teilnahme bewilligt haben, so hofft der Vorstand, daß sich die Presbyterien auch in diesem Jahre bereit finden werden, den Besuch des Organistentages zu unterstützen.

⚓ **Schiffsnachrichten.** Die Hamburg-Amerika Linie meldet: D. „Karthago", 17. Dezember von Newyork nach Newport News; D. „Moltke", von Newyork nach Neapel und Genua, 17. Dez. 7 Uhr abends von Gibraltar. D. „Pallanza", von Philadelphia kommend, 17. Dez. 10 Uhr 40 Min. abends Lizard passiert; D. „President Lincoln", von Genua nach Hamburg, 17. Dez. 1 Uhr nachm. Gibraltar passiert.

R **Essener Strafkammer vom 21. Dezember.** Wegen Vergehens gegen das Krankenversicherungsgesetz ist der Stuckateurmeister H. Frankenstein aus Buer angeklagt. Er hat in einer Anzahl von Fällen den bei ihm beschäftigt gewesenen Leuten Lohnabzüge als Beiträge zur Ortskrankenkasse gemacht, ohne die Gelder an die zuständige Kasse abzuführen. Er wurde auf Grund der §§ 53 und 82b des genannten Gesetzes in eine Geldstrafe von 60 Mark genommen. — Aus purer Rauflust bändelte am Abend des 6. Sept. d. J. der Bergmann Karl Barowski aus Gelsenkirchen mit dem Walzmeister K. Fach an, als dieser die Grenzstraße passierte. Als Fach hierauf mit der Polizei drohte, zog Barowski das bereit gehaltene Messer und stach Fach in den Rücken, worauf er ausriß. Der Messerheld wurde zu 18 Monaten Gefängnis verurteilt.

** **Unzureichende Adressierung von Briefsendungen zur Neujahrszeit.** Die herannahende Neujahrszeit mit ihrem gesteigerten Briefverkehr gibt Veranlassung, auf eine leider sehr verbreitete Gepflogenheit des Publikums aufmerksam zu machen, nämlich auf die unzureichende Adressierung der Briefsendungen. Wie mancher glaubt, schon das Seinige getan zu haben, wenn er auf dem Briefumschlag den Namen des Empfängers

---

„Höre, Mama —"

Gedeon entwand sich den liebenden Armen.

„Du tust Eva unrecht! Sie ist ein feines, ein aristokratisches Geschöpf! Man merkt ihre Herkunft. Und weißt Du, wem sie gleicht? Mehr noch als Dora, frappant — ganz merkwürdig überraschend! Neulich im Ahnensaal oben machte ich die Entdeckung —"

„Schweig', um Gotteswillen, Kind, schweige!" fiel ihm die Freifrau angstvoll ins Wort und legte ihre volle, weiße Hand auf Gedeons vorlauten Mund.

„Das dürfen nicht einmal die Wände hören! Wenn man das entdeckte, dann gäbe es kein Leugnen mehr! Still, ich bitte Dich! Ich weiß es auch, was Du meinst! Ich weiß es schon vom ersten Augenblick an, als sie vor mir stand. Hat Großpapa schon etwas darüber erwähnt?" frug sie erregt.

Gedeon war erschrocken zurückgetreten.

„Nein, nie! Aber Mama, das ist doch kein Unglück!" warf er hin, als er die Aufregung seiner Mutter sah.

Doch, mein Sohn, doch! Diese Aehnlichkeit birgt das Unglück in sich, das ich vermeiden will, ist die Bestätigung dessen, was ich ableugnen möchte und kann bestimmend auf Großpapa einwirken. Deshalb mein Kind sprich nie davon! Sage, weiß Eva, wer sie ist? Hat sie eine Ahnung, wie nahe Großpapa ihr steht?" frug die Freifrau mit bebender Stimme.

„Ich glaube nicht, Mama, denn sie spricht von ihm nur als ihrem Wohltäter, ist demütig, anspruchslos, rührend bescheiden gegen ihn und uns."

„Das kann auch Komödie, kann Heuchelei sein! um den Alten für sich einzunehmen und ihr Spiel zu gewinnen," rief die Freifrau und schritt erregt im Gemache auf und nieder.

„Nein, Mama, dafür bürge ich," sagte Gedeon sehr ernst, sehr bestimmt. „Eva ist nicht falsch, nicht berechnend, sie ist ein ehrliches, treues Geschöpf! Viel zu kindlich rein, um an Intrigue zu denken."

„Ei mein Sohn, Du nimmst sie ja sehr ritterlich in Deinen Schutz, schwärmst ja förmlich, wenn das Emma von Audorf wüßte, würde sie große Augen machen," meinte ärgerlich die Freifrau und blieb vor Gedeon stehen.

Dieser erhob sich, streckte sich, ließ die blinkenden Zähne blitzen und lachte übermütig.

„Na — große Augen macht sie gewöhnlich, weil sie schwer von Begriff ist. Bah! Dieser unschuldige Flirt schadet meiner heißen Liebe für meine künftige Braut nicht im geringsten. Sei unbesorgt, Mütterchen!"

Er klappte die Hacken zusammen und verschwand.

Kopfschüttelnd, in schwerer Sorge, sank die Baronin auf ihr Sofa.

* * *

Der Weihnachtsabend war da.

Eva hatte den Freiherrn gebeten, sie nicht zur Familienfeier zu nötigen, sie bliebe am liebsten auf ihrem Zimmer.

Der alte Herr hatte zwar gebrummt, aber doch endlich versprochen, ihr den Willen zu tun.

Fürchtete er doch selbst, es könne ihr an diesem heiligen Abend ein Schmerz, eine Demütigung bereitet werden.

Am Nachmittag ließ er Eva zu sich kommen und beschenkte sie reichlich.

Eine schöne, lange Halskette mit einem Medaillon daran, eine Kasette mit Handschuhen, Parfüm und einen prachtvollen, pelzbesetzten und gefütterten langen Mantel.

Eva freute sich herzlich über diese Liebesgaben, dankte tief gerührt und bat dann schüchtern:

„Darf ich eine Bitte aussprechen, Onkel Franz?"

„Was wünschest Du, mein liebes Kind? Von Herzen gern erfülle ich Deine Bitte, wenn es sein kann."

„Ich wollte zwar heute zu Hause bleiben, aber die Frau Försterin von Weidheil hat mich dringend bitten lassen, den heutigen Abend und die Feiertage bei ihr zu verbringen, darf ich gehen, Onkel?"

Eva sah demütig zu dem Freiherrn auf.

„Du fliehst uns — Deine nächsten —"

Der Freiherr schluckte krampfhaft.

„Deine Umgebung, mich und meine Lieben und willst bei Fremden Weihnachten feiern?" frug er bitter und sah Eva vorwurfsvoll an.

„Onkel, glauben Sie mir, es ist besser so! Ich tauge nicht in so vornehmen Kreis, ich bin zu einfach und schüchtern. Und die Frau Baronin sieht mich nicht gerne, ebenso — Fräulein Theodora, zu was ihnen Aergernis bereiten, wenn ich es verhindern kann. Bitte, lieber, guter Onkel, lassen Sie mich ins Forsthaus."

Der Freiherr nickte still vor sich hin.

„Geh' Kleine, geh'! Ich vermisse Dich schwer, aber Du hast recht! Man soll Unannehmlichkeiten aus dem Wege gehen. Also auf frohes Wiedersehen! Willst Du lange bleiben? Nur über die Feiertage? Gut — so gehe denn — in Gottesnamen!"

Eva küßte erfreut und glücklich des Freiherrn Hand und entfernte sich, um allsogleich die Fahrt anzutreten.

„Nimm Dir den Schlitten und komme glücklich an," hatte ihr der Freiherr nachgerufen.

Sie eilte auf ihr Zimmer, raffte schnell zusammen, was sie für ein paar Tage brauchte und kam eben zurecht, als der Schlitten vorfuhr.

Wally und Zeno kamen gerade von einem Spaziergang durch den Park Arm in Arm gegangen.

Mit vor Aufregung glühenden Wangen stand Eva neben dem Schlitten und legte ihr Handgepäck in denselben.

„Wo willst Du hin?" frug Wally mit großen Augen.

„Ins Jagdschloß. Frau Schmid hat mich geladen," sagte Eva mit fröhlichem Lächeln.

Sie freute sich riesig auf die schöne Fahrt.

„Wie schade, daß Du nicht bei uns bleibst, doch es wäre nicht gemütlich. Mama und Dora sind unberechenbar! Besser ists für Dich da draußen! Grüße mir mein liebes Weidheil! Du Glückliche! Welch herrliche Fahrt, jetzt im Vollmondschein! Sieh nur, dort kommt er schon herauf, der liebe Geselle."

(Fortsetzung folgt.)

und in der rechten unteren Ecke des Umschlags den Bestimmungsort mit größtmöglichster Deutlichkeit angegeben hat. Er denkt nicht daran, daß dem Postbestellpersonal am Bestimmungsorte die Wohnungen der Empfänger unbekannt und daß zu deren Ermittelung zeitraubende Nachforschungen notwendig sein könnten. Es liegt auf der Hand, daß solche Briefe mit Verspätung in die Hände des Empfängers gelangen müssen, wenn es überhaupt gelingt, ihn ausfindig zu machen. Wie oft ist aber die zur Ermittelung des Empfängers aufgewendete Mühe vergebens, sei es, daß dieser inzwischen aus der ermittelten Wohnung verzogen ist und alle Rückfragen nach seiner neuen Wohnung fruchtlos bleiben, sei es, daß der Name des Empfängers mehrfach am Bestimmungsorte vertreten ist, und daher Zweifel über die Person des richtigen Empfängers bestehen. In solchen Fällen ist die Post gezwungen, dem Absender den Brief, den er längst im Besitze des Adressaten geglaubt hat, als unbestellbar zurückzusenden. Es liegt daher im eigenen Interesse jedes Briefschreibers, auf seinen Briefen außer dem Vor- und Zunamen des Empfängers auch dessen Stand oder Gewerbe anzugeben und unter dem Namen des Bestimmungsortes die Wohnung des Empfängers nach Straße, Hausnummer, Vorder-, Seiten- oder Hinterhaus und Stockwerk zu bezeichnen. Ganz besonders besteht die Notwendigkeit einer solchen genauen Adressierung bei den nach großen Städten, vor allem bei den nach Berlin gerichteten Briefen. Hier genügt beispielsweise nicht einmal die Angabe der Hausnummer, denn eine Nummer umfaßt oft außer dem Vorderhaus mehrere Seitenhäuser und eine Anzahl Hinterhäuser, jedes mit 4—6 Stockwerken, deren Gesamteinwohnerzahl in den meisten Fällen recht groß ist. Es ist auch nichts Ungewöhnliches, daß in einer einzigen solchen Mietskaserne mehrere Personen gleichen Namens wohnen. Danach kann man sich ein Bild von dem dem Postbestellpersonal erwachsenden Schwierigkeiten machen, ungenau adressierte Sendungen an den richtigen Empfänger zu bringen. Zum Schluß sei noch auf ein anderes dringendes Erfordernis bei den nach Berlin gerichteten Briefen hingewiesen, nämlich auf die Notwendigkeit der Angabe des Postbezirks (C., W., NW., usw.), in welchem der Empfänger wohnt, und der Nummer des Postamts, von welchem er seine Postsachen erhält; die beiden letzten Angaben sind auch bei Briefsendungen an Behörden notwendig. Bei dem bedeutenden Umfang, welchen der Briefverkehr in Berlin angenommen hat, und bei der Schnelligkeit, mit welcher die Verteilung der Briefsendungen auf die einzelnen Bestellpostämter stattfinden muß, läßt es sich nicht immer vermeiden, daß Briefe ohne die erwähnte Angabe in der pünktlichen Ueberkunft den genau adressierten Briefen nachstehen. Erfreulicherweise hat die Geschäftswelt bereits eingesehen, welche Vorteile sie sich durch ausreichende Adressierung ihrer Postsachen sichert; aber die große Masse des Publikums läßt es — sehr zum eigenen Schaden — noch vielfach daran fehlen. Wer sich Verdruß und der Post unnötige Arbeit ersparen will, sollte die geringe Mühe nicht scheuen, sich über die genaue Adresse seiner Verwandten, Bekannten und Geschäftsfreunde, mit denen er im Briefwechsel steht, unterrichtet zu halten und die ihnen zugedachten Briefe dementsprechend mit genauer Aufschrift zu versehen. Hierbei sei darauf aufmerksam gemacht, daß jedermann aus den an den Schalterstellen der Einsicht für das Publikum bereit gehaltenen Verzeichnissen leicht ersehen kann, zu welchem Postbezirk und Bestellpostamt die einzelnen Straßen in Berlin gehören. Für alle Fälle empfiehlt es sich, auch Namen und Wohnung des Absenders auf der Rückseite der Briefsendungen, Postkarten, Drucksachen, Warenproben usw. anzugeben.

** Das Deutsche Reichskomitee zur Aufbringung des nationalen Luftschiffbaufonds für Graf von Zeppelin schreibt uns: Bei dem Deutschen Reichs-Komitee für die Zeppelinspende sind auf die von ihm im August 1908 erlassene Kundgebung Beträge in Höhe von 596 427,77 Mk. eingezahlt worden, über die im einzelnen quittiert ist. Ferner sind bei dem Reichs-Komitee 2 332 525,18 Mk. angemeldet, die von den ihm angeschlossenen Sammelstellen an die Allgemeine Rentenanstalt in Stuttgart abgeführt sind. Das Reichs-Komitee, dem noch bis in die letzten Tage hinein, insbesondere von Deutschen in überseeischen Ländern namhafte Beträge zugegangen sind, sieht nunmehr seine Tätigkeit als abgeschlossen an; es spricht Allen, die in gemeinnützigem und deutschem Sinne das nationale Werk des Grafen Zeppelin unterstützt haben, den wärmsten Dank aus.

** Postscheckverkehr. Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß am 1. Januar 1909 in Köln, an den Dominikanern 14, ein Postscheckamt zur Einrichtung kommt, welches für die Ober-Postdirektionsbezirke Aachen, Koblenz, Köln, Dortmund, Düsseldorf, Münster (Westf.) und Trier wirksam sein wird. Die Bedingungen für die Teilnahme am Postscheckverkehr sind in der Postscheckordnung enthalten, die an den Schaltern der Postanstalten zum Preise von 20 Pf. für das broschierte Exemplar verkauft wird; auch können die Bedingungen bei den Postanstalten erfragt werden. Anträge auf Eröffnung von Postscheckkonten können schon jetzt von allen in den vorgenannten Ober-Postdirektionsbezirken wohnenden Interessenten an das Postscheckamt in Köln oder die Postanstalt am Wohnort gerichtet werden. Einzahlungen — auch von Stammeinlagen und Gebühren für Formulare — werden erst vom 1. Januar ab entgegengenommen. Es wird sich empfehlen, Anträge auf Eröffnung von Konten möglichst bald zu stellen.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

** Der Deutsche Bankbeamten-Verein, Zweigverein Gelsenkirchen, veranstaltete vergangenen Samstag im Berliner Hof (S. Feller) den zweiten Vortrag der diesjährigen Wintersaison. Herr B. Clasen, der bekannte Reuter-Rezitator unserer Stadt, war vom Verein für diesen Abend gewonnen und sein Vortrag hatte eine überaus zahlreiche Zuhörerschaft herbeigelockt. Nachdem Herr Blechschmidt einige herzliche Begrüßungsworte gesprochen, begann Herr Clasen seine Rezitationen, und er verstand es in überaus meisterhafter Weise, selbst den höchsten Erwartungen gerecht zu werden. Der herrliche Humor mit seiner liebenswürdigen Frische und Urwüchsigkeit, der Reuterwerken eigen ist, verfehlte auch diesmal seine alte Wirkung nicht. Mit lauter Freude wurden all die Proben köstlichen Humors aufgenommen, all die auserlesenen Gedichte, die mit solch wunderbarer Fertigkeit zum Vortrag kamen, all die ausgewählten Abschnitte aus Reuters größeren Werken: aus der „Festungstid", seiner schwersten Zeit, aus der „Reis nah Belligen" mit dem Louis im Gasthof zum stillen Frieden, aus der „Stromtid" mit der prächtigen Figur des alten Bräsig und aus „Hanne Nüte", in dem des Sperlings Familienleben besonders lebhaften Anklang fand. Ein freudiges Lachen und Händeklatschen lohnte den Redner und gab ihm die angenehme Genugtuung, all den Anwesenden einen äußerst genußreichen Abend verschafft zu haben. Fröhliche Lieder und munteres Geplauder hielt alle noch lange vereint. Herr Wilh. Bähring gab im Laufe des Abends einige Vorträge zum besten und Herr Clasen erfreute die Anwesenden noch mit einem Gedichte voll sprudelnden Humors, das stürmische Heiterkeit erregte. Begeistert wurde auch das herrliche Lied: Es liegt eine Krone im tiefen Rhein, von Herrn Hasselmann gesungen, aufgenommen. Und da ein lieblicher Damenflor den prächtigen Saal mit seinem holden Zauber füllte, wurde auch Terpsichorens schöner Tanzkunst reichlich gebuldigt.

== Evangelischer Arbeiterverein Schalke. Zum letzten Male fand am Sonntag nachmittag die Versammlung des Vereins in seinem alten Vereinsheim Wegener statt, zu der sich die Mitglieder mit ihren Damen recht zahlreich eingefunden hatten. Herr Gelbert hieß die Erschienenen herzlich willkommen. Das von Herrn Gerhardt verlesene Protokoll fand Annahme. Nachdem die Beiträge gezahlt waren, wurde ein Mitglied neu aufgenommen. Ueber den Delegiertentag in Hochlarmark berichtete der Vorsitzende in eingehendster Weise. Im Anschluß an diesen Bericht beantragte Herr Blum, die Zeitungsfrage in einer besonderen Versammlung im Monat Februar zu erledigen. Der Antrag wurde angenommen. Eine lange Debatte entspann sich über die diesjährige Weihnachtsfeier. Schließlich wurde eine aus den Herren Hösch, Lersch, Reuter, Schilling, Prings und Kulik bestehende Kommission gewählt, die alle Vorarbeiten in Händen nehmen soll. Das Fest findet am 1. Festtage nachmittags im neuen Vereinshause statt. Zur Kaisersgeburtstagsfeier wurde die Weihnachtskommission ebenfalls als kompetent gewählt unter Hinzuziehung des Vorstandes. Unter Verschiedenes teilte der Vorsitzende noch mit, daß für die Generalversammlung im Januar Anträge eingegangen sind bezüglich Einführung der Sparmarken, Erhöhung der Beiträge, Beteiligung bei Beerdigungen usw. Im Anschluß an die Versammlung fand noch eine kleine Abschiedsfeier statt, wobei die Gesangsabteilung mehrere schöne Lieder vortrug.

== Ostpreußisch-evangelischer Arbeiterverein Gelsenkirchen. Die am Sonntag nachmittag im Vereinshause stattgehabte General-Versammlung war gut besucht. Herr Spitt... der 1. Vorsitzende, eröffnete und leitete die Verhandlungen. Nach Zahlung der Beiträge wurden 3 Mitglieder neu aufgenommen. Eingehend wurde alsdann der Etat für das 1. Quartal 1909 erörtert und beschlossen, das Sterbegeld für Mann oder Frau auf 50 Mark festzusetzen, den monatlichen Beitrag auf 50 Pfennig. Bei vorkommenden Sterbefällen wird ein Extrabeitrag erhoben. Das Weihnachtsfest findet am 1. Festtage von nachmittags 4 Uhr ab im Vereinshause statt.

== Christlicher Holzarbeiterverband. Am Sonntag morgen tagte im Saale des Herrn Dirkes die außerordentliche Generalversammlung der Zahlstelle, die recht gut besucht war. Nach Eröffnung der Versammlung durch den Vorsitzenden teilte dieser mit, daß infolge der schlechten Geschäftslage und der dadurch eingetretenen Arbeitslosigkeit mancher Mitglieder der Vorstand beschlossen habe, der Generalversammlung die Zahlung einer Arbeitslosenunterstützung vorzuschlagen. Nach eingehender Erörterung wurde beschlossen: Es soll Arbeitslosenunterstützung gezahlt werden und zwar auf die Dauer von 4 Wochen bis zum 1. Juli 1909. Die Höhe der Unterstützung wurde auf die Hälfte der Zentralkassenunterstützung festgelegt. Als Referent war Herr Schick-Bochum erschienen. Redner behandelte die Bedeutung des gewerblichen Arbeitsvertrages. Die Grundlagen desselben liegen in den zuständigen Gesetzen. Zuständig für die Abschließung eines solchen ist jede 21 Jahre alte Person oder jüngere Leute vom 7. Lebensjahr ab, für die ein gesetzlicher Beistand, Vater oder Vormund, den Vertrag abschließt. Mit der Zusage der Arbeit gilt ein Arbeitsvertrag als angenommen, mit der Kündigung als erledigt. Hierbei ist jedoch die freie Willensäußerung Vorbedingung. Die Lohnfrage ist zweifellos die wichtigste. Der Lohn muß an den gezahlt werden, der die Arbeit geleistet hat, kann aber auch auf Grund von Ortsbestimmungen an Eltern oder Vormünder bei jugendlichen Arbeitern gezahlt werden. Die Höhe des Lohnes ist zunächst der vereinbarte oder die ortsübliche Taxe. Abzugsfähig sind die Beiträge zu den Versicherungen, Krankenkassen und Strafen, ferner Steuern und Alimentengelder. In letzteren Fällen kann das Lohnbeschlagnahmungsgesetz so weit in Anwendung gebracht werden, daß dem betreffenden Arbeiter nur der unbedingt nötige Betrag zum Lebensunterhalt verbleibt. Dann behandelte Redner die weiteren Bestimmungen zum Arbeitsvertrag auf Grund der Ausführungsgesetze. Wichtig ist noch die Aufhebung des Arbeitsverhältnisses. Falls kein Statut oder durch Tarif eine andere Kündigung vorgeschrieben ist, tritt die 14tägige Kündigung in Kraft; ferner ist die Aufhebung des Arbeitsverhältnisses bei grobem Verschulden, bei nicht gezahltem Lohn, Zuwiderhandlungen usw. zulässig. Bei widerrechtlichem Verlassen der Arbeit ist jeder Anspruch hinfällig. Redner schloß mit der Mitteilung, daß im Holzgewerbe wieder Tarifverhandlungen in Aussicht stehen. Der Verband wird nach wie vor die Interessen seiner Mitglieder in würdiger Weise vertreten, aus welchem Grunde jeder zu dessen Stärkung und Kräftigung beitragen müsse.

== Ostpreußisch-evangelischer Arbeiterverein Uedendorf. Die letzte Versammlung des Vereins, die im Saale des Herrn Alvermann tagte, war überaus zahlreich besucht. Herr Maslo, der 1. Vorsitzende, eröffnete und leitete sie. Nachdem die Beiträge gezahlt waren, wurden wieder 3 Mitglieder neu aufgenommen. Für die Hinterbliebenen von Radbod wurden 15,— Mark bewilligt. Beschlossen wurde, das Weihnachtsfest am 1. Feiertag nachmittags von 5 Uhr ab bei Aldermann zu feiern. Zu den Vorarbeiten wurde eine aus 6 Mitgliedern bestehende Kommission gewählt. Die Generalversammlung wurde auf den 10. Januar, mittags 1 Uhr festgelegt. Die Kassenrevision findet am 3. Januar statt. Der Geburtstag des Kaisers soll am 24. Januar gefeiert werden durch gemeinsamen Kirchgang um 9 Uhr und Festfeier um 5 Uhr. Nach Erledigung der Tagesordnung hielt Herr Czelustek einen Vortrag über die Zwecke und Ziele des Bundes ost- und westpreußischer evangelischer Arbeitervereine, wofür ihm reicher Beifall dankte. Der Verein Uedendorf tritt vom 1. Januar 1909 ab dem Bund bei.

X. Weihnachtsbescherung. Seitens des Frauenvereins Heßler fand am Samstag abend eine Weihnachtsbescherung für arme Familien statt. Die Zahl derselben betrug 35. Manche Not wird durch solche hochherzige Veranstaltungen gelindert sowie manche Träne getrocknet. Nicht lobend genug kann das Bestreben der Mitglieder solcher gemeinnütziger Vereine anerkannt werden. In hochherziger Weise wurden dem Verein seitens der Bergwerksgesellschaft Hibernia ein Barbetrag von Mk 50,—, sowie 50 Zentner Kohlen zur Verfügung gestellt, desgleichen ein Barbetrag von je Mk 10,— von den Firmen Küppersbusch und Wirtz, sowie ein solcher von Mk 20,— vom Röhrenwalzwerk. Zu dem gleichen Zweck wurde dem Knappenverein Heßler ein Barbetrag von Mk 50 und dem Vinzenzverein 100 Zentner Kohlen von der Bergwerksgesellschaft Hibernia zur Verfügung gestellt.

b. Der Kriegerverein Hüllen hielt am Sonntag nachmittag einen gutbesuchten Monatsappell im Vereinslokal ab. Es wurde beschlossen, die Feier des 50jährigen Geburtstages des Kaisers am Sonntag den 31. Januar in besonders festlicher Weise zu begehen. Nachmittags 3 Uhr Abmarsch vom Vereinslokal zum Kaiserplatz zwecks Teilnahme an der dort stattfindenden Parade. Danach findet die weitere Feier wieder im Vereinslokale statt. Am 17. Januar findet die Jahres-Generalversammlung statt, in der auch der Vorstand neu gewählt wird. Nach dem Appell fand noch ein Preisschießen statt.

X. Der evangelische Männer- und Jünglingsverein Heßler begeht am 2. Weihnachtstag nachmittags 4,30 Uhr beginnend, gemeinsam mit dem Jungfrauenverein im Gemeindehause eine Weihnachtsfeier durch Ansprachen, Gesang und Musikvorträge sowie Aufführung von Weihnachtsspielen. Die Gemeindeglieder des Bezirks Heßler sind hierzu freundlichst eingeladen. Ein Eintrittsgeld wird nicht erhoben.

** Der Verein ehemaliger Kavalleristen, Gelsenkirchen 3 hielt am Sonntag seine monatliche Versammlung ab, die sehr gut besucht war. Der erste Vorsitzende, Kamerad Bathe, eröffnete und leitete die Versammlung. Neu aufnehmen ließen sich 3 Kameraden. An Beiträgen kamen 25 Mark ein. Es wurde eine Vergnügungs-Kommission gewählt, welche die Ausarbeitung des Programms für die Kaisersgeburtstagsfeier vorzunehmen hat. Mit einem Hoch auf den Kaiser schloß der Vorsitzende die Verhandlungen. Nach der Versammlung fand ein Ausschießen von Wertgegenständen statt.

le Das 1. Bataillon des Krieger- und Landwehrvereins hielt am vergangenen Sonntag seinen Monatsappell ab, der vom Vorsitzenden Schäfer eröffnet und geleitet wurde. Die Zahlung der Beiträge ging glatt vor sich. Ein Kamerad wurde neu aufgenommen. Das Weihnachtsfest soll am 25. d. Mts. durch Konzert, Theater und Ball festlich begangen und die Kinder beschenkt werden. Nach dem Appell fand das Ausschießen von Hasen statt.

Die neue Postzollordnung.

Berlin, 21. Dez. (Telegr.) Die „Nordd. Allgem. Ztg." schreibt: Den Bundesrat liegt zurzeit der Entwurf der Postzollordnung vor, durch welchen namentlich den aus Handelskreisen ausgesprochenen Wünschen wegen Beschleunigung und Vereinfachung der Postzollabfertigung Rechnung getragen werden soll. Zu diesem Zwecke wird zunächst auf die bisher vorgeschriebene Vorabfertigung an der Grenze verzichtet und der Postverwaltung überlassen, die Sendungen der zuständigen Zollstelle zur Abfertigung vorzuführen. Die Durchfuhrsendungen brauchen weder von einer für die deutsche Zollverwaltung bestimmten Inhaltserklärung begleitet sein, noch beim Ein- oder Ausgange der Zollstelle vorgeführt werden. Für die Ausstellung der Inhaltserklärungen soll neben der französischen auch die englische Sprache allgemein zugelassen werden. Außerdem wird die jetzige Beschränkung der Direktivbehörden bezüglich der Zulassung anderer Sprachen im Falle nachgewiesenen Bedürfnisses beseitigt. Für die Abfertigung von Massensendungen zollfreier Waren soll probeweise eine Revision zugelassen werden, um die Beförderung nach Möglichkeit zu beschleunigen. Bei Nachnahmesendungen soll dem Empfänger vor der Abfertigung die Besichtigung der Sendung gestattet werden, damit er prüfen kann, ob er von dem Rechte der Annahmeverweigerung Gebrauch machen soll. Endlich soll die Gewährung von Zollerlassen für verlorengegangene, verdorbene, oder wegen Unbestellbarkeit vernichtete Sendungen erweitert und vereinfacht und die Ausführung der Verzollung durch die Postverwaltung dadurch erleichtert werden, daß an Stelle der Einzelentrichtung der Zollbeträge eine monatliche Abrechnung zugelassen wird.

Ein neuer „Fall" in Frankreich.

Paris, 21. Dez. (Priv.-Tel.) In aufsehenerregenden Enthüllungen bringt die royalistische „Action Francaise" nachstehende Meldung: Vor einigen Monaten wurde ein sehr bekannter Advokat von dem Liebhaber seiner Frau, als er das Paar überraschte, erschossen. Der Vater des Mörders, eine angesehene hochgestellte Persönlichkeit, soll wegen dieses Ereignisses zweimal seine Demission angeboten haben. Ueber die Angelegenheit wurde in den letzten Tagen bereits in den Wandelgängen der Deputiertenkammer wiederholt gesprochen. Ein Diener, der schon früher von dem Morde etwas gehört hatte, wurde durch eine große Geldsumme veranlaßt, zu schweigen. Es heißt, daß die ganze Angelegenheit demnächst enthüllt werden und großes Aufsehen erregen wird.

Letzte Telegramme.

Ein Gefecht mit Hottentotten in Südwestafrika.

Berlin, 21. Dez. (Priv.-Tel.) Aus Südwestafrika kommt die Nachricht von einem Gefecht mit Hottentotten, bei dem ein Farmer aus den Karrasbergen das Leben einbüßte.

Die neue Eisenbahnverkehrsordnung.

Berlin, 21. Dez. Der Bundesrat genehmigte am 17. Dezember die neue Eisenbahnverkehrsordnung und beschloß die Einführung auf den 1. April 1909. Die neue Verkehrsordnung ist übersichtlicher und die Ausdrucksweise klarer und knapper. Nach Abreden mit den Regierungen Oesterreich-Ungarns treten dort voraussichtlich gleichzeitig neue im wesentlichen übereinstimmende Betriebsreglements in Kraft.

Die Volksschulnovelle in der württembergischen Kammer.

Stuttgart, 21. Dez. Die zweite Kammer lehnte bei der Beratung über die Volksschulnovelle den Antrag der Volkspartei auf obligatorische Einführung des achten Schuljahres mit 50 gegen 33 Stimmen ab. Die Volkspartei und Sozialdemokraten haben dagegen den Antrag auf fakultative Einführung des achten Schuljahres zugestimmt.

Das Befinden der Großherzogin von Oldenburg.

Oldenburg, 21. Dez. Ueber das Befinden der Großherzogin von Oldenburg, die gestern früh von Karlsbad hierher zurückgekehrt ist, folgendes Bulletin ausgegeben: Die Frau Großherzogin überstand die anstrengende Reise wider Erwarten gut, doch fühlt sie sich noch sehr angegriffen, zumal sowohl die Gallenerkrankung als auch die Aderentzündung noch nicht völlig geheilt ist. Die Großherzogin muß den ganzen Tag liegend zubringen. Bis zur völligen Genesung und Kräftigung dürften noch Wochen vergehen.

Kundgebung der französischen Studenten.

Paris, 21. Dez. 2000 Studenten veranstalteten heute nachmittag vor den Räumen der medizinischen Fakultät eine Kundgebung gegen die neuen Aufnahmebestimmungen über die Zulassung zum medizinischen Studium. Polizei und Militär drangen in das Universitätsgebäude ein und nahmen mehrere Verhaftungen vor.

Eine Rede Jaurès.

Paris, 21. Dez. In der Sitzung der Kammer befürwortete Jaurès die Vermehrung der Geschütze bei der Artillerie. Am Schlusse seiner Rede protestierte er im Namen des Proletariats gegen die unsinnigen Rüstungen, die alle Völker Europas dem Untergange entgegenführten. Redner wünscht, ohne von Frankreich die Abrüstung zu fordern, die das Land fremden Eroberungsgelüsten preisgeben würde, daß Frankreich allen Völkern ein internationales Uebereinkommen vorlege. Er werde bei der Besprechung der Kredite für Marokko auf die Frage zurückkommen.

Die Boykottbewegung in der Türkei.

Konstantinopel, 21. Dez. Die Boykottbewegung gegen die aus Oesterreich-Ungarn kommenden Waren nimmt, namentlich in Kolona an Schärfe zu. Die dortigen Lokalbehörden haben gegenüber der von dem Boykottsyndikat aufgehetzten Bevölkerung die Autorität verloren. Da die Führer der Bewegung die Menge zu bewegen suchen, die Ausschiffung der nächsten Post zu verhindern und die für die Konsulatsbeamten ankommenden Postsendungen zu öffnen, werden Zusammenstöße befürchtet. Der österreichisch-ungarische Botschafter hat heute neuerdings bei der Pforte Schritte wegen dieser Boykottbewegung unternommen.

Duisburger Getreidebörse. Duisburg, 21. Dez. Weizen inländ. 20,30—21,00 Mark, Donau 00,00 Mark, Schwarzmeer 22,75 bis 23,75 Mark, Azow 22,75—23,75 Mark, Amerikaner 22,75—23,75 Mark, Roggen, inländ. 16,70—17,00 Mark, Azow 20,75—21,50 Mark, Amerikaner 19,50—20,25 Mark, Hafer inländ. 15,50—16,00 Mark, Amerikaner 16,75—19,00 Mark, russischer 16,75—19,00 Mark, Donau 16,75—19,00 Mark, Futtergerste russ. 13,35—13,60 Mk., rumänische 13,75—14,00 Mark, Mais Donau 16,00—16,25 Mark, Cinquante 17,50—18,00 Mark, russ. 16,50—16,75 Mark, Buchweizen 21,00—21,50 Mark, Weizenmehl Nr. 000 28,00—28,75 Mark, Nr. 00 27,25—27,75 Mark, Roggenmehl Nr. 0 24,75—25,50 Mark, Nr. 0/1 24,00—24,50 Mark, Vollmehl 13,25—13,75 Mark, Grand 10,50 bis 11,00 Mark, Kleie 10,50—11,00 Mark.

Köln, 21. Dez. Fruchtmarkt. Heu 6,40—8,60. Maschinenstroh (Roggen) 3,20, Richtstroh (Flegeldrusch) 3,60, Krummstroh 2,80 Mk.

Neuß, 21. Dez. Fruchtmarkt. Weizen neuer 2a 20,50, 3a 18,50 Mk. Roggen neuer 1a 16,50, 2a 15,50 Mk., Hafer 1a 15,50, 2a 14,00, 3a 12,50 Mk. Kartoffeln 3,00—3,20 Mk., Heu 3,00—3,40 Mk. Luzerner Heu 3,80 Mk. für 50 Kilogramm. Krummstroh 14,00, Preitdruschstroh 16,00 Mk. für 500 Kilogramm.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Chefredakteur M. Gerhäuser, für den Anzeigenteil Louis Ewald, beide in Gelsenkirchen. Rotationsdruck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung" (Carl Bertenburg jun.).

Wäsche für Weihnachten!

Herren-Wäsche.

Kragen – Manschetten
Serviteurs
farbige Oberhemden
Krawatten.

Damen-Taghemden
Damen-Beinkleider
Damen-Nachthemden
Nachtjacken
Frisiermäntel
Untertaillen
Taschentücher
Unterröcke
Schürzen

Bettwäsche
Haus- und Küchenwäsche
Tischwäsche
Kaffeedecken
Gardinen, Vorhänge
Bettdecken
Steppdecken
Leinen

Eiserne Bettstellen
für Erwachsene und Kinder.

Polster-Matratzen

Billige Preise! Bewährte Qualitäten!
Beste Ausführung!

Ermäßigte Preise für Teppiche, Felle, Vorlagen, Läuferstoffe, Tischdecken.

Osw. Niewöhner
GELSENKIRCHEN,
Alter Markt — Kreuzstrasse 8.

Zu den Feiertagen empfehle frische schlesische
Semmelwurst.
Richard Günther,
Rind- und Schweinemetzgerei,
Gelsenkirchen, Bismarckstr. 299.

Klappstühle
(Faulenzer)
in 25 verschiedenen Ausführungen vorrätig zu enorm billigen Preisen.
Nur beste Fabrikate mit den schönsten Bezügen.
Gebrüder David.

HEINRICH LANZ, Mannheim.
Patent-Heissdampf-Lokomobilen mit **Ventilsteuerung**



„System Lentz“ sind anerkannt die einfachsten und wirtschaftlichsten Lokomobilen der Gegenwart.
Filiale: KÖLN a. Rh., Wallrafeplatz 2

Total-Ausverkauf.
Die noch vorhandenen Waren, wie
Holz- u. Handkoffer, Reisetaschen, Portemonnaies Damentaschen, Brieftaschen, Zigarren-Etuis, Schultornister, Markttaschen, Schliesskörbe, Hosenträger usw.
werden bis Weihnachten zu jedem annehmbaren Preise abgegeben.
Bochumerstr. 20.

Grosses Lager erstklassiger
Nähmaschinen.



Günstige Zahlungsbedingungen.
10292 Langjährige reelle Garantie
Simon Mahlert,
mechanische Werkstatt,
93 Bochumerstrasse 93.

Gelsenkirchener Zuschneide-Atelier
Verlängerte Ringstrasse 149, Ecke Waldemarstrasse.



Frauen und Töchter, die die Schneiderei erlernen wollen, können bei mir nach weltberühmtem System (preisgekrönt im In- und Ausland) mit dem Kursus täglich beginnen. Die Schülerinnen können für eigenen Bedarf arbeiten. Kostüme jeder Art werden angefertigt Kursus A 10 Mk. Selbst Unbegabte lernen unter Garantie.
Schnittmuster- und Taillen-Zuschneide-Schablonen-Versand.
Unser Mode-Journal „Die neueste Mode“ erscheint jeden Montag.

Frau Joh. Peters,
akademisch gebildete Zuschneiderin.



Für die Feiertage
empfehle ich feinstes
Weizen- u. Kaisermehl
frisch gem. Mohn
Syrup zum Backen
Citronen, Citronencedrat,
Citronat, Cardamom.
Baumkerzen.
Wachskerzen,
Clever Spekulatius
Lambertz-Printen.
Wallnüsse, Haselnüsse
Pfeffernüsse.
Gustav Küllenberg, Alter Markt und Karlstrasse.

Anzahlung Nebensache. **Kleinste Abzahlungen.**

Zum Feste!!

Auf Kredit Paletots für Herren und Knaben
Auf Kredit Anzüge für Herren und Knaben
Auf Kredit Damen-Konfektion
Auf Kredit Vertikows. Sofas
Auf Kredit Betten. Spiegel
Auf Kredit Herde, Kinderwagen
Auf Kredit Möbel jeder Art

bei geringer Anzahlung und selbst zu bestimmender wöchentlicher, 14tägiger oder monatlicher Abzahlung
nur in dem grossartigsten
Waren- und Möbel-Kredit-Haus
J. Silberpfennig N.,
Alter Markt 18, Gelsenkirchen, Alter Markt 18,
neben Wirtschaft Caspar Simon.
Jeder Kunde erhält ein Geschenk.



Zirka hundert Stück
Triumphsessel,
Schaukelstühle
und
Schreibsessel
in jeder Form u. Preislage am Lager, als
Weihnachtsgeschenke
sehr zu empfehlen. 10161
Jos. Weber,
Spezialhaus für Möbel und Dekorationen,
Kreuzstr. 6, an der evang. Kirche.

Atelier
In feinen Damengarderoben, Jacken- u. Schneiderkleidern, sowie Blusen und Taillen.
Für tadellose Anfertigung, prompte Bedienung und guten Sitz wird garantiert.
Bei Bestellung genügt Postkarte.
L. Toppermann,
Herren- und Damenschneider,
Kirchstraße 15, I. Etage.

2. Blatt, Nr. 360. 6. Jahrgang. Gelsenkirchener Dienstag, den 22. Dezember 1908.

Allgemeine Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und für den Landkreis Gelsenkirchen.

Geschäftsstelle Mundelstraße 16/18 (beim Amtsgericht). Geöffnet täglich von 8 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends.

General-Anzeiger.

Probenummern 10 Tage lang kostenfrei verlange man durch Postkarte von der Geschäftsstelle Mundelstr. 16/18.

Bezugspreis für den Monat 65 Pfg. mit illustr. Unterhaltungsblatt. Anzeigenpreis 15 Pfg. die Petitzeile. Reklamen 40 Pfg. die Zeile. Ausw. Inserate 20 Pfg. die Zeile. Beilage-Gebühr pro 1000 Mk. 5.

Fernsprecher: Nr. 178.

Telegrammadresse: Bertenburg-Gelsenkirchen.

Offizielles Organ für Militär-, Gerichts-, Eisenbahn-, Post-, Handelskammer- u. Knappschaftswesen. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Das Militärkabinett.

1808. — 25. Dezember. — 1908.

Dasselbe Jahr, in dessen Oktobertagen man zu Königsberg das hundertjährige Bestehen der vom Geiste des Freiherrn von Stein inspirierten Städteordnung feierte, bringt noch die Säkularerinnerung an ein anderes Institut, das ebenfalls in jenen Tagen der moralischen Wiedergeburt des preußischen Staates ins Leben trat, im Widerstreit der miteinander um Geltung ringenden politischen Anschauungen aber so oft mit Leidenschaftlichkeit angegriffen und wiederum verteidigt worden ist, daß man auf es das Dichterwort in Anwendung bringen möchte: „Von der Parteien Gunst und Haß verwirrt, schwankt sein Charakterbild in der Geschichte."

Zu den wichtigsten Punkten des Steinschen Programms gehörte auch die Schaffung von Ministerien im verwaltungstechnischen Sinne des Wortes. Dem Namen, aber nicht der Sache nach waren solche Behörden allerdings auch vorher schon vorhanden gewesen. Ihre Wirksamkeit war aber vorwiegend eine lokale gewesen, bei der es an einem festen, für die gesamte Staatsleitung einheitlichen Mittelpunkte fehlte, dem der Erlaß der leitenden Grundsätze oblag, und in dem die gesamte ausgeübte Kontrolle wieder zusammenströmen sollte. Innerhalb dieser Zentralbehörde sollten nach Steins Plänen die Staatsangelegenheiten lediglich nach der Art der Geschäfte in Departements bearbeitet werden, an deren Spitze „Minister" zu treten hätten, die als Chef ihres Departements die volle Machtbefugnis der Behörde verkörpern, aber auch mit voller Verantwortlichkeit decken sollten.

In Ausführung dieser Entwürfe wurde außer den Departements des Innern, der Finanzen, der auswärtigen Angelegenheiten und der Justiz am 25. Dezember 1808 auch die Errichtung eines „Allgemeinen Kriegsdepartements" angeordnet, das in zwei Hauptabteilungen, einerseits für Militärverfassung und Kommando, andererseits für die ökonomische Verwaltung des Militärwesens zerfiel. Der „ersten Division" der ersten Hauptabteilung wurde die Erledigung aller Personalangelegenheiten, der Beförderungen, Bestallungen, Versetzungen, Verabschiedungen und verwandter Angelegenheiten übertragen. Ihr Geschäftskreis deckte sich sehr genau mit demjenigen des heutigen „Geheimen Militärkabinetts", als dessen Anfang sie, da das Militärkabinett sich aus ihr organisch entwickelt hat, zu betrachten ist.

Auch Kriegsdepartements und Generale mit dem Titel „Kriegsminister" hatte es schon in friderizianischer Zeit in Preußen gegeben, ohne daß jedoch dem Titel eine Machtfülle der Stellung entsprochen hätte, wie wir sie heute mit dem Worte verbinden. Unter dem zweiten Friedrich Wilhelm hatten in dem von ihm geschaffenen Oberkriegskollegium sogar ein erster und ein zweiter Kriegsminister gewaltet. Das eigentliche Haupt der Militärverwaltung war damals aber der „vortragende Generaladjutant", der als Mittelglied zwischen der Person des Königs und den obersten Militärbehörden stand und die Personalangelegenheiten unter sich hatte, falls der König es nicht vorzog, sein „eigener Chef des Militärkabinetts" zu sein, wie es unter Friedrich dem Großen der Fall war.

Ein Blick auf die geschichtliche Entwickelung dieser Behörde im Laufe eines vollen Jahrhunderts wird aber, wenn sie den prinzipiellen Gegner vielleicht auch nicht überzeugt, doch wenigstens klarlegen, in welcher Weise sich die Verhältnisse, so wie es geschehen, bis zur Gegenwart entwickeln mußten.

Nachdem die Personalabteilung des Allgemeinen Kriegsdepartements am 1. März 1809 — damals noch in Königsberg — ihre Tätigkeit begonnen und mit den anderen dem Kriegsminister unterstehenden Abteilungen nach Berlin übersiedelt war, wurde schon nach dem Feldzug von 1813/14, als die Neuorganisation des Heeres feste Gestalt annahm, der erste Schritt zur größeren Selbstständigkeit der Personalabteilung getan. Sie wurde ein selbstständiges Departement und blieb ein solches, als 1825 das Kriegsministerium wiederum eine Neueinteilung in ein Allgemeines Kriegsdepartement und ein Militär-Oekonomie-Departement erhielt, indem sie als „besondere Abteilung für persönliche Angelegenheiten" nicht dem zugehörigen Departementschef, sondern dem Kriegsminister direkt unterstellt wurde.

Unhaltbar wurde diese Stellung der Behörde mit dem Beginn der Verfassungsära in Preußen, als es notwendig wurde, die Funktionen des dem Landtag verantwortlichen Kriegsministers schärfer von allen jenen Angelegenheiten der sogenannten „obersten Kommandogewalt" zu trennen, deren verfassungsrechtliche Grundlage auf dem von dem Kriegsminister ebensowenig wie von der Volksvertretung beschränkbaren Rechte des Obersten Kriegsherrn beruht, alle den eigentlichen Dienst betreffenden Befehle zu erteilen und die Offizierstellen, soweit sie gesetzlich bewilligt sind, nach freiem Ermessen zu besetzen. Akut aber wurde die Frage erst, als König Wilhelm I., damals noch Prinz-Regent, die große Heeresorganisation in Angriff nahm, die eine Verdoppelung der Zahl der Linien-Infanterieregimenter und die Aufstellung von 10 neuen Kavallerieregimentern in sich schloß. Die 1861 erschienene Streitschrift des zur Fortschrittspartei gehörenden Politikers und Stadtgerichtsrats Karl Twesten: „Was uns retten kann", richtete ihre Spitze gegen den damaligen Chef des Militärkabinetts, Edwin von Manteuffel, den Twesten eines verderblichen Einflusses beschuldigte und als „unheilvollen Mann in unheilvoller Stellung" bezeichnete. König Wilhelm sah sich dadurch veranlaßt, die Bedeutung der Behörde als seine Militärkanzlei noch stärker durch die Anordnung zu unterstreichen, daß der Chef der Abteilung für persönliche Angelegenheiten in Dingen der Kommandogewalt nur vom König Befehle zu empfangen und sie ohne Kontrasignierung eines Ministers weiterzugeben habe.

Obwohl nunmehr die Loslösung der Abteilung von den der gesetzgeberischen Gewalt des Reichstages unterworfenen Militärbehörden kaum mehr einer noch stärkeren Akzentuierung fähig zu sein schien, erfolgte diese doch, als im Jahre 1883 General Bronsart von Schellendorf I an Stelle Karl von Kameckes die Leitung des Kriegsministeriums übernahm. Kaiser Wilhelm I. veranlaßte bei diesem Ministerwechsel die gänzliche, auch formelle Abtrennung der schon längst nur noch äußerlich zum Kriegsministerium gehörigen Abteilungen, indem er anordnete, daß die „Abteilung für die persönlichen Angelegenheiten" fortan als „Geheimes Kabinett für die Militärangelegenheiten" jeden Zusammenhang mit dem Kriegsministerium aufzugeben habe und auch in der Rangliste unmittelbar hinter dem militärischen Gefolge des Kaisers aufzuführen sei.

Ist der Chef des Militärkabinetts verfassungsrechtlich eine Persönlichkeit, die in den Personalangelegenheiten der (preußischen) Armee einschließlich der zu ihr gehörigen nichtpreußischen, aber mit Ausschluß der bayerischen, württembergischen und sächsischen Kontingente, nur dem König verantwortlich ist, so ist zu Unrecht, wie sich auch der Kriegsminister von Einem in einer Reichstagsrede ausdrückte, vielfach die Meinung verbreitet, daß im Militärkabinett die Guillotine mit ungeschwächter Kraft arbeite. Die Vorstellung, daß im Militärkabinett mit subjektiver Voreingenommenheit und gänzlicher Rücksichtslosigkeit Kräfte abgeschlachtet würden, die man in anderen Staaten weiter avanzieren lassen würde, beruht auf Unkenntnis des für die Offizierspensionierung maßgebenden Verfahrens. Wer nun gehen muß, wird nach den alljährlich dem Militärkabinett zugesandten Qualifikationsberichten bestimmt. Das Militärkabinett kennt die Leute persönlich in den seltensten Fällen. Entscheidend ist vielmehr das Urteil des Regimentskommandeurs, des Brigade- und Divisionskommandeurs bezw. des Kommandierenden Generals, die nach bestem Wissen und Verständnis ihr Urteil abzugeben haben und angewiesen sind, Wohlwollen walten zu lassen, so daß einem Offizier nicht gleich wegen Unfähigkeit sein Urteil gesprochen wird, weil er einmal bei einer Besichtigung versagt. Die eingelaufenen Berichte werden im Militärkabinett einer Durchsicht unterzogen, worauf der Kaiser nach gehörigem Vortrag entscheidet, wie sich das Avancement in den höheren Stellen gestalten soll.

Wer wollte die Möglichkeit ableugnen, daß bei diesem Modus hier und da einmal einem fleißigen und talentierten Offizier die Karriere unverdientermaßen abgeschnitten werden kann? So lange wir an Stelle fehlender, von Neigung und Abneigung bewegter Menschen keine absolut unbeeinflußt arbeitende Automatenwagen für Charakter und Befähigung setzen können, wird es nicht gänzlich auszuschließen sein, daß gelegentlich Offiziere auch einmal in Pension gehen müssen, die unter einem anderen Vorgesetzten weiter gekommen wären. Wer aber deswegen über das Militärkabinett den Stab bricht, möge einen besseren Modus procedendi erfinden, um in einer Armee wie der preußischen mit 308 Generalen, 503 Regimentskommandeuren, 1689 Stabsoffizieren als Bataillonskommandeuren und 4616 Hauptleuten und Rittmeistern immer das absolut richtige zu treffen. Der plötzliche Tod des bisherigen Trägers des Amtes, Grafen von Hülsen-Häseler, an dessen Stelle Freiherr von Lyncker trat, ist noch in frischer Erinnerung.

A. v. Windhoffer (Berlin).

Das Urteil im Meineidsprozeß Büttner-Pfänner zu Thal.

München, 21. Dez. Nach mehrwöchiger Dauer ist am Samstag nacht der Prozeß gegen den Geheimen Hofrat und Akademieprofessor Franz Büttner-Pfänner zu Thal und die Privatiere Franziska Schwenninger, die unter der Anklage der Anstiftung zum Meineid bezw. des Meineids standen, zu Ende gegangen. Die Geschworenen verneinten nach knapp ¾stündiger Beratung die Schuldfragen, worauf der Gerichtshof beide Angeklagte freisprach.

Ueber die Vorgeschichte des Prozesses haben wir seinerzeit eingehend berichtet.

Die den Geschworenen vorgelegten Fragen lauteten: 1) bei der Schwenninger auf ein fortgesetztes Verbrechen des Meineids. 2) bei Dr. Büttner, ob er die Schwenninger zu diesem Verbrechen unter Mißbrauch seines Ansehens oder der Abhängigkeit der Schwenninger zu ihm angestiftet hat; 3) falls die zweite Frage verneint werden sollte, ob Dr. Büttner zu dem von der Schwenninger begangenen Verbrechen des Meineids wissentlich Hilfe geleistet hat.

Reichstagsabgeordneter Held.

(Von unserem Korrespondenten.)

+ **Hannover**, 21. Dezember.

Das Urteil des hiesigen Schöffengerichts gegen den Reichstagsabgeordneten Held, das diesen im Oktober v. Js. wegen Belei-

Eine Anknüpfung.

Weihnachtsskizze von A. Noël (Wien).

Nachdruck verboten.

Das war noch einmal eine Weihnachtswoche! Weiß blinkte es von Dächern, Gesimsen und Vorsprüngen der Häuser rings um den Weihnachtsmarkt „Am Hof", und von dem grauen Dach des langgestreckten Budenvierecks in der Mitte. Vater Radetzki vor dem Kriegs-Ministerium blickte unter einer Schneehaube hervor, und Schnee glitzerte auch auf seiner befehlend ausgestreckten Hand.

Der Wald von Tannenbäumen zu Füßen des alten Kriegshelden konnte in seinem natürlichen weißen Schmuck beinahe den künstlichen entbehren, aber man sah doch auch geputzte Bäume und Bäumchen voll bunter Papierketten, großer Rosen und silberner Lametta-fäden.

Es war noch früh am Nachmittag, aber ein feiner Winternebel verdichtete sich immer mehr und mehr und umwob die Fassaden der älteren und neueren Häuser ringsum und der zwischen ihren Nachbarn eingepreßten Kirche zu den Neun Chören der Engel mit einem zarten, grauen Schleiergewebe, das alles reizvoll verklärte.

Doch diese stimmungsvolle Dämmerung war nichts für die Schaulustigen, und deshalb brannten in den schmalen Gängen zwischen den Buden schon die Glühlichter, das Spielzeug, den Christbaumschmuck, den vielgestaltigen Lebkuchen und auch die Wollwaren und Pelzsachen, die dazwischen feilgehalten wurden, hell beleuchtend.

Es fehlte nicht an Besuchern und Kauflustigen. Ununterbrochen trippelte es auf dem schon recht schmutzigen Bretterboden. Aber trotz dieses Zuspruches ließ es sich nicht leugnen: Der ganze Weihnachtsmarkt war doch nur ein Anachronismus. In jeder halbwegs belebten Vorstadtstraße gab es um diese Zeit, wo die Geschäfte solche Anstrengungen machten, die Schaulust zu fesseln und die Kauflust zu wecken, ungleich mehr zu sehen als hier. Indessen, die gaffenden Kinderscharen kamen doch auf ihre Rechnung, und von den Erwachsenen kamen wohl manche eigens hierher, um Kindheitserinnerungen aufzufrischen.

Aus keinem anderen Grunde betrat der alte Herr mit dem Pelzkragen und dem blanken Zylinder die Budengänge.

Einst als Kind unbemittelter und ziemlich gemütstrockener Eltern, war er mit leeren Taschen und hungrigen Augen hier umhergewandert. Nichts von den Herrlichkeiten, die ihn lockten, hatte er sich kaufen können. Das stärkte nur seinen Drang, in die Höhe zu kommen. Er wollte etwas werden und Teil haben an den Gütern dieser Erde.

Es war ihm geglückt. Er kam empor, und seine Kinder wurden schon im Wohlstand geboren, verlebten eine wohlgehegte und glückliche Kindheit. Sie waren auf ihre Weise auch strebsam und hatten sich reich verheiratet. So kam es, daß seine Enkel im Ueberfluß erzogen wurden, ja schon in frühen Jahren modernem Snobtum anheimfielen und blasiert und übersättigt waren.

Jedes Spielzeug bekamen sie lange, ehe sie reif genug waren, es zu benutzen, und in zu reicher Ausstattung. Von allem zu viel überhaupt, von allen Seiten. Kam eine festliche Zeit, so mußte man sich den Kopf zerbrechen, was man ihnen wohl schenken sollte. Sie hatten ja schon alles! Hatte er nicht für seinen jüngsten Enkel eine kleine Buchdruckerei gekauft, bloß um zu finden, daß der Knirps schon eine viel vollkommenere zum Nikko bekommen hatte? Nein, den Seinigen konnte man nichts mehr schenken. Es wäre gescheiter, ihnen etwas wegzunehmen.

Mehr und mehr neigte er sich darum dazu, andere zu beschenken, die es nötiger hatten. Aber natürlich war dies seinen Leuten auch wieder nicht recht.

Doch er ließ sich die spöttischen Bemerkungen darüber, daß er eine „Wurzen" sei, nicht verdrießen, und gab doch mit vollen Händen; ein wenig auch mit der Schadenfreude desjenigen, der eigentlich nicht sein Eigentum fortgibt, sondern das seiner Erben.

So pflegte er auch hierher zu kommen und Kindern und armen Weibern Geld zuzustecken, damit sie sich etwas gönnen könnten; doch das wollte ihn nicht so recht befriedigen, weil ihm die Beschenkten zu fremd waren. Damit sich auch der Geber beglückt fühlt, sind persönliche Beziehungen nötig. Er wollte sich für seine Schützlinge auch interessieren können. Eben bemerkte er, daß er schon die ganze Zeit hinter einem kleinen Jungen herging, der, die Hände in den Taschen seines kurzen Ueberrockes, langsam und andächtig an den Buden vorüberzog.

Es war ein recht kleiner Junge, um in dem Gewühl allein zu gehen; sonst traten die Kinder hier rudelweise auf. Er schien das Kind einfacher, aber anständiger Eltern, denn sein Röcklein wies einen Opossumkragen auf und seine Mütze schützte die Ohren durch Klappen.

Von Zeit zu Zeit zog er die rechte Hand etwas aus der Tasche, um sich zu vergewissern, daß er noch im Besitz seiner Börse sei, die er dort krampfhaft festhielt.

Unter der grauen Mütze quoll helles, dünnes Kraushaar hervor und das Gesicht des Knaben war so klein, so blaß und so zart, daß die besonnene und intelligente Miene, womit er die ausgelegten Waren musterte und die nichts von dem blöden Staunen anderer Kinder verriet, dem Beobachter besonders auffiel. Er sah aus, wie ein vernünftiger kleiner Mann. Der alte Herr hoffte aber doch, daß er der Anziehungskraft der großen Lebkuchenbude, vor der er jetzt stand, erliegen und einen Nickel springen lassen würde.

Allein der Kleine schien die Versuchung, gegen die er sichtlich ankämpfte, zu besiegen. Er machte keine Anstalten, zuzugreifen.

Da trat der alte Herr heran: „Gelt, Kleiner, da gibts gute Sachen? Such Dir was aus, was Du magst . . . Ich zahl's!"

Der Kleine fuhr zusammen, blickte erstaunt zu dem alten Herrn empor, und während eine leichte Röte in seine zimmerbleichen Wangen stieg, stammelte er verlegen:

„I dank schön! Aber — i hab ja selber a Geld."

Er zog wiederum die kleine Hand im braunen Wollhandschuh mitsamt dem Geldbörschen halb aus der Tasche, öffnete geschickt mit der einen Hand den Kugelverschluß und ließ sein Geld blicken. Bronze, Nickels und, wie dem weitsichtigen alten Herrn schien, auch einige Kronenstücke.

„Sapperlot!" staunte er. „Hast Du Geld! Alles geschenkt bekommen?"

„Erspart!" berichtete der Kleine würdevoll.

„Vom Taschengeld?"

„Ja, der Vater gibt mir eine Pauschale für Hefte, und der Onkel schenkt mir auch manchmal was."

Der alte Herr mußte über das Wort Pauschale lachen. Es schien ein viel zu erwachsenes Wort für den kleinen Jungen.

„Alsdann, warum kaufst' Dir kein'n Lebzelten?" forschte er. „Der schmeckt doch gut in Deinem Alter?"

Vertrauensvoll blickte der kleine Bub zu dem freundlichen alten Herrn empor. „Ich werd' doch nicht alles vernaschen," meinte er. „Erst muß ich ein Christkindl für die Annerl kaufen. Nämlich mein kleines Schwesterl, die was krank ist. Und für die Mutterl. Und für den Vater! Dann, wann mir was übrig bleibt . . . ."

„Deine kleine Schwester ist krank?" „Seid Ihr mehr Kinder oder bloß zwei?"

Sie waren nur zwei, und da die Mutter bei dem kranken Annerl bleiben mußte, und der Vater erst um 7 Uhr aus dem Geschäft kam, mußte er eben allein auf den Weihnachtsmarkt gehen. Sonst könnte er doch auch keine Ueberraschungen kaufen!

„Natürlich!" stimmte der alte Herr zu.

Weitere Fragen ergaben, daß der Kleine Martin Grumeth hieß, verstand, was sein Name bedeutete, und in die erste Klasse ging.

„In die erste bloß? Du bist aber doch schon 7 bis 8 Jahre alt,"

„Ich bin bereits im elften," verbesserte Martin würdig. „Ich

digung im Widerklageverfahren mit 300 Mark Geldstrafe belegte, die 5 Beklagten, darunter den Redakteur Langwost (Hannover) von der welfischen Zeitschrift „Das Recht" freisprach, unterliegt heute der Nachprüfung des hiesigen Landgerichts, an das Reichstagsabgeordneter Held appelliert hat. Der Abg. Held, der bis zu den diesjährigen Neuwahlen auch dem preußischen Abgeordnetenhause angehörte, vertritt im Reichstag den Wahlkreis Verden-Rothenburg und rechnet sich zur nationalliberalen Partei. In weiteren Kreisen bekannt geworden ist sein Name durch den bekannten Antrag Held im Reichstage, der vor zwei Jahren die Annahme der Zigarettensteuer ermöglichte. In dem vorliegenden Prozeß, dessen Ausgang zu lebhaften Kommentaren in der politischen Presse geführt hat, in deren Verlauf Abg. Held wiederholt aufgefordert wurde, sein Reichstagsmandat niederzulegen, handelte sich um Vorgänge, die zum Teile schon mehrere Jahre zurückliegen. Einmal soll Held im Jahre 1902 den Reitstallbesitzer Flockemann in Hannover dadurch bewuchert haben, daß er ihm 3000 Mark borgte, sich dafür aber einen Wechsel über 4000 Mark ausstellen und eine Bescheinigung geben ließ, in der Flockemann erklärte, die Differenz von 1000 Mark diene zur Deckung eines Restbetrages vom Pferdehandel her. Im Anschluß hieran sollte sich Abg. Held eines Erpressungsversuches schuldig gemacht haben, wegen dessen auch Anzeige erstattet wurde, der aber mangels genügender Beweise nicht Folge gegeben worden ist. Den zweiten Teil der Angriffe gegen den Abg. Held bilden seine Geschäftsverbindungen mit Terlinden, mit dem er gemeinschaftlich vor 15 Jahren diskontiert haben soll. Natürlich spielten diese Angriffe in den Wahlkämpfen 1903 und 1907 eine große Rolle, und vor allem die Welfen richteten die heftigsten Angriffe wider ihren Gegner. Reichstagsabgeordneter Held antwortete gleichfalls mit scharfen Angriffen und erklärte jeden für einen gewerbsmäßigen Verleumder und Ehrabschneider, der die alten Vorwürfe gegen ihn wiederhole, ja er versprach dem welfischen Wahlfonds die Summe von 1000 Mark, falls es ihm gelinge, ihm eine ehrenrührige Handlung nachzuweisen. Auf dieses Anerbieten hin forderte Kaufmann Dr. Krüger in Hannover den Abg. Held auf, diese 1000 Mark einzusenden, widrigenfalls er sie einklagen werde.

Nunmehr verklagte Reichstagsabgeordneter Held den Reitstallbesitzer Flockemann und den Kaufmann Pormer in Hannover, weil sie ihn der Erpressung beschuldigt hatten, den Kaufmann Dr. Krüger, der als Verfasser eines Artikels in der welfischen Zeitschrift „Das Recht" beleidigende Ausdrücke gegen [illegible] gebraucht hatte, den Redakteur dieser Zeitschrift, Langwost, und schließlich den Rechtsanwalt Bienhold (Hannover), weil er in einer welfischen Wählerversammlung die Beschuldigung Pommers wiederholt hatte. Die Schöffengerichtsverhandlung im vorigen Jahre nahm zwei volle Tage in Anspruch. Die Beweisaufnahme gestaltete sich sehr umfangreich, es wurden über 40 Zeugen vernommen. Die Verhandlung endete damit, daß Flockemann zu einer Geldstrafe von 30 Mark verurteilt wurde, während Abg. Held die Klage gegen Pommer und Bienhold zurückzog, weil er selbst annahm, daß die Behauptungen gutgläubig aufgestellt waren. Dagegen wurden die Beklagten Langwost und Dr. Krüger freigesprochen, weil das Gericht den Vorwurf der Wechselreiterei und betrügerischen Manipulationen im Falle Terlinden als „voll und ganz erwiesen" annahm. Reichstagsabgeordneter Held selbst wurde im Widerklageverfahren zu 300 Mark Geldstrafe und die Kosten des Prozesses verurteilt, weil er die Behauptungen der Beklagten als „gemein" und „an Verleumdung grenzend" bezeichnet hatte.

Man sieht dem heutigen Prozeß in politischen Kreisen mit großer Spannung entgegen.

10 000 Frauen auf der Anklagebank.

Ein freisprechendes Urteil.

Madrid, 21. Dez. Der Prozeß gegen die 10 000 Frauen, die, wie wir berichteten, durch ihren Protest zugunsten der Mörderin Jesuha die Rache des Staatsanwalts von Bilbao auf sich herabbeschworen hatten, hat mit der Freisprechung der Angeklagten geendet. Die öffentliche Meinung hat sich sehr entschieden für die 10 000 Angeklagten ausgesprochen, von denen die hübschesten mit Heiratsanträgen überhäuft worden sind. Auch Jesuha, die bekanntlich ihren ungetreuen Bräutigam tötete, hat eine große Anzahl Heiratsanträge erhalten und ist heute zweifellos die populärste Frau von Nordspanien. Die Zeitungen sammeln für sie ein Geldgeschenk, das ihr bei ihrer Freilassung aus dem Gefängnisse überreicht werden soll.

Das türkische Parlamentsgebäude.

Von dem Hause, in dem am Goldenen Horn die jetzt zusammengetretenen türkischen Volksvoten der schweren Aufgabe gegenüberstehen, die alte Türkei zu einer neuen umzuwandeln, gibt der in Konstantinopel weilende Korrespondent des „Corriere della sera" eine anschauliche Schilderung. Wenn man auf dem großen Platze steht, der vor der Sophien-Kirche sich ausbreitet, so gewahrt man zur Rechten des prächtigen Kuppelbaues ein nüchternes, rechteckiges, in eintönigem Gelb bemaltes Gebäude; im Grunde sind es vier Häuser, die sich zu einer Art Einheit zusammenschließen, die beiden Flügelhäuser einander gleich, das mittlere Vorderhaus mit einem Portal, das auf einen Hof führt. Zwei Ministerien haben in diesen Räumen ihren Sitz und ein Gericht, und hier tagt auch das ottomanische Parlament. Dreißig Jahre lang war jener Bauteil von den Menschen verlassen, die ungestörte Zufluchtsstätte von Tauben, aber in den letzten Tagen haben europäische Handwerker eifrig gearbeitet, um das verwahrloste Haus in ein bequemes Heim für die Vertreter des souveränen Volkes umzuwandeln. Als nämlich die Nation zum ersten Mal ihre Stimme erhob und einen Willen kund gab, waren hölzerne Fußböden, Stuckdecken, Linoleum, Gas und Telephon hier noch so gut wie unbekannt und nur ein Privileg der Reichen. Heute kann sich das Parlamentshaus trotz seiner Enge und seines bescheidenen Aussehens all dieser Neuerungen rühmen, die sonst kein öffentlicher Bau der Stadt am Goldenen Horn besitzt. Ein kleiner Vorfall, der sich während der Herrichtung des Hauses ereignete, ist so recht bezeichnend für die unvermittelte Plötzlichkeit, mit der die alte Türkei den Sprung in die moderne Zivilisation versucht. Der Finanzminister hat an alle Einzelheiten gedacht, Dekorateure und Maler waren berufen, die Wände zu schmücken, Maurer und Schreiner errichteten neue Treppen und die Pulte für die Abgeordneten, Tapezierer eilten geschäftig hin und her und dazwischen sah man die Elektrotechniker, die Telephonleitungen und Glockensysteme anlegten. Aber eines Tages stürzt der Ingenieur, der die Leitung der Arbeiten übernommen hatte, in höchster Erregung ins Ministerium: „Wir haben die Beleuchtung vergessen, wir haben ja die Beleuchtung vergessen." Der Minister bleibt ruhig und gelassen. „Ja, aber ist das denn auch nötig?" Die Frage hatte ihre Ursachen. Denn bisher gab es in Konstantinopel kein Ministerium, kein Amt und kein öffentliches Gebäude, das sich den überflüssigen Luxus eines Gashahnes, einer elektrischen Glühbirne oder auch nur einer Petroleumlampe gestattet hätte. Wenn die Abenddämmerung heraufzog, legte der türkische Beamte seine Papiere beiseite und ging nach Hause. Mit dem Ende des Tages muß auch die Arbeit enden, und was heute nicht geschieht, geschieht eben morgen. Erst in den letzten Monaten kam es dazu, daß Sitzungen des Ministerrats auch am Abend und in der Nacht abgehalten wurden; und bei der Hohen Pforte hat der Großvezier eigens die Anschaffung eines Vorrats an Wachskerzen anordnen müssen, damit man bei nächtlichen Beratungen nicht etwa im Dunkeln säße. Das Parlament kann sich also nicht beklagen. Man hat sein Heim mit Auerglühlicht ausgestattet und mangelnde Beleuchtung wird den Volksvertretern nicht den Vorwand bieten können, mit der Abenddämmerung nach Hause zu gehen. Der Mittelbau des Parlamentshauses wird zur Hälfte vom Saale eingenommen, zur Hälfte von drei weiteren nicht sehr großen Räumen: einer Vorhalle im Parterre, der Deputiertenkammer im ersten Stocke und dem Senatssaal im zweiten. Ein dunkler Korridor durchschneidet die Etagen und verbindet die siebzehn Zimmer, die sich in jeder befinden. In den Seitenbauten sind die Räume, die dem Präsidium, dem Sekretariat und den Kommissionen als Amtszimmer dienen; sie verfügen auf jeder Seite nur über ein Dutzend Zimmer. Das Parlament wird sich bald mit Raumfragen zu beschäftigen haben, und voraussichtlich wird man zur Ersparung von Kosten vom Sultan sich den Dolma Bagtsche-Palast schenken lassen, der dann das neue Heim der türkischen Volksvertretung werden wird. Die Zimmer des jetzigen Parlamentshauses sind von außerordentlicher Einfachheit. Einfache weiße Wände, solide, aber aus billigem Holz gefertigte Möbelstücke. Trotzdem hat man 200 000 Francs für die Renovierung des Hauses ausgegeben. Nur die kaiserliche Loge und das Zimmer des Sultans zeigt einigen Luxus; teure Tapeten, seidene Vorhänge, die 40 Francs der Meter gekostet haben, an der Decke ein buntleuchtendes Gemälde, das wohl die Gerechtigkeit und den Fortschritt darstellen soll, denn man gewahrt hier eine Wage, ein Gesetzbuch, eine Eisenbahn, ein Unterseeboot und sogar eine Flugmaschine. Alles Gegenstände, die dem Sultan seinen Aufenthalt in diesen Räumen schwerlich verlockender erscheinen lassen werden. Der Senatssaal ist anmutig ausgemalt und genügt vollauf seinem Zwecke. Er erinnert fast an das Schulzimmer einer vornehmen Lehranstalt. Die 75 Senatoren finden drei zu drei auf kleinen gepolsterten Bänken Platz, die mit weißem Sammet überzogen sind, in dem sich rote Blumenguirlanden hinwinden. Der Präsidententisch steht dem Fenster gegenüber, sodaß die Senatoren den Lichtöffnungen den Rücken kehren und nicht in Versuchung kommen, sich durch den Blick auf die Sophien-Moschee zu zerstreuen und dabei umstürzlerische Gesetze zu genehmigen. Die Abgeordneten sind ein wenig stiefmütterlich behandelt worden; der Sammet ihrer Sitze ist billiger und außerdem nur rot; ihr Saal, der 240 Männer beherbergen soll, ist nicht größer als der der Senatoren. An den Seiten befinden sich drei Tribünen; zu unterst die für die Staatsbeamten, darüber die Sultansloge und die Loge für die Diplomaten und noch höher die Tribüne für die Journalisten, die insgesamt fünfzehn Plätze enthält. Das Publikum hat man wohl oder übel vergessen müssen; und ums Haar wäre es den Zeitungsschreibern ähnlich ergangen. Für die fremdländischen Korrespondenten sind nur sechs Plätze vorgesehen, je einer für jede Großmacht. Der Großvezier hatte vergessen, daß heute gegen vierzig Korrespondenten großer europäischer Blätter in Konstantinopel weilen. Als ein ausländischer Journalist ihn daran erinnerte und ihm nahelegte, für die Presse etwas zu tun, war Kiamil Pascha erstaunt. „Was soll geschehen?" „Aber man sollte die Presse doch angemessen behandeln." „Schön, wieviel muß man ihr bezahlen?" So hat auch für das neue Regime der klingende Sinn des französischen Wortes „traiter" seine alte eindeutige Bedeutung noch nicht völlig verlieren können; der Großvezier war sichtlich erleichtert, als man ihm die Sachlage darstellte, aber nun war es zu spät und nur sechs europäische Journalisten können den Verhandlungen beiwohnen.

Vermischtes.

Ein Ringkampf mit tödlichem Ausgang. Ein seltener Fall dieser Art hat sich am Sonntag in Asch ereignet. Im dortigen Athletenklub wurde der preisgekrönte Andre Fedra von dem 20jährigen Monteur Vanjeck nach einem erbitterten Ringen geworfen. Eine halbe Stunde später erlag Fedra den Folgen des Kampfes.

Ein Stadttheater abgebrannt. Wie uns ein Telegramm aus Glatz (Schlesien) meldet, ist das dortige Stadttheater am Sonntag abend 11 Uhr bei vollbesetztem Hause in Brand geraten. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Alle Theaterbesucher konnten gerettet werden.

Zur Affäre „Steinheil". Wir erhalten folgendes Telegramm aus Paris: Die Beförderungskommission der Gerichtsbeamten hat den Untersuchungsrichter Leidet wegen seines Vorgehens im Prozeß Steinheil von der Beförderungsliste gestrichen.

Der Mord auf der Jacht. Aus Newyork wird dem „B. T." geschrieben: Ein Mordprozeß, der dem amerikanischen Publikum nicht minder große Sensationen verspricht, wie der Thaw-Prozeß, hat in dem Städtchen Flushing begonnen. Vor den Geschworenen steht der amerikanische Schriftsteller T. Jenkins Hains unter der Anklage, den Herausgeber und Redakteur einer Zeitschrift, Mr. Annis, ermordet zu haben. Der Vorfall, der jetzt sein erstes gerichtliches Nachspiel erlebt, versetzte im August dieses Jahres die Mitglieder des Jachtklubs von Flushing, unter denen sich auch eine große Anzahl von Angehörigen der Newyorker Gesellschaft befindet, in große Aufregung. Mr. Annis wurde von dem Bruder des jetzt vor dem Schwurgericht stehenden Schriftstellers, von dem Hauptmann in der Bundesarmee, Peter Hains, vor den Augen der auf der Veranda des Jachtklubhauses sitzenden Gattin und vor den Augen der Klubmitglieder auf seiner Jacht erschossen, während T. Jenkins Hains, der jetzt angeklagte Schriftsteller, mit einem Revolver in der Hand die dem Bedrängten zu Hilfe Eilenden zurückhielt. Der Prozeß gegen den Hauptmann Peter Hains wird erst später stattfinden, und der Umstand, daß der Verhandlung gegen den Haupttäter der Prozeß gegen den Anstifter und Helfershelfer vorangeht, stempelt den in Flushing verhandelten Mordprozeß zu einem Präzedenzfall in der Geschichte der amerikanischen Justiz. Kein Wunder, daß zu der Gerichtsverhandlung ein ungeheurer Andrang herrschte.

---

mein ja auch nicht die erste Volksschulklass', sondern die erste Gymnasiumklass'."

„Ah, da legst di nieder!" äußerte der alte Herr sein respektvolles Staunen. „Schon im Gymnasium! Und noch so klein!"

„Der Vatter sagt, das macht nix, daß ich noch so klein bin," belehrte ihn Martin ruhig. „Er war auch kleinwunzig bis zum fünfzehnten Jahr. Dann is er in die Höh g'schossen."

„Na, wie hoch is er g'schossen? Wie groß is er, Dein Vater?" forschte der alte Herr.

„Bereits größer als wie Sö. Wie der Herr, mein i," verbesserte sich Martin. „Und die Mutter is auch groß. I werd schon wachsen, und die Anneri auch."

„Ja, gewiß!" Der alte Herr fühlte sich wirklich nun darüber beruhigt, und da er wohl bemerkt hatte, daß der Kleine verlegen war, wie er ihn anreden sollte, erklärte er: „Du kannst Herr Baumhackl zu mir sagen. Ich heiß Alois Baumhackl. Weißt Du was? Bekannt sind wir jetzt miteinander. Da darfst Du schon einen Lebzelten von mir nehmen, und nachher helf ich Dir Dein Christkindl einkaufen. Magst?"

Er trat zu der Lebkuchenbude und kaufte dem Kleinen einen großen Lebkuchen mit fünf Mandeln, die wie Briefsiegel darauf verteilt waren.

Martin dankte mit einem Kratzfuß und biß nun mit seinen Mausezähnchen tapfer in den Lebkuchen, während der alte Herr noch eine Menge anderer Lebkuchen aussuchte und sich die in eine Schachtel zusammenpacken ließ.

Martin selbst kaufte ein Wickelkind für die Anneri, und Baumhackl ließ ihn ruhig zahlen. Er sollte das Bewußtsein haben, das Geschenk für die kleine Schwester von seinem eigenen Geld gekauft zu haben.

Dann ging man weiter, um ein Puppenbett zu kaufen.

Das Puppenbett war sehr schön und furchtbar billig, fand der alte Baumhackl. Die Puppen seiner Enkelinnen natürlich, die hatten weißlackiertes Ameublement in den neuesten Formen, aber die Gretel der kleinen Anna würde auch mit einem polierten Aufsatzbett zufrieden sein.

Nun kam eine Nähkassette für die Mutter an die Reihe. Baumhackl kannte diese Holzkassetten mit den eingelegten Muscheln am Deckel seit seiner Kindheit, aber er hatte nie geglaubt, daß es Leute gäbe, die sie auch wirklich kauften. Doch Martin wollte just eine solche als Ersatz für die alte Nähkassette seiner Mutter, die zerbrochen war. Sie verschlang den größten Teil seines Vermögens, aber soviel blieb doch noch, um für den Vater eine Geldbörse kaufen zu können, eine von denen, worin sehr viel Platz ist, aber nie viel hineinkommt.

Baumhackl ließ ihm das alles handlich zusammenpacken, so daß er es bequem nach Hause tragen konnte.

Jetzt war freilich Ebbe im Beutelchen, aber Martin hatte ja schon seinen Lebkuchen abbekommen.

Es war unterdessen vollkommen dunkel geworden, und Martin sagte, er müsse nach Hause zur Mutter. So nahm Herr Baumhackl seinen Schützling an der Hand, um ihn zu geleiten. Unterwegs bemühte sich Baumhackl, Martin auszufragen, was er sich an Spielzeug wünsche, doch der Kleine äußerte, er sei eigentlich schon zu „groß" zum Spielen. Er spiele bloß mit dem Anneri, um es zu unterhalten.

„Hm, ja," dachte Baumhackl, „und wenn er sich dabei auch unterhält, so ist es nur eine unbeabsichtigte Nebenwirkung, für die er nichts kann."

Martin wünschte sich bloß ein schönes Märchenbuch, um dem Anneri daraus vorzulesen oder zu erzählen, denn die Anneri höre gar so „viel" gern Märchen."

„Also gut, ein Märchenbuch! Das bringt das Christkindl gern," gestand Baumhackl zu. „Aber was sagst Du zum Beispiel zu einem kleinen Setzkasten zum Drucken? Möcht'st Du das nicht?"

Martin riß die Augen auf. „Wo man Buchstaben damit drucken kann? Ja, das wär schön! Da könnt ich der Anneri und mir Visitenkarten drucken."

„Visitenkarten!" Ein „neuzeitliches Kind" war er halt doch auch, der Martin, weil er sofort an Visitenkarten dachte. Er in seinem Alter hatte kaum gewußt, daß es so etwas gebe. Aber nun wußte er wenigstens, wo seine kleine Buchdruckerei Freude erregen würde.

Jetzt wollte er aber auch wissen, wie sich sein neuer Schützling in der Schule halte.

Martin beruhigte ihn darüber. Er werde ganz bestimmt ein gute Zensur nach Haus bringen, denn er lerne „so viel leicht"

„Schön, schön!" nahm Herr Baumhackl das zur Kenntnis. „Aber ich mein auch: Wie gehts Dir körperlich in der Schul? Du bist ja ein so kleiner Stöpsel. In Deiner Klasse sind gewieß viel größere und stärkere Buben. Verhauen sie Dich denn nicht fürchterlich manchmal? Buben müssen doch immer raufen."

„Untereinand' raufen's auch genug," gestand Martin, „aber mir tut keiner was. Wenn mir einer was tun möcht, wär gleich ein anderer da, der mich beschützt. Ich bin mit allen Parteien gut."

„Da schau!" staunte Baumhackl. „Also ein kleiner neutraler Staat zwischen den Großmächten? So wie das Fürstentum Liechtenstein. Das kennst Du doch?"

„Ja, das ha'm m'r schon g'habt . . . Fürstentum Liechtenstein Hauptort Vaduz."

„Ganz richtig . . . Es ist so klein. Jeder Nachbarstaat könnt sich's nehmen, aber sie lassen's in Ruh, grad weil es so klein ist. So ein Fürstentum Liechtenstein bist Du in Deiner Schul' . . . ."

Da kicherte der Kleine in sich hinein und blickte schelmisch zu dem alten Herrn empor.

„Republik San Marino," verbesserte er.

Baumhackl war entzückt. Seinen Enkeln mußte er jeden Witz erst langmächtig erklären, und dann fanden sie erst noch nichts dran. Der Knirps da verstand ihn gleich und hatte schon einen Trumpf drauf. Den wollte er nicht wieder aus den Augen verlieren.

Sie standen jetzt in einer venetianisch schmalen Gasse, in die auch bei Tage recht wenig Licht einfiel, aber, wie er vernahm, wohnten Krumeths nach dem großen Hofe zu. Da hatten sie mehr Licht und Luft.

Zum Abschied reichte Baumhackl dem Kind die Schachtel mit den Lebkuchen, von der Martin nicht geahnt hatte, daß sie ihm bestimmt war.

Das Geschenk überwältigte ihn fast. Aber Herr Baumhackl verhieß ihm noch obendrein, daß es am Christabend läuten werde, und dann werde er sehen . . . Und wenn der Martin noch einen Wunsch habe, so sei jetzt der Augenblick, ihn auszusprechen.

Nach vieler Ermunterung ließ sich der Kleine endlich vernehmen: „Wenn der Herr Baumhackl mich nächsten Pfingsten zur Firmung führen möcht. . . ."

„Nächsten Sommer willst Du schon gefirmt werden? Na, schließlich ist man das ja schon gewohnt. Die Semmeln und die Firmling werden in Wien alleweil kleiner. Also topp! Mein Wort darauf"

Mit einem Händedruck schied er von seinem kleinen Freund und ging unter langsam sich senkenden Schneeflocken durch den Winterabend davon.

Martin kletterte die steilen Treppen so rasch empor, wie seine Beinchen es gestatteten, um der Mutter sein Abenteuer zu erzählen. Die Schachtel mit den Lebkuchen hielt er fest unterm Arm als Beweismittel. Aber war es wahr, daß es am Christabend läuten würde?

Doch Herr Baumhackl hielt Wort.

In der Dämmerung des Weihnachtsabends, als das Christkind es leicht hatte, ungesehen herabzuschweben, läutete es wirklich, und als Martin der Mutter, die in der Küche ein winziges Bäumchen putzte, das dem Anneri auf die Bettdecke gestellt werden sollte, zur Türe nachlief, stand da ein Dienstmann, der einen vollständig geschmückten Baum und mehrere Schachteln und Pakete abgab.

Deren Inhalt durfte Martin freilich nicht gleich beaugenscheinigen, aber als der Vater heimkam, nahm er das Anneri aus dem Bett und trug es in die Küche, wo er mit den Kindern wartete, während die Mutter in dem geräumigen, aber einzigen Zimmer der Familie, alles herrichtete und die vielen Kerzen des Baumes anzündete.

Endlich ließ sich das Glöckchen vernehmen. Der Vater trug das blasse Anneri hinein, während Martin vorauseilte.

Auf dem Tisch stand der Baum im Glanz seiner Lichter, voll vergoldeter Nüsse und Aepfel, Silberfäden und Zuckerwerk. Oben aber schwebte ein weißer Engel mit goldenen Flügeln, der das Anneri geradezu begeisterte; Martin hingegen blickte mehr nach unten, wo die Geschenke lagen, neben den bescheideneren der Eltern, die große Schachtel mit den Lebkuchen, eine prächtige, große Puppe und sonstiges Kleinmädchenspielzeug, und für Martin die kleine Druckerei und die Grimmschen Märchen in einer wunderschönen Ausgabe.

Er wußte wohl, daß Herr Baumhackl das alles geschickt hatte. Aber daß er es getan, und daß er den Eltern einen so schönen Brief geschrieben hatte, mit dem Versprechen, den Martin zur Firmung zu führen und sich überhaupt auf die Dauer seiner anzunehmen, das war denn doch ausschließlich des Christkindls Verdienst.

Wegen Betruges und Unterschlagung verurteilt. Aus Dresden meldet uns ein Privattelegramm: Die Amtsrichterswitwe Dyckerhoff aus Blasewitz, die sich des Betruges und Unterschlagungen in Höhe von 80 000 Mark zum Schaden vieler Geschäftsleute und Geldverleiher in Dresden und in Jena schuldig gemacht hatte, wurde gestern zu 15 Monaten Gefängnis verurteilt, worauf die einjährige Untersuchungshaft mit 10 Monaten angesetzt wurde. Der Haftbefehl gegen sie wurde in Anbetracht ihres schlechten Gesundheitszustandes aufgehoben. Ihr Sohn, der Student Fritz Dyckerhoff, erhielt wegen Beihilfe 6 Monate Gefängnis.

Nachforschungen nach einem Dampfer. Ein Telegramm meldet uns aus Paris: Aus St. Pierre de Miquelon wird gemeldet, daß der Panzerkreuzer Aube beauftragt worden ist, nach dem französischen Dampfer Neusterien, welcher seit dem 28. Oktober von Newyork nach Marseille abgegangen ist, und seit dieser Zeit verschwunden ist, zu forschen.

Briefkasten.

(Wir erteilen unseren Abonnenten gern jeden gewünschten Rat, ausgenommen ärztlichen. Jeder Anfrage muß die Abonnementsquittung des laufenden Monats beigelegt werden.)

Miete. Der Mietsvertrag mit seinen Bestimmungen geht auch auf den neuen Hausbesitzer über. Kauf bricht nicht Miete.

E. D. 18. Der Konkursverwalter hat Anspruch auf diejenigen Lebensversicherungs-Prämien, die während der Dauer der Ehe eingezahlt worden sind. Infolgedessen kann die Police von dem Konkursverwalter mit Beschlag belegt und eventuell versteigert werden, es sollte denn sein, daß die Ehefrau die Prämien aus eigenen Mitteln beglichen haben sollte, was aber kaum der Fall sein wird, da diese meistens aus den Mitteln der Gütergemeinschaft bezahlt werden. — Das Sparkassenbuch kann, wenn die Kinder minderjährig sein sollten, gepfändet werden, da in diesem Falle das Geld dem Vater gehört.

A. Z. K. Wenn kein Ehevertrag abgeschlossen ist, stehen die Ehegatten unter dem gesetzlichen Güterrecht, d. h. gesondertes Eigentum beiderseits mit Verwaltungs- und Nutznießungsrecht des Mannes. Die eigentliche Gütertrennung muß schriftlich gemacht werden. Dies kann nachträglich, jedoch nur auf Antrag geschehen.

N. N. Das Recht, ein begonnenes Gerichtsverfahren niederzuschlagen, hat in Preußen niemand, während es in manchen anderen deutschen Staaten dem Monarchen zusteht. In Preußen kann der König nur nach erfolgter Verurteilung Begnadigung eintreten lassen, während die Einstellung des Verfahrens lediglich Sache der zuständigen Behörden, der Staatsanwaltschaft oder des Gerichtes, ist.

J. K., Holsterhausen. Sie haben monatliche Kündigung jedoch muß dieselbe spätestens am 15. des Monats erfolgen, falls Sie am nächsten ersten ausziehen wollen.

H. R. 20. Ein derartiger Verband ist uns nicht bekannt. Vielleicht fragen Sie einmal bei der städtischen Verwaltung an.

K. L. 8. Sie müssen alles angeben.

B. H. 100. In Küstrin a. d. Oder stehen: ein Infanterie-Regiment (Nr. 48) und eine Abteilung des Feldartillerie-Regiments (Nr. 54).

Wettende. Als Disziplinarstrafe in Zuchthäusern (nicht in Gefängnissen), sowie in den Arbeitshäusern kann die körperliche Züchtigung auch in Preußen noch angewandt werden, natürlich aber nur bei schweren Verstößen gegen die Ordnung, ernster Widersetzlichkeit oder Aehnlichem. In England wird sie auch als gerichtliche Strafe verhängt und ist ferner als solche in Dänemark seit 1905 wieder eingeführt worden.

Myr Nr. 1. Wenn ihre Braut großjährig ist, d. h. das 21. Lebensjahr vollendet hat, hat sie das Recht — und kann dasselbe eventuell im Wege der gerichtlichen Klage geltend machen — von ihrem Vater die Herausgabe ihres mütterlichen Erbteils zu verlangen. Reicht ihr Vermögen zur Beschaffung der Aussteuer nicht aus, so kann sie von ihrem Vater, nicht auch von der Stiefmutter, die Gewährung einer solchen verlangen.

Häuschen. Weiße Atlasschuhe reinigt man, indem man sie zuerst mit in Weingeist getauchter Baumwolle abreibt und dann mit trockener Baumwolle nachreibt.

O. O. Die bisherige Wohnungsinhaberin kann, auch wenn sie früher auszieht, nicht gezwungen werden, die Wohnungsschlüssel vor Ablauf des Vierteljahres abzuliefern. Versuchen Sie es, wenn Ihnen soviel daran liegt, früher in den Besitz der Wohnung zu gelangen, mit dem Anerbieten eines kleinen entsprechenden Abstandsgeldes.

O. O. 8. Ein Testament verjährt nie; es ist auch nicht ungültig, wenn es statt auf Stempelpapier auf gewöhnliches Papier geschrieben, nur sind im letzteren Falle nachträglich die Erben strafpflichtig und müssen nachzahlen.

N. X. Z., 10. Unpfändbar sind namentlich die Kleidungsstücke, die Betten, Wäsche, das Haus- und Küchengerät, soweit diese Gegenstände für den Bedarf des Schuldners oder zur Erhaltung eines angemessenen Hausstandes unentbehrlich sind, sowie die notwendigen Werkzeuge zum Erwerb aus Handarbeit. Im einzelnen befindet auf Reklamation gegen die Pfändung durch den Gerichtsvollzieher das Amtsgericht.

W. W. 100. Es kommt darauf an, ob Sie den Garten in Zusammenhang mit der Wohnung gemietet haben oder nur die Wohnung und dann den Garten, als Garten für sich. Im ersteren Falle betrifft die Kündigung mit der Wohnung auch zugleich den Garten ohne Rücksicht auf etwaigen Ertrag aus dem Garten, wie z. B. bei Vorgärten; im zweiten Falle kann der Garten, wie jedes andere Grundstück, immer nur für Spätherbst nach Einbringen der Ernte gekündigt werden.

F. B. 100. Sie erhalten die gewünschte Auskunft am besten in einer Frauenklinik.

Standesamts-Nachrichten.

Königliches Standesamt 6.

Vom 6. bis 19. Dezember 1908.

Geburten: Sohn: Zimmerhauer Hermann Batenbruch; Fabrikarbeiter August Paltian; Zimmerhauer Stefan Schubert. — Tochter: Hauer August Brzoska; Fabrikarbeiter Franz Zawinell; Kernmacher Johann Fugorski; Lehrhauer August Sobotka; Fabrikarbeiter Johann Mrotzek; Hauer Martin Schwitalski; Hilfsarbeiter Gustav Bilenski; Fabrikschlosser August Wernicke, Fabrikarbeiter Franz Sadzikowski.

Eheschließungen: Fabrikarbeiter Karl Worm und Emma Anna Fischer.

Sterbefälle: Anna Behrendt, 8 W.; Christine Stratmann, 1 J.; Luise Ottilie Paßmann 1 J.; Wilhelm Syska, 1 J.

Königl. Standesamt 7.

Vom 13. bis 19. Dezember 1908.

Geburten: Sohn: Bergmann Friedrich Pianka; Bergmann Karl Holthausen; Erdarbeiter Ulke Haanstra; Bergmann Wilh. Brosda; Zimmermann Johann Kopatz; Heizer Josef Schlange; Buchbindermeister Peter Otto; Maler Josef Pirangwsky; Bergmann August Rogolla; Bergmann Josef Bravin; Bergmann Emil Schichmann. — Tochter: Bergmann Gottlieb Jatzkowski; Angenieur Friedrich Hirsch; Bergmann Anton Dembinski; Bergmann Gottlieb Keuss.

Eheschließungen: Bergmann Albert Stelmaszak und Auguste Herbold; Bergmann Julius Wegner-Neumühl und Theresia Boller; Bergmann Karl Hasselberg und Elisabeth Klein.

Sterbefälle: Karl Theodor Uhlenbruch, 2 J.; Albert Ludwig Herbold, 1 J.; Wilhelm Schaefer, 7 J.; Franz Max Graszek, 3 M.; Martin Theodor Czernitzki, 18 M.; Witwe Henriette Krukowski geb. Petrikowski, 57 J.; Johanna Maslonkowski, 2 J.; Karl Heinrich Unzinsky, 7 M.

Königl. Standesamt Caternberg.

Vom 7. bis 19. Dezember 1908.

Geburten: Sohn: Bergmann Johann Urbahn; Bergmann Paul Schäfer; Bergmann Hugo Nowotzin; Bergmann Adam Jerzembeck; Bergmann Jakob Matzek; Tagesarbeiter Johannes Jooften; Bergmann Valentin Gromadzinski; Bergmann Josef Rutkowski; Bergmann Wilhelm Spriewald; Bergmann Christoph Tulowitzki; Bergmann Peter Rentmeister; Bergmann Laurenz Rieger; Bergmann Adam Berkau. — Tochter: Bergmann Frau Dobbe; Bergmann Andreas Szafranski; Bergmann Caspar Amendt; Steiger Wilhelm Meier-Hoberge; Bergmann Michael Tutas; Bergmann Anton Klein; Bergmann Karl Jankowski; Maschinenwärter Theodor Schröer; Bergmann Ferdinand Tönnies; Bergmann Otto Lohmann; Schneidermeister Alois Rebel; Maschinenwärter Nicol. Noll; Bergmann Wilh. Wessollek.

Aufgebote: Maurer August Hankammer-Gelsenkirchen und Anna Elis. Schwarz; Bergmann Otto Hermann Archut und Marta Elisabeth Hopp.

Eheschließungen: Bergmann Richard Robert Riemann und Anna Maria Kelkies; Bureaubeamter Wilh. Weißmann-Essen und Maria Luise Wilhelmine Kramer; Bergmann Friedrich Karl Reich und Lina Jekutsch; Kechenrangierer Gerhard Dietrich Laurenz Lüders und Näherin Berta Ernestine Lina Irrgang.

Sterbefälle: Berginvalide Friedrich Hartmann, 64 J. 2 M.; Ehefrau Magdalena Neuhaus geb. Nitsche, 63 J. 8 M.; Witwe Johanna Grassing geb. Wölk, 64 J. 7 M.; Anton Rieger, ½ Std.; Maria Ida Reichel, 7 M.; Bautechniker Bernard Senkbeil, 25 J.; Berta Dirjat, 7 J. 9 M.

Die feinsten Punsch-Extrakte, wie Ananas-, Burgunder-, Düsseldorfer-, Kaiser-, Royal-, Schlummer-, Schwedischer Punsch-, Grog- und Glühwein-Extrakt, sowie Cognac, Rum, Arac usw. bereitet man sich am besten und billigsten selbst mit den weltberühmten „Original-Reichel-Essenzen". Die Herstellung ist höchst einfach und für jedermann leicht verständlich, ein Mißlingen gänzlich ausgeschlossen. Die Punsch-Extrakt-Essenzen sind in Originalflaschen zum Preise von 75 Pfg. usw. in den genannten Sorten vorrätig, und geben, nach der jeder Flasche beigefügten Vorschrift bereitet, je 2 Ltr. **Punsch-Extrakt,** welcher ⅓ mit ⅔ heißem Wasser gemischt wird und von höchstem Wohlgeschmack **sowie bester Bekömmlichkeit ist. Neu: Alkoholfreie Punsch-**Extrakt-Essenzen in Grog, Punsch, Glühwein zur Bereitung erwärmender nicht berauschender Getränke. 1. Fl. für 1½ Ltr. 75 Pfg. Die Essenzen zu Punsch-Extrakten sind, wie die übrigen „Original-Reichel-Essenzen" zur Selbstbereitung von sämtlichen Likören, echt zu haben in den bekannten, durch Schilder kenntlichen Droguerien, Apotheken usw., wo nicht erhältlich, erfolgt Versand von der Essenzen-Fabrik Otto Reichel, Berlin, Eisenbahnstraße 4.

Um sicher zu sein, die wirklich echten Fabrikate zu erhalten, achte man beim Einkauf genau auf „Reichel-Essenzen" und Schutzmarke „Lichtherz". Lasse sich daher Niemand durch Nachahmungen täuschen. Man verlange ausführliche Broschüre mit erprobten Rezepten: „Die Destillierung im Haushalt" vollständig kostenfrei.

Knappschaftliches.

Tabelle über die Auszahlung der Krankengelder, Alters-, Invaliden-, Berginvaliden-, Witwen- und Kinderrenten für den Monat Januar 1909.

Zahlbezirk	Zahllokal	Zahltag im Monat Januar	Beginn der Auszahlung für Witwen und Waisen	Beginn der Auszahlung für Invaliden- und Knappschaftsrenten
Buer	Brakmann	7	2 Uhr	2½ Uhr
Carnap	Trompeter	8	2 „	3¼ „
Caternberg I	Thonscheidt	4	3 „	3¾ „
Caternberg II	Wenner	5	3 „	3¾ „
Dickel	Feldhege	8	2½ „	3¼ „
Eppendorf	Roggeling	8	2½ „	3¼ „
Erle-Middelich	Holz	7	2 „	2¾ „
Freisenbruch	Vogel	7	2½ „	3¼ „
Gelsenkirchen I	Rudding	11	2 „	2¾ „
Gelsenkirchen II	Bm. Schaten	4	2 „	2¾ „
Gelsenkirchen III	Wwe. Schaten	2	2 „	2¾ „
Gelsenkirchen-Bismarck	Linden	5	2 „	2¾ „
Gelsenkirchen-Bulmke	Withrop	4	2 „	2¾ „
Gelsenkirchen-Hessler	Kettelbeck	11	2 „	2¾ „
Gelsenkirchen-Schalke	Willms	9	2 „	2¾ „
Gelsenkirchen-Ueckendorf I	Dreikaus	9	2 „	2¾ „
Gelsenkirchen-Ueckendorf II	Bauckmann	9	2 „	2¾ „
Gladbeck	Neul	7	2 „	2¾ „
Hersingen	Bahrenberg	5	3¼ „	3¾ „
Holsterhausen	Tingebauer	8	3 „	3½ „
Horst	Baumhöfer	5	2 „	2¾ „
Kray	Heithoff	11	2½ „	3¼ „
Röhlinghausen	Peter	2	2½ „	3½ „
Rotthausen I	Schlitt	12	2 „	2¾ „
Rotthausen II	Degenhardt	5	2 „	2¾ „
Stoppenberg	Korth	8	2½ „	3¼ „
Wattenscheid I	Schlenkhoff	12	2 „	2¾ „
Wattenscheid II	Schlüter	11	2 „	2¾ „
Wanne	Schulte	5	3 „	4 „

Anmerkungen: Die Verausgabung der Gesamtrenten pp. erfolgt ausschließlich in den vorbestimmten Zahlterminen auf Grundlage der Ausweiskarten. Vorschüsse werden nach einer Bestimmung des Vorstandes nicht geleistet. Die Rentenberechtigten zerfallen in zwei Gruppen: Gruppe 1 umfaßt die Witwen- und Waisenrenten sowie die Kindergelder gestorbener Mitglieder. Gruppe 2 umfaßt die Berginvaliden-, Reichs- und Zusatzrenten, sowie die Kindergelder lebender Invaliden. Für jede der beiden Gruppen ist besondere Abhebezeit angesetzt, die pünktlich einzuhalten ist, damit die Abfertigung der Rentenempfänger in deren Interesse stets in der Reihenfolge der Zahllisten-Eintragungen vor sich gehen kann. Die Kassenleistungen sind von den Rentenberechtigten, wenn eben möglich, selbst in Empfang zu nehmen oder durch erwachsene, dem Revierältesten bekannte Angehörige abholen zu lassen. Der Revierälteste muß entsprechend benachrichtigt werden, wenn ein Beauftragter, der die Ausweiskarte in Händen hat, zur Abhebung vorstellig werden soll. An Kinder unter 14 Jahren werden Gelder nicht verausgabt. Jeder Wohnungswechsel ist baldmöglichst dem Revierältesten zu melden. Von dem Wohnungswechsel ist rechtzeitig auch dem Zahlbeamten gelegentlich des Zahltermins Meldung zu machen, wenn für die weitere Zahlung eine andere Zahlstelle in Frage kommt oder wenn der neue Wohnort etwa außerhalb des Vereinsbezirks liegt. Beim Wohnungswechsel von dem einen in den anderen Zahlbezirk wird vom bisherigen Revierältesten ein Abmeldeschein ausgefertigt. Dieser Abmeldeschein ist zunächst dem für den neuen Wohnort zuständigen Knappschaftsältesten bei der Anmeldung, welche vor dem weiteren Zahltermin erfolgen muß, vorzulegen und dann bei der ersten Löhnung an der neuen Zahlstelle dem Zahlbeamten auszuhändigen. Im übrigen wird auf die im Besitze der Rentenberechtigten befindliche Anleitung für die Abhebung knappschaftlicher Kassenleistungen in den Zahlterminen Bezug genommen. Krankengeld wird nach wie vor auch in den Zahlterminen zur Auszahlung gebracht und zwar unter Beachtung der bei den Revierältesten zu erfragenden Vorschriften nach Abberufung der Rentenempfänger.

Bekanntmachung.

Am 1. Weihnachtsfeiertage, den 25. Dezember ds. Js., darf kein Gewerbebetrieb stattfinden und dürfen Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter nicht beschäftigt werden.

Erlaubt ist für diesen Tag:

a) der Handel mit Back- und Konditor-, Wurst- und Fleischwaren, mit Vorkostartikeln und mit Milch von 5 bis 9 Uhr und von 11½ bis 12 Uhr vormittags.

b) der Handel mit Kolonialwaren, Blumen, Tabak, Zigarren, mit Bier und Wein vor 6,30 bis 8,30 Uhr vormittags.

Für den 2. Feiertag gelten die regelmäßigen Geschäftsstunden der Sonntage.

Gelsenkirchen, den 19. Dezember 1908.

Die Polizeiverwaltung.
Der Oberbürgermeister.
J. V. Antoni.

Praktisches Weihnachtsgeschenk

ist

Knaben-Bekleidung.

Hochmoderne

Anzüge und Paletots
Einzelne Blusen und Hosen
Reinwollene gestrickte Anzüge.

Gustav Carsch & Co.

Grösstes Spezial-Geschäft für bessere Herren- und Knabenkleidung.

Niederdeutsche Bank

Kommanditgesellschaft auf Aktien.

Kreuz- und Bankstrassen-Ecke.



Wir beabsichtigen, hier und in Bezirk ein Sparsystem einzuführen, das sich in einer grossen Anzahl Städten eingebürgert hat und welches, da es die **Ansammlung und Rücklage kleiner und kleinster Beträge** ermöglicht, auch in hiesiger Stadt und Umgebung, in Familien und Vereinen, sowie bei einzelnstehenden Personen sehr beliebt werden dürfte.

Bei Eröffnung eines Sparkontos mit einer ersten Einlage von mindestens M. 5.— übergeben wir **leihweise an Jedermann** eine solid gearbeitete, patentierte **Haussparkasse** aus Stahl, wie neben abgebildet, in welcher **jeder beliebige Betrag** eingelegt werden kann. Von Zeit zur Zeit ist die Haussparkasse zur Bank zu bringen, welche den Schlüssel verwahrt, woselbst dieselbe geöffnet und deren Inhalt von einem Beamten mit dem Ueberbringer festgestellt und dem Sparkonto gutgeschrieben wird. Die Einlagen werden mit

4 Prozent

verzinst. Die Aushändigung der Haussparkasse und des Einlagebuches erfolgt an unserem Kassenschalter.

Wir fordern zu reger Benutzung dieser an vielen Plätzen mit Erfolg eingeführten Einrichtung auf.

Niederdeutsche Bank
Kommanditgesellschaft auf Aktien.
Kreuz- und Bankstrassen-Ecke.

Röntgen Photographie-Durchleuchtung.
Dr. med. Burkart u. Dr. med. Schönewald.
Duisburg, Buchenbaum 33. — Fernruf 625 und 1314.
Aufnahme von 10—1 und 5—7 Uhr. — Sonntags geschlossen.

Patentanwalt Sack-Leipzig
Besorgung und Verwertung

Eugen Grauer

Elektrotechnisches Installations-Geschäft,

früher Bochumerstr. 101, jetzt Bochumerstrasse 57.

Telephon 1765. Telephon 1765.

Für Weihnachten

passende Geschenke in:

Kronleuchtern, Ampeln, Zuglampen, Klavierlampen und Stehlampen

in allen Preislagen.

Grösstes Lager am Platze. Besichtigung der Läger ohne Kaufzwang.

Bis Weihnachten auf sämtliche Beleuchtungskörper **15 pCt. Rabatt.**

Weihnachtsbäume werden billig für elektr. Beleuchtung angefertigt.

Ausführung sämtlicher Licht-, Kraft-, Telephon- und Signal-Leitungen.

Kostenanschläge gratis.

Trauringe

ohne Lötfuge, Gravierung gratis.

Gebrüder Krewet,

Bahnhofstr. 64.

Die feinsten

Anzüge

und

Paletots

für

Herren und Knaben

finden Sie nur bei

Th. Lucas & Co.

Inh.: S. Siegelwache,

Essen.

4 Steelerstrasse 4.

1 Minute vom Rathaus.

Auf Abzahlung

(Anzahlung Nebensache)

Möbel Betten Herde

Sofas Pelze

Kleiderstoffe Gardinen

evtl.

ohne Anzahlung.

Fahrgeld vergütet.

Lieferung frei ins Haus.

DORTMUNDER UNION BIER

Dortmunder Union-Bier

hell, dunkel und Pilsener

(Deutsch-Pilsener)

liefert auf Bestellung prompt ins Haus in Flaschen und Syphons

Heinrich Bathe, Gelsenkirchen,

Bierverlag, Viktoriastrasse 40, Telefon 1554.

---

30 Dampfmaschinen

nebst Betriebsmodellen und Transmissionen,

30 Eisenbahnzüge, 30 Laterna magikas und Kinematographen, 30 Automobile

zur Unterhaltung u. Belehrung wegen Wiederaufgabe der Artikel zu und unter Fabrikpreisen zu verkaufen.

S. Mahlert,

Nähmaschinenhandlung und mech. Werkstatt,

Bochumerstrasse 93.

Achtung! **Achtung!**

Die ganze Woche

verabreiche ich trotz der prima Ware und sehr billigen Preise.

Auf alle Waren

Doppelte Rabattmarken

Ausserdem auf sämtliche Sorten

Margarine u. Kaffee

Doppelte Bons.

Für die Weihnachtswoche sind

:: mehrere Waggonladungen hochfeiner Margarine ::

sowie

Kaffee, Fleisch- u. Wurstwaren

frisch eingetroffen. Dieser enorme Verbrauch ist wohl der beste Beweis, dass

Peiffer's Spezial-Geschäft

für diese, sowie für alle anderen Artikel

die beste u. billigste Bezugsquelle ist.

Für die Feiertage

empfehle ganz besonders meine hochfeinen

Fleisch- u. Wurstwaren :: Kaffees u. Malzkaffees i. P.

Niemand versäume mit meiner neueingelegten, hochfeinen

hessischen Landleberwurst . . . . . per Pfund **nur 90 Pfg.**

sowie mit meiner neueingelegten, hochfeinen

Pflanzenbutter-Margarine . . . . . per Pfund **nur 90 Pfg.**

einen Versuch zu machen. — Auf diese, sowie auf alle anderen Sorten werden

hübsche Zugaben u. Rabattmarken

verabreicht.

Peiffer's Spezial-Geschäft

Bahnhofstr. 60 Gelsenkirchen Bahnhofstr. 60

Za. **30 Verkaufsstellen** in Rheinland u. Westfalen.

Auf Teilzahlung!

Katalog gratis und franko!



Schaufenster besichtigen!

Rausuhren, Brillanten, Regulateure, Wecker, Freischwinger, goldene und silberne Herren- und Damen-Uhren, Herren- und Damen-Ketten, Ringe, Broschen, Armbänder usw., Opt. Artikel, Phonographen.

Johann Hoffmeister

Kupferdreh a. Ruhr und **Gelsenkirchen,**

9 Dinkampstrasse 9.



Grosse Auswahl in Pfeifen, Stöcken & Schirmen

Eigene Reparatur-Werkstatt

Aug. Richard. Bahnhofstr. 9.

Bügeleisen u. Glanzeisen

in verschied. Ausführungen empfiehlt billigst

Heinrich Preute,

Bahnhofstraße 30.

Glaser-Diamante

in allen Preislagen.

C. A. Brüning,

Marktstrasse 3.

Luna-Creme

vorzügl. gegen gesprungene Haut p. Dose 25 u. 15 Pf.

Drogerie **J. Schmitz,**

Kaiserstrasse, Ecke Grillostr.

Doppel-Liköre,

Literfl. von Mk. 1,20 an, unübertroffen in großer Auswahl

Drogerie Krahe,

8828 Nordstraße 43

Eine Kleinigkeit

wird zu Weihnachten stets dem Geschenk beigegeben, wählen Sie hierfür die Venodont-Zahn- und Mundpflegemittel, dieselben sind ärztlich empfohlen und

von grosser Wirkung.

Man fordere **Venodont-Zahn- und Mundwasser, Zahnpulver** in Flaschen u. **Zahnbüraten** à 1 Mk. in Apotheken, Drogerien u. Parfüm-Gesch., wenn irgend nicht erhältlich, wende man sich direkt an die **Venodont-Werke Rees** a. Rh.

Depots in **Gelsenkirchen:** W. Wissing, Zentral-Drogerie, Jul. Schmitz, Flora-Drogerie. In **Wanne:** Aug. Löckerz, Germania-Drogerie. Weitere Verkaufsstellen werden überall errichtet. 10114

— Frische Eier. —



täglich ein Genuß. Bei Bedarf an gutem **Zucht- u. Legegeflügel** wenden Sie sich an Beckers Geflügelhof 45, **Weidenau-Sieg.** Preisl. grat.

: Passende Weihnachts-Geschenke. :



Echte **Harzer Kanarienvögel,** Stamm Seifert — 1907 dreimal mit goldener Medaille prämiiert (8 Tage zur Probe).

Chin. Nachtigallen doppelte Ueberschläger.

Sämtliche anderen **Zier- u. Singvögel** in größter Auswahl.

Großes Lager in **Vogelbauern, Aquarien-Gläsern** u. Zubehör **Ia. Futter** für Vögel Tauben und Hühner empfiehlt

Herm. Siepenkötter, Gelsenkirchen, 3 Arminstrasse 3.

Prüfen Sie meinen

Cognac

die Flasche zu 9231

1.50 Mark

M. Wolff, Destillation,

Bahnhofstr. 65. — Telephon 1756.

3. Blatt, Nr. 300. 6. Jahrgang. Gelsenkirchener Dienstag, den 22. Dezember 1908.

Allgemeine Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und den Landkreis Gelsenkirchen

Der Reklametrik der „Doppelten Moral".

Wir haben bereits in unserer gestrigen Nummer ausführlich über das von München ausgehende Schwindelmanöver berichtet, das, wie nun feststeht, in fast allen bedeutenden Städten Deutschlands verübt worden ist. Nur unsere Stadt scheint von dem groben Reklameunfug verschont geblieben zu sein, denn bisher haben sich noch keine Empfänger solcher Briefe bei der Kriminalpolizei gemeldet. Folgende interessante Einzelheiten verdienen noch mitgeteilt zu werden:

Aus München wird berichtet: Der Buchhändler Ganter wurde am Sonnabend bis spät nachts von dem Münchener Untersuchungsrichter verhört. Er ist wegen Urkundenfälschung und wegen Erpressung schwer vorbestraft. Er hat für den Bluff 200 000 Mark ausgegeben, darunter 60 000 Mark der Münchener Druckerei des Schundromans, rund 30 000 Mark für Porto und den Rest für die Herstellung der Briefe, von denen noch 33 000 Stück in seiner Wohnung beschlagnahmt wurden. Er hat anscheinend alles bar bezahlt, da seine Frau, eine Hausbesitzerin in Nymphenburg, ziemlich vermögend ist. Die erste Auflage des Romans war 100 000, die zweite Auflage dagegen 200 000 Stück, deren Versand bereits seit dem 20. November geschah. In München lagen bei der Speditionsfirma Schenker u. Co. 800 Ballen à 250 Stück, 16 Ballen davon waren für München reserviert, wo indessen nur 200 Stück à 7,50 Mark bis 10 Mark am Sonnabend vormittag abgesetzt wurden. Schenker u. Co. haben gegen Ganter Klage wegen Mißbrauchs ihrer Firma gestellt. Die Staatsanwaltschaft in Augsburg hat wegen Betrugs ebenfalls die Beschlagnahme des Romans verfügt.

Die Firma Schenker u. Co. teilt den „Münchener N. Nachr." noch mit, daß sie beauftragt war, 800 Ballen mit je 250 Büchern nach verschiedenen Plätzen Deutschlands zu expedieren. Sobald die Firma den Schwindel erkannt hatte, unterließ sie die Ausführung des Auftrags und leitete sofort gerichtliche Schritte ein.

Ganter selbst ist, wie bereits gestern kurz erwähnt, der Inhaber eines ziemlich obskuren Verlags in Nymphenburg bei München, der ein Ableger des Züricher Verlags gleichen Namens ist. Er war zuerst im Inseratenfach und dann im Buchhandel tätig und gründete im Jahre 1904 die Wiener Bank für Grundstückverwertung. Er hat unter falschem Namen im Osten der preußischen Monarchie Güterverkauf betrieben und ein Tauschgeschäft mit einem Rittergutsbesitzer gemacht, mit dem er später in einen Prozeß verwickelt wurde. Dieser Prozeß bildet den Kern des vollständig wertlosen Sensationsromans. Der Verfasser des Buches ist ein gewisser Georg Fleck aus Berlin.

Das Schwindelmanöver wurde auch in Aachen versucht. Mehrere tausend Briefe gelangten an dortige Einwohner. Zugleich trafen 2000 Exemplare des Romans ein, von denen nur sechs abgesetzt wurden. Auf dem Hauptpostamt im benachbarten Essen sind 10 000 Reklamebriefe des Ganter abgestempelt worden. Ganter hat sich also die Propaganda etwas kosten lassen und wohl auf ein Riesengeschäft gerechnet. Da der Trick aber durch die Mitwirkung der Zeitungen und die ablehnende Haltung des Buchhandels vereitelt wurde, dürfte der erfinderische Unternehmer neben den Unkosten vermutlich noch eine Strafe zu tragen haben, die umso mehr verdient sein würde, als die mysteriösen Briefe in manches Haus eine Stunde der Aufregung und Sorge trugen.

Telegraphisch wird uns noch gemeldet:

Berlin, 21. Dez. (Priv.-Tel.) Der Veranstalter des unerhörten Reklameunfugs Peter Ganter hat, wie B. Z. am Mittag erfährt, gegen seine Verhaftung Beschwerde eingelegt. Wie er bei seinem Verhör angab, hat er 180 000 Mark für die Inszenierung des Schwindels verausgabt.

Die reformatorischen Absichten Castros.

Berlin, 21. Dez. (Priv.-Telegr.) Präsident Castro steht mit zwei oder drei Schiffsbauwerften in Verbindung, um einige Kriegsschiffe für Venezuela zu bestellen. Ferner hat er die Absicht, Artilleriematerial für die venezolanische Armee in Deutschland anzukaufen. Für diese Beschaffung kommen die Firmen Krupp und Erhardt in Betracht. Castro hat der deutschen Regierung bereits zu verstehen gegeben, daß er den Wunsch hat, deutsche Instrukteure zu engagieren, um die Armee zu reorganisieren und zu modernisieren. Außerdem hat er die Bitte vorgetragen, man möge einen deutschen Marineoffizier nach Venezuela entsenden, um die venezolanische Flotte in Stand zu setzen.

Verschärfung der Lage in Persien.

Teheran, 21. Dez. (Priv.-Telegr.) **Heute vormittag begaben sich zahlreiche Mitglieder der Geistlichkeit und des Kaufmannsstandes auf die türkische Botschaft, um ihre Forderung wegen eines Parlaments vorzutragen. Persische Gendarmen hielten aber den Haupteingang besetzt und verhinderten weiteren Zuzug. Die Botschafter erhoben sofort Protest gegen die Bewachung. Darauf wurde die Gendarmerie zurückgezogen, jedoch in unmittelbarer Nähe wieder postiert. Der Schah hat die vor acht Tagen gemachten ernsthaften Vorstellungen Englands und Rußlands, sein Versprechen wegen der Wiederherstellung der Verfassung einzulösen, unbeantwortet gelassen.**

Teheran, 21. Dez. (Telegr.) **Da es den Nationalisten nicht gelungen ist, auf ihr Bittgesuch um Wiederherstellung der Verfassung eine Antwort vom Staate zu erlangen, so nahmen sie nunmehr in den fremden Gesandtschaften Zuflucht. In der türkischen Gesandtschaft sind über 800 Nationalisten versammelt.**

Intrigen samoanischer Häuptlinge gegen Deutschland.

Auckland, 21. Dez. (Tel.) Nach hier eingegangenen Nachrichten versuchen einige Häuptlinge auf Samoa Unruhen zu stiften, weil sie durch Auflösung des ehemaligen samoanischen Parlaments an Macht verlieren würden. Sie glauben und verfechten die Anschauung, Deutschland sei nur ihr Protektor. Wenn das samoanische Parlament wieder zusammentritt, wünschen sie, die samoanische Flagge zu hissen. Es ist wahrscheinlich, daß sie an England und Amerika appellieren werden, damit diese Länder entscheiden, ob ihre Handlungsweise gerechtfertigt sei oder nicht. Gewalttätigkeiten werden nicht befürchtet, doch werden die Häuptlinge den deutschen Behörden wahrscheinlich passive Resistenz entgegensetzen. — (Derartige Intrigen einzelner samoanischer Häuptlinge sind, wie uns von amtlicher Stelle mitgeteilt wird, wiederholt vorgekommen. Das Gouvernement hat jedoch schädliche, für die Ruhe auf Samoa bedenkliche Wirkungen solcher Intrigen stets ohne Schwierigkeit abgewendet.)

Aus dem Landkreise Gelsenkirchen.

Stadt und Amt Wattenscheid.

× **Wattenscheid, 22. Dez.** Die an der Bernhardstraße belegene Besitzung der Frau Metzger H. Schwittay wurde Samstag zwangsweise versteigert. Das Höchstgebot von 51 000 Mark gab der Metzger Breitmann aus Essen ab. Der Zuschlag wird erst am 7. Januar erteilt.

** **Wattenscheid, 21. Dez. Der 7. Bezirk des nationalliberalen Bürgervereins** hält am 2. Weihnachtstage nachmittags 5 Uhr im Lokal Meyer, Bochumerstraße, seine Weihnachtsbescherung ab.

□ **Wattenscheid**, 21. Dez. Der Anstreicher Peter M. von der Chausseestraße hierselbst wurde gestern abend 10 Uhr in dem Moment, als er in die Haustür zu seiner Wohnung treten wollte, von dem Bergmann Josef S., der sich bis dahin versteckt gehalten hatte, überfallen und durch Messerstiche im Gesicht und auf dem Kopfe schwer verletzt.

(!) **Wattenscheid, 21. Dezember. Schöffensitzung.** Die Ehefrau Stefan Kazor aus Leithe soll am 7. Oktober d. J. die Ehefrau Lorenz M. mit Totschießen bedroht haben. Die Angeklagte bestreitet die Tat. Sie wird aber zu 10 Mark eventl. 2 Tagen Gefängnis verurteilt. — Der Bergmann Nikolaus M. von Höntrop hatte bei der Armenverwaltung des Amtes Wattenscheid Armenunterstützung beantragt und erhalten, obschon er noch für 18 Schichten Lohn auf der Zeche zugute hatte. Wegen Betruges trifft ihn eine Strafe von 15 Mark eventl. 3 Tage Gefängnis. — Der Schneider Gustav H. aus Gelsenkirchen sollte dem Bergmann Albert R. im Jahre 1907 einen Anzug machen. Den Stoff lieferte letzterer und zahlte 25 Mark Macherlohn im Voraus. Innerhalb 1½ Jahren konnte R. weder den Anzug noch das gezahlte Geld zurückbekommen, weshalb er Anzeige erstattete. Wegen Unterschlagung erhielt G. 20 Mark eventl. 4 Tage Gefängnis. — Wegen Pfandverschleppung hatte sich der Hauer Robert W. von Günnigfeld, jetzt in Buer, zu verantworten. Er hatte ein vom Vermieter beim Auszuge gepfändetes Sofa beiseite geschafft. Der Angeklagte wird in eine Geldstrafe von 6 Mark evtl. 2 Tage Gefängnis genommen. — Freisprechung erlangte der Bergmann Wilhelm W von Günnigfeld, welcher am 9. November aus der Darenrechtschen Wirtschaft eine Flasche und zwei Gläser entwendet haben soll. Es wurde angenommen, daß die rechtswidrige Zueignung nicht vorgelegen hat. — Der Bergmann Wilhelm L. von hier soll seinen Schwager, den Bergmann Johann R., am 17. Oktober d. Js. mißhandelt haben. Letzterer hatte seine Frau, die Schwester des Angeklagten, vielfach mißhandelt, weshalb der letztere seinen Schwager zur Rede stellte. Diese gerieten darüber in Streit, in dessen Verlauf sie sich gegenseitig verprügelten. Dem Angeklagten wurde das Recht zugestanden, seine Schwester vor den Mißhandlungen seitens deren Mannes zu schützen, weshalb Freisprechung erfolgte. — Zwei Sachen wurden vertagt, außerdem wurde eine Privatklagesache durch Vergleich geschlichtet.

W. **Günnigfeld**, 21. Dez. In der letzten Sitzung der **Gemeindevertretung** unter dem Vorsitze des Amtmanns Emisch wurde zunächst beschlossen, in der Südfeldmark die elektrische Straßenbeleuchtung einzuführen, und zwar von der Hammerstraße in Wattenscheid bis zur Kirchstraße mit einer Abzweigung beim Gehöft des Gutsbesitzers Fröhling entlang der Südstr. bis zur Wattenscheider Grenze. Das Elektrizitätswerk „Westfalen" soll gebeten werden, einen Kostenanschlag mit einem Beleuchtungsplan einzusenden. Die Amtsperiode des Schiedsmanns Rektor Hoos läuft am 30. Januar 1909 ab. Die Gemeindevertretung wählte den Ausscheidenden auf die nächste dreijährige Wahlzeit wieder. Den beiden Kirchengemeinden wurde auch für das Rechnungsjahr 1909 der erbetene Zuschuß von 1 Mark pro Kopf der Bevölkerung unter den bisherigen Bedingungen bewilligt. Der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers soll in der bisher üblichen Weise durch ein Festessen begangen werden. Die Reparaturarbeiten am Gemeindehause sollen ausgeführt werden. Der Erwerb von zwei Grundstücken zu Schulzwecken in der Südfeldmark wurde beschlossen. Der Haushaltsplan für 1909 kam zur Beratung. Derselbe wurde in den einzelnen Abschnitten geprüft und in Einnahme und Ausgabe auf 293 000 Mark festgesetzt. Die zur Deckung des Gemeindefehlbetrages erforderliche Summe soll, wie bisher, durch eine Belastung der Einkommen- und der Realsteuern mit je 220 Prozent und der Betriebssteuer mit 100 Prozent aufgebracht werden.

* **Sutum**, 19. Dez. In der Gelsenkirchenerstraße 194 wurde ein **Diebstahl** verübt. Dem Diebe fiel eine Uhr, Nr. 28 558, und 84 Mark bares Geld in die Hände.

W. **Röhlinghausen**, 20. Dez. Diebe statteten einem Hühnerstall auf der Bochumerstraße einen nächtlichen Besuch ab, wobei der Stall vollständig ausgeraubt wurde. Ebenfalls versuchten Diebe auf der Bochumerstraße ein gemästetes Schwein zu stehlen. Sie hatten dem Tiere einen Strick angelegt. Als sie es fortführen wollten, begegneten ihnen mehrere Personen, daher fürchteten sie, verdächtig zu werden und ließen das Schwein laufen, während sie selbst das Weite suchten.

* **Wanne**, 21. Dez. Heute vormittag stieß auf der Strecke Recklinghausen-Wanne aus noch nicht aufgeklärten Umständen ein Güterzug auf eine Blockstation und warf diese um. Vom [illegible] personal wurde, soweit feststeht, niemand verletzt.

Aus der Umgegend.

s **Buer-Erle**, 20. Dez. Der Unterricht an der gewerblichen Fortbildungsschule schließt am Montag, den 21. Dezember, und beginnt wieder am Montag, den 4. Januar 1909 nachmittags um 5 Uhr. — Die Ferien der Volksschulen währen von Mittwoch, den 23. Dezember, bis zum 3. Januar 1909.

S **Buer**, 20. Dez. Hier wurde gestern der Bergmann S. festgenommen, weil er im Verdacht steht, an dem Tode seines zwei Jahre alten Kindes mitgewirkt zu haben. Die Leiche, die bereits beerdigt werden sollte, wurde von der Polizei beschlagnahmt und wird obduziert. — Eine schlechte Weihnachtsbescherung wurde dem Bergmann Heinrich K. von der Zeche Hugo heute vormittag gebracht. Er war im Begriffe Einkäufe zu machen und als er sein Geld aus einer Vertikow-Schublade nehmen wollte, war diese leer. Die in dem Schranke befindlich gewesenen 122 Mark waren verschwunden. Wie wir weiter hörten, hat der eigene 18 Jahre alte Sohn das Geld nach und nach entwendet und es auf Vereinsvergnügungen durchgebracht.

S **Buer**, 19. Dez. **Von einem schweren Unglücksfall wurde** gestern nachmittag die Familie des Bergmanns Heinrich W. getroffen. Der 9 Jahre alte Sohn hatte sich mit Holzhauen beschäftigt und hierbei beim Zerkleinern eines stark-astigen Holzstückes mit dem Beil in die Kniescheibe geschlagen, so daß das Bein vollständig gespalten war. — In das hiesige Marienhospital wurde ein Schüler eingeliefert, der von der Straßenbahn überfahren war. Der Junge ist schwer verletzt.

S **Buer**, 19. Dez. Der Voranschlag für das nächste Jahr ist soweit gediehen, daß er den Herren der Gemeindevertretung in den nächsten Tagen zugehen kann. Der Voranschlag, der bis zum 1. April 1910 reichen soll, wird der letzte sein, den die Gemeinde als Landgemeinde aufstellt. Man hofft, daß bis zum 1. April 1910 die Angelegenheit wegen Erlangung der Städterechte geregelt ist, so daß alsdann der Etat für die Stadt aufgestellt werden kann. Soweit sich bis jetzt übersehen läßt, wird sich der Hauptetat auf 1 500 000 Mark belaufen. Hierzu kommt ein Extra-Ordinarium, so daß die Gesamtsumme rund 2 Millionen Mark beträgt. In erster Linie wird der Bau des neuen Rathauses in Frage kommen. Die Gemeinde hat bekanntlich einen großen Grundkomplex gekauft und dafür 200 000 Mark gezahlt. Weiter kommen Schulneubauten, Wegebauten und Vermehrung der Lehrerzahl in Frage. Hierdurch ergibt sich ein bedeutendes Mehr gegen den Etat des Vorjahres.

S **Horst** (Emscher) 20. Dez. In der letzten Gemeinderatssitzung über die wir bereits kurz berichteten, kam auch ein Antrag der Verwaltung auf Zahlung eines Betriebszuschusses durch die Gemeinde Carnap zur Verhandlung. Begründet wurde dieser Antrag damit, daß auf Zeche Mathias Stinnes in Carnap etwa 25 000 Personen arbeiten, die in der diesseitigen Gemeinde wohnen. Sie verursachen der Gemeinde an Schul-, Armen- und Polizeilasten etwa 23 000 Mark mehr, als die Leute an Steuern aufbringen. Carnap bietet der Gemeinde Horst 2000 Mark. Hiermit ist man natürlich nicht zufrieden, und die Gemeinde verlangt 10 000 Mark. — Der hiesige Rennplatz soll eine bedeutende Aenderung erfahren. Nach der Schleuse hin, soll das Gelände bedeutend ausgedehnt, und an einer Seite eine gradlinige Flachbahn, wie man sie nur auf einigen Bahnen des Reiches kennt, angegliedert werden. An der Alleeseite sollen große, überdachte Tribünen, Sattelplatz, Bureauräume, Totalisator usw. errichtet werden. Die alten Tribünen bleiben stehen und werden als Volkszuschauerraum eingerichtet. Der Emschertal-Rennverein hat hierzu die Summe von 300 000 Mark in Aussicht genommen. Aus eigenen Mitteln sollen 150 000 Mark genommen werden, der Rest soll durch eine Anleihe, für die die Gemeinde die Garantie übernimmt, bestritten werden.

S **Gladbeck**, 19. Dez. Der Bergmann Geusner aus Feldhausen geriet gestern auf den Möllerschächten unter abstürzende Gesteinsmassen und konnte nur als Leiche geborgen werden.

s **Bottrop**, 21. Dez. Gestern abend 5 Uhr fand im evangelischen Gemeindehause eine von der Ortsgruppe Bottrop des Wahlvereins der verein. nati. Parteien einberufene öffentliche Versammlung statt. Nach Eröffnung der Versammlung durch Hauptlehrer Leuckefeld erstattete Postassistent Schwaneberg von hier einen längeren Bericht über die Einführung der Wertzuwachssteuer unter besonderer Berücksichtigung der hiesigen Verhältnisse. An der Hand von zahlreichen Beispielen aus der hiesigen Gemeinde wies Redner die Notwendigkeit der Einführung nach. Reicher Beifall wurde dem Redner zuteil. Versammlung beschäftigte sich alsdann eingehend mit der Frage der Aufhebung der Kirmessen. Nach längerer Debatte beschloß Versammlung, an die hiesige Gemeindevertretung folgende Eingabe zu richten: „Die heute im evangelischen Gemeindehause tagende öffentliche Versammlung bittet die Gemeindevertretung für Aufhebung der Kirmessen einzutreten". Auch eine Anzahl andere Korporationen haben sich für die Aufhebung der Kirmessen ausgesprochen.

S. **Bottrop, 19. Dez. Das Martyrium eines Kindes** brachte eine gestern vor dem hiesigen Schöffengericht stattgehabte Verhandlung zur Sprache. Die Ehefrau Ludwig Koch geb. Katz, hatte ihre 7 Jahre alte Stieftochter in einer Weise behandelt, daß in der Nachbarschaft sich die Einwohner empörten. Das Kind ist mit zerschlagenem, stark blutendem Nasenbein, mit Schnitten, herbeigeführt mit einem Brotmesser, blutigen Verletzungen auf dem Kopfe und Rücken in die Schule gekommen, so daß die Lehrpersonen zweimal einen Arzt heranholten und einmal das Kind mit einem Wagen nach Hause fahren ließen. Das Gericht verurteilte die bisher unbestrafte Angeklagte zu einer Gefängnisstrafe von 6 Wochen. Sobald die Behörde Kenntnis von den Mißhandlungen erhielt, ist das Kind im Waisenhause untergebracht worden, wozu der Vater freiwillig sein Einverständnis gab. — Heute Vormittag fand die Abnahme des Projektes für die Anschlußbahn der Zechen Prosper 1, 2 und 3 an den Rhein-Here-Kanal statt. Einwendungen sind nicht erhoben worden.

** **Rotthausen**, 20. Dez. Bei der am Samstag, den 19. d. stattgehabten Krankenkassen-Vertreterwahl siegte die Liste der christl. nationalen Arbeiterschaft mit 100 Stimmen gegen die Liste der sozialdemokratischen Gewerkschaften, auf welche 58 Stimmen fielen. Die Wahlbeteiligung hätte eine bessere sein müssen.

ht. **Kray**, 21. Dez. Unter dem Vorsitz des Pfarrers Beck fand gestern vormittag um 11 Uhr eine Sitzung der Repräsentation der evangelischen Kirchengemeinde statt, zu welcher 34 Herren erschienen waren. Den Hauptgegenstand bildete die Festsetzung des Etats für das Rechnungsjahr 1909. Derselbe wurde übereinstimmend in Einnahme und Ausgabe auf 34 308 Mk. festgesetzt. Ebenso wurde der Pfarretat, abschließend mit einer Einnahme und Ausgabe von 5400 Mark angenommen. Wie in diesem Jahre, so sollen auch für das Rechnungsjahr 1909 an Kirchensteuern 45 Prozent der vom Staate veranlagten Einkommensteuer erhoben werden. — Im Anschluß hieran fand eine Sitzung der Pfarrhaus-Baukommission statt. In derselben legte Architekt Schäfer aus Wanne die Pläne für das neue Pfarrhaus vor, welche mit einer unwesentlichen Aenderung gutgeheißen wurden. Nach einem aufgestellten provisorischen Voranschlag belaufen sich die Kosten für den Neubau ausschließlich Heizungsanlage auf 29 000 Mk. Seitens der größeren Gemeindevertretung sind bereits zum Pfarrhausneubau 35 000 Mark bewilligt. Die Bauleitung wurde dem Architekten Schäfer übertragen.

be **Kray**, 21. Dez. **Ein schwerer Unfall** hat sich auf der Zeche Friedrich Erneftine ereignet. Dort war der Monteur Jägersberg aus Saarn im Auftrage der Friedrich Wilhelmshütte, Mülheim-Ruhr mit dem Aufstellen einer Fördermaschine beschäftigt. Als J. bei der Inbetriebnahme der Maschine das Ventil öffnete, wurde er durch den ausströmenden Dampf derart am ganzen Körper verbrüht, daß er ins Krankenhaus geschafft werden mußte. Es ist wenig Hoffnung vorhanden, dem Verunglückten das Leben zu erhalten. — **Die Anmeldung zu den Wählerlisten der Repräsentantenwahl** der evangelischen Gemeinde hat bis zum 28. Dezember einschließlich zu geschehen. Anmeldeformuloren sind bei den Presbyteriumsmitgliedern zu haben. Wer die Anmeldefrist versäumt, verliert das Wahlrecht für die am 2. Februar 1909 im Gemeindehause stattfindende Repräsentantenwahl.



Billige Preise. Billige Preise.

Pass. Weihnachts-Geschenke
wie:
Uhren, Gold- und Silberwaren, Optik
empfiehlt in grosser Auswahl
Ernst Willms,
Gelsenkirchen-Bulmke,
Heinrichplatz, früher Marktplatz.
Verlobungsringe stets a. Lager.

Der gute Ruf

des Warenhauses

Herm. Liebau

Nachf.
Gelsenkirchen
Hochstrasse 41

dringt weit.

Lieferung frei.

Auf Abzahlung!

Paletots.
Anzüge.
Möbel.
Betten.
Herde.

Beste Waren!
Billigste Preise!
Größte Auswahl!

Kleinste Anzahlung!

Nur bei
Herm. Liebau N.
Gelsenkirchen,
41 Hochstr. 41.

Brautleute erhalten extra billige Preise.

Kunden ohne Anzahlung.

Meine Vorräte in handgeknüpften
Orient-Teppichen
gebe wegen Platzmangel
mit **10 % Rabatt** ab.
C. A. Brüning,
Marktstrasse 3.

Zum Backen der Festkuchen
empfehle ich
Fst. westf. **Wellenbutter**
Clever Stolz (Margarine)
Pflanzenbutter
Palmin, Palmenbutter
Frisch gem. Mohn.
Gust. Küllenberg
Alter Markt und Karlstrasse.

Man kann es sich an den Fingern abzählen!

warum die weitesten Wege gemacht werden, um **Kognak, Rum** und **Liköre** in der **Drogerie Julius Schmitz** zu kaufen und selbst aus den Nachbarorten hier mit Vorliebe Kognak, Rum usw. gekauft wird.
Man beachte folgende Preise:

Nirgendwo billiger! **Nirgendwo billiger!**

Alter Rum in feinst. Qual., kräft. u. aromat., Liter **1.10** und **1.00** Mk. | **Kognak** mild u. abgel., frei v. Essenz., aus der grösst. Kognakbrennerei Deutschl., Liter **2.50, 2.00,** **1.50** Mk.

Jamaika-Rum Liter **3.50, 2.50, 2.00,** **1.50** Mk. | **Berliner Getreidekümmel** Liter **1.50** Mk.

Franz. Kognak Liter **6.50, 5.50, 4.50, 4.00** und **3.00** Mk. | **Eier-Kognak** aus frisch. Trinkeiern, 1/1 Flasche **2.00,** 1/2 Flasche **1.20** Mk.

Drogerie Julius Schmitz
(Abteilung Rum, Kognak, Liköre)
Kaiserstrasse, Ecke Grillostr.,
gegenüber der kath. Kirche. 10400

Pferde-Markt

in der Glaspassage rechts.

Sonder-Verkauf
von 2 Waggons
Schaukelpferden
zu Extra-Preisen.
Engroslager **Sinn & Co.**

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

Neumanns Orts- u. Verkehrs-Lexikon
des Deutschen Reichs
Vierte, von Dr. **M. Broesike** und W. Keil neubearbeitete Auflage
Mit 40 Städteplänen, 1 Verkehrskarte und 1 Übersichtskarte
In Halbleder gebunden 18 Mark 50 Pfennig

Meyers Geographischer Hand-Atlas
Dritte, neubearbeitete Auflage
Mit 115 Kartenblättern und 5 Textbeilagen
Ausgabe A: ohne Register. In Leinen gebunden 10 Mark
Ausgabe B: mit Namenregister. In Halbleder gebunden 15 Mark
Prospekte sind kostenfrei durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Laxin Confect
Abführende Fruchtpasten
von höchstem Wohlgeschmack und sicherer, milder Wirkung.
Original Dose (20 Stück) 1 Mark
Hauptdepot: Alte Apotheke.
Zu haben: in allen Apotheken.

Niederdeutsche Bank

Kommandit-Gesellschaft auf Aktien.
Gelsenkirchen.
Ecke Bank- und Kreuzstrasse.
Grundkapital: **8 Millionen Mark.** Reserven: **515 000.— Mark.**
Wir vergüten z. Zt. für **Geldeinlagen** auf **Depositen-Konto:**
bei täglicher Kündigung 4% Zinsen
bei 3monatl. Kündigung 4 1/4 % Zinsen
bei 6monatl. Kündigung 4 1/2 % Zinsen
Die Verzinsung geschieht vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung
Im Scheck (Giro)-Verkehr „provisionsfrei" 3 1/2 %.
Einzahlungen ebenso Verfügungen über Guthaben durch Schecks können jederzeit erfolgen. — Unsere Schecks werden an ca. 150 Plätzen Deutschlands provisionsfrei eingelöst. — Eröffnung laufender Rechnungen. — Diskontierung von Geschäftswechseln. Ausstellung von Schecks. — Anweisungen und Reise-Kreditbriefe für das In- und Ausland. — An- und Verkauf, sowie Beleihung von Wertpapieren.
Ständige Vertretung an den Börsen zu Essen u. Düsseldorf.

Vollständig von A—Z ist erschienen:
Meyers Grosses Konversations-Lexikon
Sechste, gänzlich neubearbeitete und vermehrte Auflage
16.800 Abbildungen, 1525 Tafeln und Karten
150.000 Artikel u. Verweisungen
Ein Nachschlagewerk des allgemeinen Wissens
20 Halblederbände zu je 10 Mk. oder 20 Prachtbände zu je 12 Mk.
Prospekte und Probehefte liefert jede Buchhandlung.
Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien



Vaillant's Wand-Gas-Badeöfen „Geyser" u. automatische Heisswasserapparate D. R. P. und D.R.P. angem.
Grösste und bedeutendste Specialfabrik für Gas-Badeöfen. Verkauf nur durch die Installationsgeschäfte. — Kataloge kostenlos.
Joh. Vaillant G.m.b.H.
Remscheid

Gustav Pieper

Gelsenkirchen
empfiehlt:
Grabdenkmäler
aus
Granit, Syenit, Sandstein etc.
Anlage von
Erbbegräbnissen
nach eigenen Entwürfen.
— Feinste Referenzen. —
Lager I:
Kirchstr., am Friedhof.
Lager II und Comptoir:
Vereinsstrasse 41a.

: Manikure-Garnituren:
zur Pflege der Fingernägel in schicksster, modernster Ausstattung mit gediegenem und brauchbarem Inhalt.
Kamm- u. Bürsten-Garnituren.
Haarschmuck in Schildpatt und Imitation, sowie viele andere zu Weihnachts-Geschenken geeignete Artikel.
Grösste Auswahl. Billige Preise.
Frau G. Ahls, Parfümerie,
Hochstraße 9. — Fernsprecher 908.

Prima Butter,
garantiert rein, 9 Pfund Mk. 11.00 franko gegen Nachnahme
Johann Ludwig, Weidingen (Kreis Bitburg).

Alles staunt!

Warum?

Weil das
größte Waren-Kredit-Haus Gelsenkirchens
es allen Leuten so sehr bequem mit der Abzahlung macht! — Wer einmal Kunde ist, zahlt nicht mehr an. — Eine Auswahl ist jetzt in allen Artikeln vorhanden, die geradezu staunend ist.

Brautleute
kaufen sehr günstig ihre Einrichtungen nur in dem
größten Waren-Kredit-Haus am Platze

Max Schmiedl
„Zum Bergmann"
Gelsenkirchen, Bahnhofstrasse 86,
am Hauptbahnhof.

Anzahlung gering.
Abzahlung ganz nach Wunsch d. Käufers.

COCOSSPEISEFETT
KUNEROL
gesund und billig
Ersparniß 50%
Zu haben in allen Lebensmittelgeschäften
Koch- und Backrezepte gratis
KUNEROLWERKE in BREMEN
Wien-Atzgersdorf-Dux-Verona-Odessa-Christiania
GESAMTPRODUKTION:
täglich 180,000 Pfund
Vertreter: Ferdinand Reddert, Gelsenkirchen.

Treuhand-Bureau
Maxstraße 40 ESSEN Fernruf 3070.
Gründungen, Liquidationen, Sanierungen, kaufm. Gutachten, Reinschreibung von Geschäftsbüchern, Einrichtung zweckmässiger Buchführung, Aufstellung und Prüfung von Bilanzen, Kassen- und Lohnrevisionen, und einschlägige Arbeiten, Vermogensverwaltung. — Sämtliche Arbeiten werden von erprobten und zuverlässigen Beamten unter Leitung des vereidigten Bücherrevisors Ernst Claussen ausgeführt. Ia. Referenzen. 10130

Chocolade allen vor- an!
TELL
Hartwig & Vogel

Prima Mastgänse
Pfund nur **68** Pfg.

Französ. Wallnüsse Pfund **29** Pfg. **Sicilianer Haselnüsse** Pfd. **35** Pfg.
Beide Sorten gesunde diesjährige Ware.
Prima Spekulatius Pfund nur **40 Pfg.**
Echte Aachener Printen Pfund **60** Pfg. **Runde Kuchen** 6 Stück **10** Pfg.
Christbaumäpfel 2 Pfund **25** Pfg.

Kaffee wird von verständigen Frauen nur noch bei mir gekauft, meine Kaffeesorten sind wohlschmeckend und billig Pfund **95, 100, 110, 120** Pfg.

Vorderschinken Pfund **1.00** Mk. **Rollschinken** Pfund **1.20** Mk.
Nusschinken, delikat Pfd. **1.18** Mk.
Schinkenspeck Pfund **1.10** Mk. **Geräuchert. fetten Speck** Pfd. **78** Pfg.
Schinken und Speck nur aus Westfalen.

Margarine nur aus der einzigen deutschen Margarine-Fabrik, welche mit der Staatsmedaille ausgezeichnet wurde
Pfund **100, 90, 80, 75, 70, 65,** **60** Pfg.

Büchsenfleisch . . . . . Pfund **70** Pfg. | **Fleischsülze** . . . . . Pfund **70** Pfg.
Auf Wunsch dünn geschnitten
Hess. Presskopf Pfund **95** Pfg. | **Thür. Sülzwurst** Pfund **65** Pfg.
Thür. Rotwurst 50 Pfg. | **Hess. Rotwurst 50** Pfg.
Hess. u. thür. Leberwurst Pfund **85** Pfg. | **Thür Zwiebelleberwurst** Pfund **65** Pfg.
Gemischter Aufschnitt aus diesen Sorten Pfund **80** Pfg.
Gemischter Aufschnitt aus diesen Sorten Pfund **60** Pfg.

Plockwurst aus den ersten Fabriken Norddeutschlands, nur durch den enorm grossen Umsatz kann ich so billig verkaufen
Pfund **140, 130, 120, 115, 100, 95, 90,** **80** Pfg.

Ia. westf. Mettwurst Pfund **95** Pfg. | Trockene Mettwurst Pfund **70** Pfg
Braunschw. Mettwurst z. Schmieren Pfund **1.05** Mk.
Fleischwurst . . . . . Pfund **70** Pfg. | Salamiwurst mit Knoblauch Pfund **1.30** Mk.

Käse in nur besten Qualitäten und in zirka 20 verschiedenen Sorten.

Echter Gouda-Käse Pfund **85** Pfg. Echter holl. Käse Pfund **60** Pfg.
Echter Schweizer Käse aus dem Emmental, auf Wunsch dünn geschnitten, Pfund **95** Pfg.
Delik. Kümmelkäse Pfd. **32** Pfg. Echter Edamer Käse in ganzen Kugeln, Pfd. **55** Pfg.

Lassen Sie sich bitte von Ihrer Nachbarin, die bei mir kauft, über die grossen Vorteile, die ich meinen Kunden biete, **aufklären!**

Ich bin überzeugt, dass auch Sie alsdann bei mir kaufen werden, denn Sie sind klug genug, diese grossen Vorteile für sich auszunutzen!

••• Fröhliche Weihnachten! •••

Butter-Zentrale
Bahnhofstrasse 43,
neben Sinn & Co.

Ausnahme-Offerte! Bei vorh. Einf. des Betrages send. ich nachstehd. Artikel franko ca. Nachn. Porto extra fertig z. Gebrauch unter Garantie.
Also kein Risiko, evtl. Geld zurück.



Nr. 83. Rasiermesser, ½ hohl geschliffen, à M. 1.50
Nr. 86. Rasiermesser, ¼ hohl geschliffen, à M. 2.50
Nr. 82. Rasiermesser, extra hohl geschliff., à M. 3.00



Nr. 606. Haarschneidemaschine, 3, 7 u. 10 mm schneidend, in solider Ausführung . . à M. 4.25
Nr. 600½, Dieselbe i. gewöhnl. letzterer Ausführ., à M. 3.50

Pracht-Katalog erhält jeder gratis u. franko, ohne Kaufzw. Darin enth. grosse Auswahl in Rasiermessern, Rasierbestecken, Haarmaschinen, Taschen-, Tafelm. u. Gabeln, Damen-, Haar- u. Schneidersch., Reben- od. Gartensch., Sens., Gärtnerm., Brot-, Schlacht-, Gemüse-, Hack- u. Wiegem., Uhren, Uhr- u. Halsk., Broschen, Ringen, Portemon., Pfeifen, Spazierst., Fernrohr., Feldst., Schuh- u. Stichwaffen, Musikinstrum., Schmuck u. Haushaltungsartik., Kinderspielw., Christbaumschm. 2c. 2c.
Gebrüder Bell, Gräfrath b. Solingen, Stahlwarenfabrik, gegründet 1876.
Wir schleifen und reparieren alte Rasiermesser und Haarmaschinen, wenn auch nicht von uns gekauft, sofort und billigst.

Billig! Brot!
Gutes, kräftiges 9728
Paderborner Brot
p. St. zu 1.25 M. u. 85 Pfd. desgl.
Westfäl. Bauernstuten
à 1.00 M. versend. geg. Nachn. bei Abnahme v. 4 Broten frko. per Eilg. die **Paderborner Brotfabrik**
Joh. Hake in Upsprunge
bei Salzkotten. Fernruf Nr. 13.
Bei Bestellungen bitte genaue Adresse und Bahnstation.

Praktische Geschenke
für Haus u. Küche
kaufen Sie am besten und billigsten bei
Heinrich Preute,
Bahnhofstraße 30.

Knick-Eier,
Dtzd. 70 Pfg.
Fleck-Eier,
Dtz. 30 Pfd.
S. Schnell,
Weidenstrasse I.

Ia. Kleinfleisch 30 Pfg.
30 u. 50 Pfund per Nachn. vers.
A. Honerlau, Elmshorn (Holst.

Flügellose Trauringe
Gebrüder Krewel
Bahnhofstr. 64.
im alten Geislinger Brauch gratis

Alle
welche an Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Hals-, Brust- und Lungenbeschwerden, Keuchhusten 2c. leiden, finden durch d. echten
Rheinischen Trauben-Brust-Honig
von **W. H. Zickenheimer** in **Mainz** schnelle Hülfe und Linderung. 9295
Stets echt unter Garantie bei **Gustav Küllenberg,** Alter Markt u. Karlstraße und **E. Pöhler,** Bismarckstraße.

Empfehle den Bewohnern von **Schalke** und Umgegend meine mit allen Verbesserungen ausgestattete
mechanische Dampf-Bettfedern-Reinigungs-Anstalt
hierdurch angelegentlichst. In meiner Anstalt werden alte, durch jahrelangen Gebrauch schlecht gewordene und durch Feuchtigkeit zusammengeballte Bettfedern wieder wie neu aufgelockert und gereinigt.
Neben gewissenhaftem Reinigen der Federn sichere ich schnelle und prompte Bedienung zu. Preise äußerst billig.
Heinr. Kahrmann sen.,
Viktoriastraße 29.

Verblasste Stoffe
kann jeder leicht u. billig

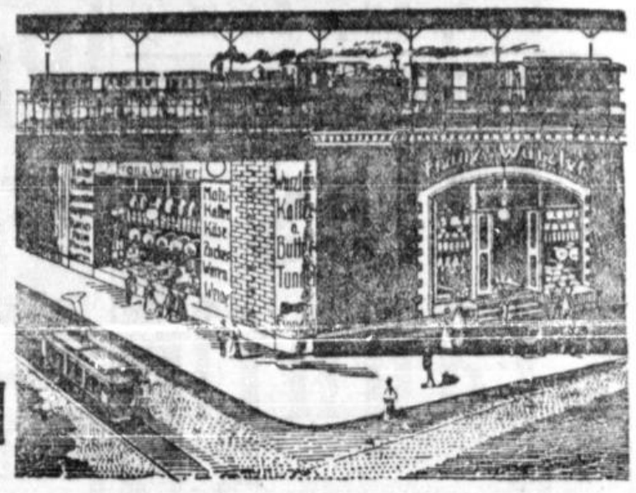
selbst färben mit den echten BRAUNS'SCHEN FARBEN
für Hausgebrauch.
Millionenfach bewährt.
Zu haben in Drogerien, Farbenhandlungen u. Apotheken.
SCHUTZ MARKE
Man achte auf nebenstehend abgebildete Schutzmarke.

Flechtenkranke
trockene, nasse Schuppenflechten und das so unerträgliche **„Hautjucken"** heile unter Garantie (ohne Berufsstörung) selbst denen, die nirgends Heilung fanden nach langjähriger praktischer Erfahrung. Auf das Herstellungsverfahren wurde mir **Deutsches Reichspatent** Nr. 136323 erteilt. **R. Groppler, St. Marien-Drogerie Charlottenburg,** Kantstr. 97.

Billige Eier
erzielt man durch das großartig bewährte, von Landwirtschaftskammern erprobte und sehr empfohlene Geflügelfutter „Nagut", zu haben bei **J. u. Apotheker E. Sieas,** Central-Drog., **Rotthausen,** Karl Meyerstraße 59.
Gerichtlich beglaubigtes Gutachten.
Mit der Nagutfütterung habe ich die letzten Resultate erzielt. Ich habe 6 rebh. Italiener vom Mai v. J. Sie fingen Ende Oktober an zu legen und legten bis Neujahr 142 Eier; öfters 15 Eier in 3 Tagen. Nach Neujahr litten die Tiere sehr unter dem Frost, da ihr Stall sehr kalt ist, haben aber bis heute doch 42 Eier gelegt. Ich füttere genau nach Vorschrift, und fressen die Hühner die Nagutmischung sehr gern und sind gesund.
Bodelschwingh bei Dortmund, den 21. Januar 1908.
L. Küstermann, Hauptlehrer.



Wurzler's
Kaffee- u. Buttertunnel
Hauptbahnhofs-Unterführung
Haltestelle der elektrischen Straßenbahn.



Jeder Käufer, welcher in **Kaffee, Margarine, Maizkaffee und Wein** am Dienstag, den 22., Mittwoch, den 23. und Donnerstag, den 24. Dezember

für **2.50 Mk.** bei mir einkauft, erhält **1 Weihnachtsdüte** m. 1/2 Pfd. Spekulatius und 3 Apfelsinen **umsonst!**

bei Einkauf für **5.00 Mk.** obiger Artikel **1 Weihnachtsdüte** mit Ia. Spekulatius, Apfelsinen u. Riegel- od. Tafel-Schokolade **umsonst!**

10395

Ich empfehle:

Kaffee . . . . . das Pfund von **68** Pfg. an.

Hochfeine Mischung das Pfund **1.00** Mk.

Margarine in allen Preislagen, nur Ia. Qualitäten, „Wurzlers Stolz", bester Ersatz für Süssrahmbutter . . . . . Pfund nur **95** Pfg.

Fleisch-, Wurst- und Käsesorten
zu billigsten Preisen.

Eine Ladung **Apfelsinen,** süsse Ware 4 Stück **10** Pfg., . . . **23 Stück 50** Pfg.

Kakao-Pulver	garantiert rein	1 Pfund **85** Pfg.
Block-Schokolade	zum Kochen und Rohessen	1 Pfund **69** Pfg.
Tafel-Schokolade	5 teilig	1 Tafel nur **16** Pfg.
Baum-Behang	Schokolade u. gefüllte Sachen	60 Stück **50** Pfg.
Baum-Kakes	bunt	1 Pfund nur **48** Pfg.
Wallnüsse	neue Ernte . . .	1 Pfund **29** Pfg., bei 5 Pfund **27** Pfg.
Haselnüsse	neue Ernte . .	1 Pfund **33** Pfg., bei 5 Pfund **30** Pfg.
Pfeffernüsse	. . . . .	1 Pfund nur **36** Pfg.
Spekulatius	. . . . .	1 Pfund nur **36** Pfg.
Holl. Mandel-Spekulatius	. . .	1 Pfund nur **55** Pfg.
Bonbons	in grosser Auswahl	1/4 Pfund nur **10** Pfg.

Alle anderen Artikel billigst.

Jedermann spart Geld,
wenn er seine Schuhe bei
Fr. Kröske, Weidenstr. 2a,
besohlen lässt. Auf Wunsch in einer halben Stunde.
Kleine Reparaturen sofort. Angenehmer Warteraum.
Wie bekannt nur solide Handarbeit, nur bestes Material wird verarbeitet.

Herren-Schuhsohlen	1.80 bis 2.— Mk.
Damen-Schuhsohlen	1.35 bis 1.50 Mk.
Herren-Schuhabsätze	65 bis 80 Pfg.
Damen-Schuhabsätze	50 bis 60 Pfg.
Kinder-Schuhsohlen und Absätze	von 90 Pfg. an.

Empfehle:
Prima Arbeitsschuhe und Stiefel
beste Handarbeit, grösste und kleinste Nummern stets auf Lager, sowie
bess. Herren-, Damen-, Knaben-, Mädchen- u. Kinderschuhe u. Stiefel
in jeder Preislage, auch für ganz breite Füsse, in nur solider Ware, äusserst billig
Fr. Kröske, Schuhmachermstr., Weidenstr. 2a.



Unterröcke
ooo unter Preis ooo
bis Weihnachten mit **10%.**
Mertens-Drecker
Gelsenkirchen
Bahnhofstrasse 60. Telef. 1562.

Pelzwaren-Haus
Albrecht Schwarz
Gelsenkirchen,
Bochumerstrasse 41/43
En gros — De tail
Bochum,
Bongardstrasse 1.
Grösstes und vornehmstes Geschäft dieser Branche am Platze.

Skunks-Colliers nur beste Qualität von **15.00** an.	**Iltis-Colliers** nur beste Qualität von **10.00** an.	**Castor-Canin-Colliers** nur beste Qualität von **7.50** an.	**Rasé-Canin-Colliers** nur beste Qualität von **4.50** an.

Muffon Colliers in allen Farben nur beste Qualität von **5.00** an.
Thybeth-Colliers schwarz und weiss nur beste Locken von **5.00** an.
Blana Mammel-Colliers nur beste Qualität von **6.50** an.
Herren- u. Knaben-Kragen in allen Pelzarten.
Stein- und Edel-Marder-Colliers in allen Preislagen.
Nerz und Persianer moderne Formen.
Neuheiten in allen Sorten Taschen-Muffen.

Sämtliche Reparaturen an Pelzwaren werden gewissenhaft und sauber ausgeführt.

Auf mein enormes Lager in Hüten, Mützen, Schirmen, Wäsche und Krawatten mache ich ganz besonders aufmerksam und bemerke ausdrücklich, dass ich nur erstklassige Fabrikate zu konkurrenzlos billigen Preisen führe.

Gelsenkirchener Tresor- und Panzerkassenfabrik
Friedr. Thomas,
Gelsenkirchen
Weidenstr. 77
Telefon 1165.
Gute u. billige **Geldschränke**
stets auf Lager. 8762
— Vertreter gesucht. —

Kochherde und Oefen 10142
empfiehlt billigst
Georg Röhrscheid,
Bahnhofstraße 18.

Ew. Wohlgeboren!
Ich fühle mich veranlaßt, Ihnen meinen wärmsten Dank auszusprechen für die wundervolle Heilkraft Ihrer Rino-Salbe; ich habe nicht allein mir sondern auch Bekannten die nasse Flechte damit geheilt.
Goldenst., 6./11. 1905.
Frau **A. Brandis.**
Diese Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Beinleiden, Flechten und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à Mk. 1.15 und Mk. 2.35 in den Apotheken vorrätig, aber nur echt in Originalpackung mit Firma Schubert & Co., Werksbüro-Dresden. Nachahmungen weise man zurück.

Ohne Waffenschein
verkaufe ich
direkt ab Fabrik
an jedermann die infolge ihrer hervorragenden Ausarbeitung u. Schußleistung weltberühmten Thüringer Schuß-Waffen-Erzeugnisse jeder Art **zu außergewöhnlich billigen Preisen.**
Nur Prachtpreisliste Nr. 67 kostenlos.
Thüringer Waffenhaus,
Zella bei Suhl.

4. Blatt, Nr. 300. 6. Jahrgang. Gelsenkirchener Dienstag, den 22. Dezember 1908.

Allgemeine Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und den Landkreis Gelsenkirchen

Wir bitten höfl. um Entschuldigung

dass wir den Anforderungen von Sonntag bei weitem nicht gewachsen waren.

Trotzdem wir über ein bedeutend verstärktes Personal verfügten, mussten wir, machtlos dem ungeheuren Andrange gegenüber, einen grossen Teil unserer geschätzten Kundschaft unbedient lassen.

Wir werden für die Folge noch mehr als bisher dieser Tatsache Rechnung tragen und uns durch Hinzuziehung weiteren Verkaufs- und Kassenpersonals diesen Verhältnissen anpassen.

Unsere Sortimente sind für die kommenden Tage reichhaltig mit guten und besten Waren zu vorteilhaften Preisen ausgestattet.

Modernes Kaufhaus Gebr. Alsberg Bahnhofstrasse 55.

G. m. b. H.

Aus Westfalen und der Rheinprovinz.

* **Herne**, 21. Dez. Heute nacht ist auf der Bahnhofstraße ein Mädchen von 16 Jahren von drei Polen überfallen und durch Messerstiche in die Lunge tödlich verletzt worden. Sodann überfielen dieselben Polen ohne Grund zwei Metzger und brachten ihnen schwere Verletzungen bei. Einer der Täter konnte heute morgen verhaftet werden.

* **Bochum**, 21. Dez. Bei der zu Ende geführten Stadtverordnetenstichwahl der dritten Abteilung und ein liberaler Kandidat, zwei Zentrumsleute und ein Pole gewählt worden. Ganz geringe Stimmenunterschiede haben den Ausschlag gegeben.

* **Bochum**, 21. Dez. Heute Vormittag wurde die neue Kleinbahn Bochum—Harpen—Gerthe landespolizeilich abgenommen und dem Betrieb übergeben. Die Bahn ist erbaut von der Elektrizitätsgesellschaft Siemens-Schuckert, Berlin, mit einem Kapital von 1½ Millionen Mark. Die Kleinbahn ist Eigentum der Gemeinden Harpen, Gerthe und Hiltrop. Die Ausdehnung der Bahn ist gedacht bis nach Castrop. Die Länger der Bahn beträgt gegenwärtig 10 Kilometer.

** **Hagen**, 21. Dez. Amtliche Meldung. Gestern nachmittag um 4 Uhr 20 Min. fuhr im Personenbahnhof Hagen bei sehr dichtem Nebel der Eilzug 102 bei der Einfahrt auf Gleis 3 auf eine in diesem Gleis vor der Weiche 42 haltenden Rangierlokomotive. Der Eilzug 102 hatte vor dem Einfahrtssignal gehalten und fuhr dementsprechend langsam und kam beim Zusammenstoß sofort zum halten. An beiden Lokomotiven sind nur die Puffer leicht verbogen. 2 Reisende erlitten infolge des plötzlichen Anhaltens leichte Hautabschürfungen. Sonstige Beschädigungen an Material kamen nicht vor. Die Schuldfrage ist noch nicht völlig geklärt.

Hamm, 21. Dez. (Tel.) Das Zentralhilfskomitee für die Hinterbliebenen der auf Zeche „Radbod" Verunglückten hat beschlossen, die angesammelten Gelder, die die Höhe von 1200000 Mark erreicht haben, in Form von Zusatzrenten zur Verteilung zu bringen. Gegenwärtig ist ein Versicherungstechniker damit beschäftigt, ein Gutachten auszuarbeiten, in welchem die Höhe der einzelnen Zusatzrenten festgestellt werden sollen. Es wird angenommen, daß jede Witwe 150 Mark Rente und jedes Kind 50—75 Mark erhält. Dabei ist die Aufrechnung der Renten so gedacht, daß die vorhandenen Fonds voraussichtlich mit dem Ableben der Versicherten noch nicht erschöpft sind. Je 200 Mark sollen für spätere Unfälle reserviert bleiben. Die Auszahlung der Renten soll von der Knappschaftsberufsgenossenschaft mit den gesetzlichen Renten zusammen erfolgen. Man will auf diese Weise besondere Verwaltungskosten sparen.

* **Herford**, 21 Dez. Verhaftet wurde der 62jährige Buchhalter Siefert, der durch betrügerische Manipulationen seiner Firma 7000 Mark Schaden zufügte, indem er auf die Firma Wechsel fälschte, diese in Zahlung gab und mit anderen Wechseln der Firma bei der Reichsbank infolge der hinterlegten Garantien wieder einlösen ließ. S. legte den dadurch erzielten Geldgewinn bei einem Hannoverschen Bankhaus an, verbrauchte aber auch einen Teil des Geldes, sodaß die Firma selbst bei Einziehung des Guthabens noch großen Schaden erleidet.

Cx **Caternberg**, 19. Dez. Die hiesige freiwillige Bürgerfeuerwehr wurde gestern abend gegen 7 Uhr zu einer Uebung alarmiert, die an der Lutherschule stattfand. Sie war von großem Interesse für jeden Zuschauer, zeigte sie doch, wie sich die Wehr in den wenigen Jahren ihres Bestehens vorzüglich entwickelt hat, wie sie keine Mühe und keine Kosten gescheut hat, etwas tüchtiges zu leisten. In wenigen Minuten nach dem Ertönen der elektrischen Signalpfeife, war man an Ort und Stelle und im Augenblick war auch von 2 Seiten her Wasser da. Im ferneren Verlauf der Uebung wurde der Rettungssack und das Rettungsseil in praktischer Anwendung vorgeführt und alles funktionierte tadellos.

** **Essen**, 21. Dez. Die heute begonnenen Stadtverordnetenstichwahlen haben folgendes Resultat gezeitigt: Essen-Altstadt: 1. Bezirk: Körzel (National) 883, Larsch (Zentrum) 778 Stimmen; 4. Bezirk: Arens (Zentrum) 695, Hohage (Sozialdemokrat) 815 Stimmen. Essen-Rüttenscheid: Böhmer und Kremer (Liberal) 520, Dr. Reunheuser und Deuser (Zentrum) 464 Stimmen. Die Wahl dauert Dienstag und Mittwoch noch fort. Bisher ist also das Zentrum unterlegen.

* **Essen**, 21. Dez. Die christlichsoziale Partei beschloß, entgegen dem von den Nationalliberalen und Sozialdemokraten abgeschlossenen Uebereinkommen zur Stichwahl bei den Stadtverordnetenwahlen den Zentrumskandidaten gegen den Sozialdemokraten zu unterstützen und dort, wo Zentrum und Nationalliberale in die Stichwahl kämen, Stimmenthaltung zu empfehlen.

** **Borbeck**, 21. Dez. Auf der Zeche „Wolfsbank" brach heute nachmittag auf der 5. Sohle ein Pfeiler ein. Die herabstürzende Decke tötete einen Arbeiter und verletzte 2 andere schwer.

** **Elberfeld**, 21. Dez. Der Verein Elberfelder Handelsagenten beschloß in der Frage des Spiritus-Monopols, an den Zentralverband eine Resolution zu richten, dahingehend, daß dieser in einer Eingabe an den Bundesrat oder Reichstag auch für die den Verkauf zwischen Spritfabriken und Brennereien vermittelnden Handelsagenten bestimmte Entschädigungsvorschläge macht, denn die Agenten seien bei der vorgesehenen Neuregelung des Gesetzes sämtlich übersehen worden.

* **Trier**, 21. Dez. Die von dem des Mordes beschuldigten Techniker Maagh gemachten Angaben über seinen perversen Verkehr mit hochgestellten Persönlichkeiten in Bonn bestätigen sich in vollem Umfange. Die Untersuchung ist seit mehreren Tagen im Gange. Im übrigen glaubt man nicht an die in dem Geständnis enthaltene Behauptung, Regel habe seine angeblichen Kenntnisse von dem Verkehr dazu benutzt, Erpressungen gegen M. vorzunehmen. Es scheint vielmehr bei M. das Bestreben zu bestehen, seinen Kopf zu retten, indem er seine Tat als Totschlag oder Tötung im Affekt hinzustellen sucht.

Handel und Industrie.

** **Berlin**, 21. Dez. Ueber die heute in Berlin abgehaltene Aufsichtsratssitzung der Bergwerksgesellschaft Hibernia wird mitgeteilt: In den abgelaufenen 11 Monaten 1908 beziffert sich die Gesamtkohlenförderung auf 4 873 539 Tonnen gegen 4 931 416 Tonnen im Vorjahre; an Koks wurden insgesamt 687 502 Tonnen produziert; an Briketts 51 928 Tonnen. Auf der Kokerei mit Nebenproduktengewinnung wurden ferner 22 116 Tonnen Teer, 7830 Tonnen schwefelsaures Ammoniak, 1891 Tonnen Benzol und 36 Tonnen Toluol gewonnen. Auf den Gasanstalten wurden 1 120 438 cbm Gas, 2892 Tonnen Gaskoks und 172 Tonnen Gasteer hergestellt. Die Produktion in Ziegelsteinen betrug 13 889 500 Stück; außerdem wurden an elektrischer Energie 31 223 140 Kilowattstunden erzeugt. Der erzielte Bruttogewinn der abgelaufenen 11 Monate wird unter Hinzuziehung des mutmaßlichen Ueberschusses pro Dezember einen Jahresgewinn ergeben, welcher bei angemessenen Abschreibungen die Verteilung einer Dividende von 10 pCt. zulassen dürfte. Der Rückgang gegen 1907 wurde, wie bekannt, in der Hauptsache veranlaßt durch erhöhte Anforderungen infolge des neuen Knappschaftsstatuts, zirka 600 000 Mark höhere Steuern, namentlich aber durch die Lagerung von Koks, der erheblich niedriger als zu den Gestehungspreisen in Rechnung gestellt ist. Der Lagerbestand in Koks betrug Ende November 162 019 Tonnen.

Büchertisch.

Wie kleidet man sich billig und chik? Dieses Rätsel löst aufs einfachste das tonangebende Weltmodenblatt **„Große Modenwelt"** mit bunter Fächervignette, Berlin W. 57, ohne das heute keine Dame von Welt und Geschmack mehr existieren kann. Was Reichhaltigkeit, Vornehmheit und Billigkeit anbetrifft, ist diesem Unternehmen sicher kein anderes an die Seite zu stellen. Abonnements auf „Große Modenwelt" mit bunter Fächervignette (man achte genau auf den Titel!) zu 1 Mark vierteljährlich nehmen sämtliche Buchhandlungen und Postanstalten entgegen. Gratis-Probenummern bei ersteren und dem Verlag von John Henry Schwerin, Berlin W. 57.

Die Meistersinger von Nürnberg. Die neue Zeitschrift „Richard Wagner", illustrierte Blätter für Wagnersche Musik, Kunst und Literatur (Verlag Huber u. Lahme Nachf. Wien), ist nun bei ihrem dritten Spezialhefte „Die Meistersinger von Nürnberg" angelangt. Namhafte Schriftsteller, wie: **Max Chop, Charlos Droste, Emerich Kastner, Erich Kloß** und **Paul Stauber** verbürgen den gediegenen Inhalt des Meistersingerheftes, das 32 Seiten stark ist und 26 Illustrationen enthält; die Abonnenten erhalten die Spezialhefte gratis; für Nichtabonnenten kosten sie nur 1 Mark.

Das Weihnachtsfest der „Gartenlaube" ist soeben erschienen. Die lieben, alten Figuren des Christkindes und des Nikolaus lachen uns, von Arthur Kampfs Meisterhand gemalt, schon vom Umschlag entgegen. Die Umschlagszeichnung ist ebenso wie das hübsche Bild von F. Skarbina „Auf dem Weihnachtsmarkt", das die Kunstbeilage bildet, in vorzüglicher Ausführung in mehrfarbigem Buchdruck wiedergegeben. Im übrigen bietet das stattliche Heft gewissermaßen einen universalen Inhalt, es wird, weil es jedem in der Familie etwas Gutes bringt, sicher viel Freude machen.

Hellinor, eine Dichtung von Walther Schulte vom Brühl. (Concordia Deutsche Verlags-Anstalt, Hermann Essbeck, Berlin W. 30). Preis geheftet Mk. 2.—. Der bekannte Literat hat diesmal die Reihe seiner Romane unterbrochen, um sich wieder einmal auf den romantischen Pfaden einer früheren Schaffensperiode zu bewegen. Viele werden nach dem köstlichen Büchlein greifen, um sich an dieser glänzenden Behandlung eines hochpoetischen Stoffes zu erfreuen, der im Gewande einer Dichtung aus der Minnesängerzeit das zwiespaltige Wesen jedes echten Dichters, den Widerstreit zwischen Wirklichkeit und Poesie in seinem Leben bald mit köstlichem Humor, bald in ergreifender Schönheit behandelt. Das reizvoll ausgestattete Büchlein eignet sich ganz hervorragend zu einem sinnigen Geschenk, nicht zuletzt auch für Damen.

Fröhliche Weihnacht

herrscht in Raucherkreisen überall dort, wo auf dem Bescherungstische **Salem Aleikum-Cigaretten,** das schönste und willkommenste Weihnachts-Geschenk für einen Raucher, nicht fehlen.

Salem Aleikum-Cigaretten, keine Ausstattung, nur Qualität. Nur echt mit Firma: Orientalische Tabak- und Cigarettenfabrik „Yenidze". Inhaber Hugo Zietz.

Preis: Nr. 3 4 5 6 8 10
3½ 4 5 6 8 10 Pfg. das Stück.

Vor Weihnachten auch in Schachteln von 50 Stück, für Geschenkzwecke geeignet, erhältlich.

Meisterkurse für die Provinz Westfalen.

Am 11. Januar 1909 beginnt je ein neuer achtwöchiger Meisterkursus für Schneider, Schuhmacher, Bauschlosser und Kunstschmiede, Bau- und Möbelschreiner, ferner für Dekorationsmaler, Holz- und Marmormaler im Handwerkskammergebäude in Dortmund, Kaiserstraße 78.

Aufgenommen werden Schneider- und Schuhmachermeister, Schlosser- bezw. Kunstschmiede- und Schreinermeister, Malermeister sowie solche Gesellen, die sich in Kürze selbständig machen wollen.

Anmeldungen sind bis spätestens 10. Dezember 1908 unter Beifügung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes, eines amtlichen Führungszeugnisses und der Ausweise über die Lehrlings-, Gesellen-, Militär- und eventl. Meisterverhältnisse an den mitunterzeichneten Leiter der Kurse einzureichen.

Das Unterrichtsgeld beträgt 20 M. für den Kursus. In der Regel erhalten die Teilnehmer reichliche Beihilfen zum Lebensunterhalte.

Geschäftszimmer des Leiters: Dortmund, Schwanenwall 41.

Die westfälischen Handwerkskammern sind zu weiterer Auskunfterteilung gern bereit.

Die nächstfolgenden Kurse in den vier erstgenannten Handwerkszweigen werden voraussichtlich am 7. Juni 1909 beginnen.

Dortmund, den 29. Oktober 1908.

Das Kuratorium: Schmieding, Oberbürgermeister, Geheimer Regierungsrat.

Der Leiter: Regling, Direktor.

Evangl. Gesellenverein
von Schalke u. Umgegend.

Wir erfüllen die traurige Pflicht, die Mitglieder von dem Hinscheiden unseres Ehrenmitgliedes, des Herrn

Heinrich Schmidtmann,

in Kenntnis zu setzen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 23. Dezmb., nachmittags 3¼ Uhr, statt. Die Mitglieder versammeln sich punkt 3¼ Uhr im evang. Vereinshause an der Lostrasse.

Der Vorstand.

Evgl. Arbeiter-Verein
Schalke.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unser Ehrenmitglied, Wirt

Heinr. Schmidtmann

zu sich zu nehmen.

Die Beerdigung erfolgt am Mittwoch, den 23. Dez., nachmittags 3½ Uhr vom Sterbehause, Fürstinnenstr. aus.

Die Mitglieder versammeln sich zum letzten Ehrengeleite um 2¾ Uhr im Vereinslokal Wegener.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Gemäß § 27 der Städte-Ordnung vom 19. März 1856 wird bekannt gemacht, daß bei der heute in der 1. Abteilung des Wahlbezirks Gelsenkirchen vollzogenen Stadtverordneten-Stichwahl Herr Kaufmann Albert Springorum die meisten Stimmen erhalten hat und für die Zeit vom 1. Januar 1909 bis dahin 1915 gewählt worden ist.

Gelsenkirchen, 21. Dezbr. 08.

Der Oberbürgermeister:
Machens.

Pfandverkauf.

Diejenigen Pfänder der städt. Leihanstalt, welche innerhalb der im § 11 des Statuts bestimmten Frist und nach Ablauf der im Pfandscheine angegebenen Zeit nicht eingelöst sind, sollen am

Mittwoch, 23. Dezbr.,

von morgens 9½ Uhr ab im

Leihamt (Rathaus)

Abstraße, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Es kommen zum Verkauf Pfänder aus 1908 Nr. 12197 bis 13716, bestehend in goldenen und silbernen Herren- und Damen-Taschenuhren, Wanduhren, Gold- und Silbersachen, Wäsche, Betten, Männer-, Frauen- und Kinderkleidern, Nähmaschinen, Fahrrädern usw.

Die beim Verkauf erzielten Ueberschüsse können binnen 14 Tagen vom Verpfänder bei der hiesigen Leihhauskasse erhoben werden. Nach Ablauf der 14-tägigen Frist werden die nicht abgehobenen Beträge bei der Ortsarmenkasse hinterlegt. Diejenigen Geldbeträge, welche nicht binnen Jahresfrist von den Berechtigten in Anspruch genommen sind, gehen in das Eigentum der Armenkasse über.

Gelsenkirchen, 17. Dez. 1908.

Der Oberbürgermeister.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 23. Dezbr. cr., vormittags 11 Uhr, werde ich im Pfandlokale beim Wirt Eickelkamp hier, Arminstraße:

1 Vertikow,
1 Klavier,
1 Schreibtisch etc.

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Der Verkauf findet voraussichtlich statt.

Arbeiter,
Gerichtsvollzieher.

Versteigerung
von **Schuhwaren für Herren, Damen und Kinder**

von heute morgen 10 Uhr bis Donnerstag abend 6 Uhr im Geschäftslokal

Hochstr. 40

Pfordte, Auktionator.

Krieger-Verein „Viktoria" Gelsenkirchen.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren Kameraden und langjähriges Vorstandsmitglied, den Veteran aus 1870/71

Herrn Heinrich Schmidtmann

zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Zum letzten Ehrengeleit treten die Kameraden Mittwoch, den 23. d. M., nachm. 3¼ Uhr im Vereinslokal (Stallberg) an.

Um recht zahlreiche Beteiligung ersucht

Der Vorstand.

Zitherverein „Alpenröschen"
Gelsenkirchen-Schalke.

Wir erfüllen hierdurch die traurige Pflicht, unsere Mitglieder von dem gestern vormittag 10½ Uhr erfolgten Ableben des Mitgliedes Herrn

Wirt

Heinrich Schmidtmann

in Kenntnis zu setzen.

Zum letzten Ehrengeleite versammeln sich die Mitglieder am Mittwoch, den 23. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, im Lokale des Herrn Betten, Botthauserstrasse.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht

Der Vorstand.

Wirte-Verein, Gelsenkirchen.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, unser liebes Mitglied, den wohlachtbaren Wirt Herrn

Heinrich Schmidtmann

in ein besseres Jenseits abzurufen.

Wir werden dem Verstorbenen ein treues Andenken bewahren.

Der Vorstand.

Zur Teilnahme an der Beerdigung versammeln sich die Herren Kollegen am Mittwoch, den 23. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr beim Kollegen **F. Laarmann, Rotthauserstraße.**

Saal- und Konzertlokal-Inhaber-Verein
Gelsenkirchen und Umgegend.

Wir erfüllen hiermit die schmerzliche Pflicht, die Mitglieder von dem Ableben unseres treuen Mitgliedes

Wirt

Heinrich Schmidtmann sen.

geziemend in Kenntnis zu setzen.

Zur Teilnahme an der Beerdigung wollen sich die Mitglieder recht zahlreich am Mittwoch, den 23. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, am Sterbehause, Fürstinnenstrasse, einfinden.

Der Vorstand.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und zahlreichen Kranzspenden anlässlich des Hinscheidens meines innigstgeliebten Mannes, unseres guten Vaters, sage ich allen, besonders den Evangl. Arbeiter Verein Schalke und den Beamten der Gewerkschaft Grillo, Funke & Co., für ihre zahlreiche Beteiligung, sowie dem Herrn Pastor Schumacher für seine trostreichen Worte am Grabe meinen **tiefgefühlten Dank.**

Wwe. Gerbig.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Firma Bißmann & Rohkrämer in Gelsenkirchen ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

den 7. Januar 1909, Vormittags 10¼ Uhr

vor dem Königlichen Amtsgericht in Gelsenkirchen, Zimmer 23, anberaumt.

Gelsenkirchen, 16. Dezember 1908.

Kgl. Amtsgericht.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Hugo Schwartz in Gelsenkirchen ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

den 7. Januar 1909, Vormittags 10½ Uhr

vor dem Königlichen Amtsgericht, hier, Zimmer 23, anberaumt.

Gelsenkirchen, 19. Dezember 1908.

Kgl. Amtsgericht.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kolonialwarenhändlers Franz Kasperski in Wanne, Schlachthausstraße 40, ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen — und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke — sowie zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen — der Schlußtermin auf

Donnerstag, den 7. Januar 1909, Vormittags 10 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgericht hierselbst, Zimmer 23, bestimmt.

Gelsenkirchen, 14. Dezember 1908.

Der Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.
Thönnes,
Amtsgerichtssekretär.

Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des Schneidermeisters Milan Robeck in Wanne, Bahnhofstraße 188, ist heute vormittag 11 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt Nacke in Wanne ist zum Konkursverwalter ernannt.

Erste Gläubigerversammlung und Termin zur Prüfung der bis zum 10. Januar 1909 anzumeldenden Forderungen am

19. Januar 1909, vormittags 10 Uhr

Zimmer Nr. 23. Offener Arrest mit Anzeigepflicht und Anmeldefrist der Forderungen bis zum 10. Januar 1909.

Gelsenkirchen, 19. Dezember 1908.

Der Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.
Thönnes,
Amtsgerichtssekretär.

Bekanntmachung.

Für den **Neubau der Schule im Manspott,** hierselbst, sollen die

Schreinerarbeiten (innere und äußere Türen) einschl. Beschläge

in mehreren Losen vergeben werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen sind auf dem Hochbauamt einzusehen; erstere können von dort gegen Zahlung von 50 Pfg. bezogen werden.

Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, dem Hochbauamt — Zimmer 42 im neuen Rathaus — bis zum

7. Januar 1909, vormittags 10 Uhr,

einzureichen, woselbst sie in Gegenwart etwa erschienener Bewerber geöffnet werden.

Gelsenkirchen, den 21. Dezember 1908.

Der Oberbürgermeister. J. V.: **Arendt.**

Bekanntmachung.

Für den Neubau des Realgymnasiums hierselbst sollen die **Schreinerarbeiten (Fenster einschl. Beschläge)** öffentlich vergeben werden. Verdingungsunterlagen und Zeichnungen sind auf dem städtischen Hochbauamt einzusehen; erstere können von dort gegen Zahlung von 0,75 Mark bezogen werden.

Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, dem Hochbauamt, Zimmer 42 im neuen Rathause, bis zum **7. Januar 1909, vormittags 10 Uhr** einzureichen, woselbst sie in Gegenwart der erschienenen Bewerber geöffnet werden.

Gelsenkirchen, den 18. Dezember 1908.

Der Oberbürgermeister.
In Vertretung: **Arendt.**

Große Zigarren- und Zigaretten-Selbsthilfe-Versteigerung.

Am **Mittwoch, den 23. d. Mts., morgens 9½ Uhr** anfangend, werde ich im Saale des Herrn **C. Dirkes,** Vereins- und Georgstr.-Ecke wegen Annahme-Verweigerung:

ca. 15 Mille Zigarren und 29 Mille Zigaretten teils bessere Marken einzeln und in größeren Posten

23834

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern. Besichtigung ½ Stunde vorher. **Der Verkauf dauert bis abends.**

Louis Stoppelmann,
Auktionator, Georgstraße 10.

Achtung! Achtung!

Oeffentlicher Möbel-Verkauf.

Heute und folgende Tage sollen zu Gelsenkirchen, Ahstraße 25, gegenüber dem Rathause, nachstehende nur neue Möbel zu den dabei vermerkten Spottpreisen verkauft werden und zwar:

2 türige Kleiderschränke mit Schubladen für 25 und 29 Mk., Bettstellen mit Sprungfedermatratzen 26 u. 35 Mk., Stühle 2 Mk., Tische 4.50 und 5.50 Mk., Sofas 35 Mk., ganz großer Kleiderschrank, zerlegbar, 23, 38 und 46 Mk., Vertikow mit Spiegelaufsatz 37 Mk., großer geschliffener Spiegel mit Untersatz 20 Mk., Gasschrank 29 Mk., Küchenschrank 13 Mk., Anrichte, 15 Mk., Lehnbank 10 Mk., ferner **engl. Schlafzimmer-Einrichtung, Plüschsofa, Ledersofa, sowie sonstige Möbel.**

Brautleute erhalten Extra-Rabatt. — Lieferung frei.

Gekaufte Möbel können auf Wunsch noch einige Zeit aufbewahrt werden

Carl Dudt, Gelsenkirchen, Ahstr. 25, gegenüber dem Rathaus.

Müser-Bräu
Langendreer b. Dortmund.

Produktionsfähigkeit:
200 000 Hekto-Liter

— Vertreter an Plätzen, wo nicht vertreten, gesucht. —

Zugelaufen

1 Dobermann.

Der Eigentümer wird hiermit aufgefordert, innerhalb 14 Tagen sein Eigentumsrecht bei der unterzeichneten Behörde geltend zu machen. 10779

Gelsenkirchen, 19. Dez. 1908.

Die Polizeiverwaltung.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 3. Dez., nachmittags 3 Uhr, werde ich im Pfandlokale Wirtschaft **Pulcher,** hier, Karlstraße:

1 grosse Partie ff. Mobilien (Salon Mobilien), 1 gross. Posten Zigarren, Tabak, Zigaretten, 1 Laden-Einrichtung etc.

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Bischoff,
— Gerichtsvollzieher. —

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 23. Dezbr. cr., vormittags 11 Uhr, werde ich in der Wirtschaft Emil Eickelkamp hierselbst, Arminstraße 8:

1 dreiarmige Gaskrone, 3 Lyren, 6 Graetzin-Lampen, 2 Closets, 5 Spülkassen, 1 Gaskocher mit Tisch, 1 Partie Glasglocken, Cylinder, Ergänzungsteile für Klempner u. Installateure usw.

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Der Verkauf findet wahrscheinlich statt.

Hohenstein,
Gerichtsvollzieher,
Kaiserstraße 30.

Für einen mittleren Fabrikbetrieb wird zum 15. Januar 1909 ein tüchtiger, nüchterner

Maschinist und Heizer

gesucht, welcher auch im Stande ist, die im Betriebe vorkommenden kleineren Reparaturen auszuführen. Angebote m. Zeugnisabschriften sind zu richten unter **A. N. 947** an die Expd. dieser Zeitung. 23738

Pflasterer

für dauernde Arbeit sofort gesucht. 23844

Fritz Hirsch,
Ingenieurbureau,
Ueckendorferstraße 298.

Jüngeres, properes, evangl. **Mädchen,** am liebsten von außerhalb, welches auch Liebe zu Kindern hat, für kl. Geschäftsh. gesucht. Schalke, Gewerkenstraße 53

Herrschaften erhalten tüchtige

Mädchen

durch Stellenvermittlerin **Frau Aug. Böhm,** Wanne, Friedhofstr. 5

5 Jungen u. Landmädchen sofort gesucht. 10780

Frau **Agnes Heidepeter,**
Stellennachweisbureau,
Schalke, Herdstraße 41.

Ein Fräulein

als Stütze zum 15. Januar gesucht. 23843

Westfälischer Hof,
Schalkerstraße 159.

Fräulein für Büro

zum bald. Eintritt gesucht.

Ausführl. Off. mit Gehaltsanspr. unter **A. N. 960** an die Exped. d. Ztg. 23845

Ein jüngeres

Mädchen,

welches Lust hat, die Küche gründlich zu erlernen, zum 15. Januar 1909 gesucht.

Evgl. Vereinshaus,
Mühlenstr. 22.

Stellen-Gesuche

Suche für meine Tochter 17 Jahre alt, eine Stelle in besserem Hause zur Stütze der Hausfrau. Näheres Gelsenkirchen III, Bochumerstraße 127, parterre. 10777

Jüngeres, **evang. Mädchen,** welches auch nähen versteht, sucht zum 1. Januar Stellung, wo Gelegenheit geboten ist, auch die Küche zu erlernen. Zu erfragen 10775 **Frankenstr. 7.**

Zu vermieten

Ueckendorf.

Herrschaftliche Etage

von 7 Räumen, Bad und 2 Mansarden zum 1. Januar 1909 od. später zu vermieten. Auskunft Bochumerstr. 223 II.

Ein einfach 23785

möbl. Zimmer,

eventl. mit voller Pension, per 1. Januar zu vermieten.

Herrmanns, Weidenstr. 38.

Mehrere

möblierte Zimmer

per sofort od. später zu verm. Augustastraße 18.

Ordentliche Leute erhalten **Kost und Logis.**
10785 Sellhorststr. 14, part.

2 anständige Leute erhalten schöne **Schlafstelle.** 10772
Augustastraße 42, 2. Etg.

Miet-Gesuche

Ruhige Beamtenfamilie sucht in Ueckendorf zum 1. April 1909 in besserem Hause eine

abgeschl. Etage

von 4 Räumen nebst Zubehör. Off. unter **A. R. 901** an die Exped. dieser Ztg. 23836

2 **unmöbl., geräumige**

Zimmer,

mit Frühstück, in besserem Hause, von alleinstehendem Herrn gesucht. 23856

Offerten unter **L. R. 2188** an die Annoncen-Expedition **B. Dickmann, Gelsenkirchen.**

Zu verkaufen

Gute **Federbetten 15** und **20 Mk.,** fast neues **Fahrrad, Kleiderschrank und Nähmaschine,** neu, **65 Mk.** wegen Umzug zu verkaufen.
10004 Kaiserplatz 9, part.

Gelegenheitskauf!

Grosser Herd, eleg. Fallofen u. eleg. Gaskrone,

alles fast neu, fortzugshalber billigst zu verkaufen. 23840
Wilhelminenstr. 1, 2 Etg.

Ein gebrauchter Kinder- und **Sportwagen** billig zu verk.
10773 Bismarckstr. 299.

Guter Gasofen zu verkaufen.
Gelsenkirchen III, Friedrichstr. 9.

Ein Kartoffel-Federwagen zu verkaufen. 10777
Kaiserstraße 42, Hinterhaus.

Eine elegante

Plüschgarnitur

(neu), bestehend aus einem Sofa und 2 Sesseln, sehr preiswert zu verkaufen.
23842 Schalkerstraße 30.

Ein guterhaltener **Sealskin-Pelz** zu verkaufen. 10789
Rotthausen, Wemkenstraße 6.

Wegen Umbau meiner Lokalitäten verkaufe ich sämtliche noch vorhandene 23847

Nähmaschinen

zu und unter Einkaufspreis. **Langschiffchen nur 49 Mk., Schwingschiffchen** mit eleg. Verschlußkasten nur **65 Mk.** Zwei gebr. **Nähmaschinen** spottbillig. Bochumerstr. 164.

Otto Lueger
Lexikon der ges. Technik

billig zu verkaufen.
A. Sachse, Bismarckstr. 287.

6 gebr. Nähmaschinen, 3 Pendel-Waschmaschinen, 1 Knabenfahrrad, 1 Mädchenfahrrad

wegen Platzmangel unter Preis zu verkaufen. 10426
Bochumerstr 93.

Runkeln

sind zentnerweise zu haben, bei Abnahme von 15 Zentnern franko Haus. Daselbst sind 6—8 Wochen alte **Schweine** zu haben. 10425

Landwirt **Th. Berger,**
Gelsenk.-Hessler, Hesslerstr 119.

Praktische Weihnachts-Geschenke!

Gediegen, reichhaltig und billig
sind die Vorzüge unserer

Knaben-Bekleidung

Selten günstige Gelegenheit zum Einkauf von praktischen Weihnachts-Geschenken!

Um zu räumen verkaufen wir **auffallend billig:**

Knaben-Anzüge, Knaben-Paletots, Capes, Knaben-Pyjacks, derbe Knie-Hosen. ∴

Reizende Neuheiten in Kittel-Anzügen.

Westen, anerkannt die schönste und grösste Auswahl am Platze. — Modern und billig.

Schlafröcke, Rauchjoppen weit unter Preis.

Gebr. Kolski
Gelsenkirchen.

Stadt-Theater
Gelsenkirchen
(Weisser Saal). — Telephon 1451.

Am zweiten Weihnachtstage
zum ersten Male:

Die Dollarprinzessin.
Operette in drei Akten von Fall. 10419



Evangelischer Arbeiter-Verein
Bismarck.

Am 3. Feiertage, den 27. Dezbr., nachm. 4 Uhr: **Feier des**

Weihnachtsfestes
beim brennenden Baum, durch Konzert, Ansprachen und Kinderbescherung.

Von 3 Uhr ab werden die rückständigen Beiträge erhoben.

Der Vorstand.

Stadt-Theater
ESSEN.

Dienstag, 22. Dezmb. abends 7,30 Uhr: „Carmen".
Mittwoch, 23. Dezemb. nachm. 3 Uhr: „Aschenbrödel" abends 7,30 Uhr: „Gespenster".
Donnerstag, 24. Dezb. nachm. 3 Uhr: „Aschenbrödel".
Freitag, 25. Dezember nachm. 3,30 Uhr: „Die Schmuggler", abends 7,30 Uhr: „Oberon".
Samstag, 26. Dezemb. nachm. „Johannisfeuer" abends 7,30 Uhr: „Undine".
Sonntag, 27. Dezemb. nachm. 3,30 Uhr: „Zapfenstreich" abends 7,30 Uhr: „Tiefland".



Unserem Arbeitskollegen
Wilh. Brinkmann
zu seinem Geburtstage die herzlichsten Glück- u. Segenswünsche.

Gewidm. von J. K. u. M. B.

Erfinder! 8709

Gute Ideen zwecks Anmeldung und Verwertung im In- u. Auslande sofort ges. Auskunft u. Probleme kostenlos. „Confidentia", Patent-Erwirkungs- und Verwertungs-Gesellschaft m. b. H., Gelsenkirchen, Dickampstr. 6. Strengste Verschwiegenheit eventl. gegen hohe Sicherheit.

Bekanntmachung.

Rheinischer Bauverein
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

General-Versammlung
Sonntag, den 3. Januar in Gelsenkirchen-Hüllen, Neuhüllerstraße 44, um 6 Uhr abends. 23833

Tagesordnung.
1. Bilanzaufstellung,
2. Wahl oder Wiederwahl des Vorstandes und des Aufsichtsrates.

Der Vorstand:
Jorga, Stach.

Weihnachtswunsch!
Heirat.

Gebildeter **Kaufmann,** 25 Jahre alt, große, sympathische Erscheinung, in besserer Stellung, sucht mit häuslich erzogener Dame zwecks Heirat in Verbindung zu treten. Vermögen erwünscht. Vermittlung durch Eltern oder Verwandte gestattet. Diskretion Ehrensache. 10792

Gefl. Offert. unt. **A. Z. 953** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Victoriahaus
Essen-Ruhr
Eleganter Neubau

Erstklassiges Wein-Restaurant
Vorzügliche Küche

Vornehmes Bier-Restaurant
Pilsener Urquell, Münchener Hackerbräu
Essener Aktien-Bier

Saal für Hochzeiten, Festlichkeiten etc.

J. C. Kauffmann
Telephon 451. Pferdemarkt 2.

Lungenarzt
Dr. Rohden's Ambulatorium zur Lungenuntersuchung. **Essen,** Huyssenallee 33. 10-12 und 3-5

Kornbranntwein
ff. von **60** Pfg. an per Liter
Der echte
Schulte-Rauxel
Liter **85** Pfg.
E. Eickelkamp,
Arminstraße Nr. **8.**

Frau sucht **Kunden** im **Waschen u. Putzen.**
Augustastraße 42, 1, Etg.

Der
Zeitungs-Verlags-Anzeiger
Hannover
Königstraße 52
wird allen deutschen
Druckereien, Zeitungs- und Zeitschriften-Verlegern
kostenlos und portofrei zugesandt.

Wirksames Insertionsorgan

Zeilenpreis für Stellengesuche 15 Pf.
Bezugspreis durch die Post 10 Pf. monatlich
Unter Kreuzband von der Geschäftsstelle 5 Pf. die Nummer
Probenummer umsonst

An- u. Verkauf
von neuen u. getragenen
Schuhen u. Stiefeln.
F. Kröske, Weidenstr. 2a.

Schankwirtschaft,
durchaus sichere Existenz, billiger Kaufpreis, eventl. bei 7000 Mark Anzahlung umständehalber per sofort zu verkaufen. Konzession gesichert. Auch wird gute Hyp. in Zahl. genommen.
Näheres unter L. T. an **Adam Maurer, Barmen.**

Jeder Kunde erhält ein Geschenk.

Auf
Abzahlung.
Anzüge und Paletots
in allen Grössen.

Serie I	Anzahl.	von	3	Mk.	an
„ II	„	„	5	„	„
„ III	„	„	7	„	„
„ IV	„	„	10	„	„

Damenkragen
Jacketts Pelze

Möbel
Kleiderschränke, Büfettschränke, Betten, Herde, Oefen, Kinderwagen, Vertikows, Sofas, Kommoden, Spiegel etc.
Anzahlung von 3 Mk. an
nur bei

Hugo Broch
Gelsenkirchen,
14 Vohwinkelstrasse 14,
neben dem Hauptbahnhof.

10 Prozent Rabatt auf alle Paletots.

Brautleute Anzahlung Nebensache.

Weine
kaufen Sie vorteilhaft bei

Voss & Hesse
Weinkellereien

Bochumerstrasse 26-28. Bochumerstrasse 26-28.

Telephon 2143.

Posten
Herren-Anzüge
billig zu verkaufen. 23849
Schalkerstraße 157.



Kanarienvögel,
tourenreiche, fleißige Sänger, billig zu verkaufen. 23721
Herthastr. 22, 2. T.



Erhalte am Donnerstag eine Partie große und kleine Bielefelder
Faselschweine,
welche ich billig abgebe.
Wilh. Katenbrink,
Ueckendorf, Bergmannstraße 42.



Erhalte jede Woche große und kleine hannoversche und Bielefelder
Faselschweine,
welche sehr billig abgegeben werden.
Heinrich Brinker,
Ueckendorf, Friedrichstraße 10

Zukaufengesucht

Größerer Posten leere ½ Ltr. **Bierflaschen**
mit Patentverschluß billigst zu kaufen gesucht. Gleichzeitig auch gebr.
Bier-Abfüll-Apparat.
Schriftl. Angebote mit Preisangabe und Stückzahl unter **A. S. 952** an die Exped. d. Ztg. erbeten. 10778



Helene Davids & Co.
Bahnhofstrasse 85 **Gelsenkirchen** Telephon 2058

geben bis Weihnachten bei einem Einkauf von 3 Mk. an **ein Paar elegante Strumpfhalter gratis.** Wir empfehlen:

Frack-Korsetts
1.85, 2.25, 2.50, 2.75, 3.25 Mk.
und höher, bis zu den elegantesten Ausführungen.

Muster-Korsetts
einzelne Sachen bedeutend höher im Werte, werden zu **1.50** Mk. und **2.50** Mk. per Stück abgegeben.

Dieses Frauen-Korsett mit verstellbarem Gurt kostet **3.75** Mk.

Eleg. neue Pariser und Brüsseler Korsetts
zu Geschenkszwecken geeignet, nur ausprobierte, gut sitzende Formen, billigst.

PIANOS
u. Flügel in altbewährter Güte, IBACH-PIANOLA-PIANOS d. h. IBACH Pianinos mit eingebautem Klavierspielapparat, Pianolas mit Themodist und Metrostyle, sowie Harmoniums, empfiehlt in reicher Auswahl zu bequemen Bedingungen

Rud. IBACH Sohn
Kais. u. Königl. Hof-Flügel- u. Pianino-Fabr., gegr. 1794
Barmen
Neuerweg 40.
Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses
IBACH.

Schirme
werden repariert und neu überzogen in der **Schirmfabrik**
W. Gebauer,
Ecke Kochstrasse 39 und Bahnhofstrasse 56.

Glanzbügeln
wird sorgfältigst ausgeführt:
Bismarckstraße 54 III,
Nähe Wannerstraße.

Eine Auslese praktischer
Weihnachts-Geschenke!

Für den
Vater

Herren-Oberhemden besonders vorteilhaft 5.50 bis **3.50** Mk.
Herren-Manschetten besonders vorteilhaft Paar 90 bis **60** Pfg.
Herren-Kragen besonders vorteilhaft Stück 75 bis **45** Pfg.
Herren-Krawatten besonders vorteilhaft 2.00 Mk. bis **75** Pfg.
Herren-Nachthemden besonders vorteilhaft 4.75 bis **3.25** Mk.
Herren-Normalhemden besonders vorteilhaft mittelst. 4.50 bis **1.75** Mk.
Herren-Unterjacken besonders vorteilhaft 2.50 bis **1.50** Mk.
Herren-Unterhosen besonders vorteilhaft 3.50 bis **1.50** Mk.
Herren-Handschuhe besonders vorteilhaft 3.00 bis **1.25** Mk.

Für die
Mutter

Echte spanische Spitzen-Schals 30.00 bis **6.75** Mk.
Lama-Tücher in hübschen Dessins 9.00 bis **2.50** Mk.
Chenille-Hauben hervorragende Auswahl 10.00 bis **3.00** Mk.
Kissenbezüge Ia. Cretonne . . . . . 1.95 bis **95** Pfg.
Bettücher schwere Hausmacher-Qualität mit Hohlsaum.
Teegedecke in Halbleinen oder Makko, mit farb. Borten m. 6 Servietten **3.50** Mk.
Tischgedecke in Halbleinen, neueste Muster 9.25 bis **5.65** Mk.
Schwarze Schürzen Satin, Alpaka und Seide 10.00 bis **2.50** Mk
Kaffeedecken neue Künstlerzeichnungen 4.25 bis **2.60** Mk.

Für die
Schwester

Damen-Taschentücher weiss u. mit farbiger Kante Dtzd. 4.50 b. **1.10** Mk.
Damen-Hemden Schulterschluss mit gestickter Passe . . . . . 2.90, 2.25, **1.85** Mk.
Damen-Hemden Vorder- und Schulterschluss mit Feston besetzt . . 2.75, 1.75, **1.25** Mk.
Phantasie-Hemden ff. Madapolam m. Stickerei 3.75, 2.75, **2.25** Mk.
Damen-Beinkleider Kniefasson mit Stickerei 2.75, 1.95, **1.38** Mk.
Damen-Nachthemden verschied. Ausf., beste Verarbeit. 5.50 bis **2.90** Mk.
Rüschen Karton enthaltend 4 und 6 Rüschen 1.15 Mk. bis **38** Pfg.
Gummi- od. Phantasiegürtel bes. preiswert 5.50, 3.00 b. **95** Pfg
Ball-Schals . . . . . 10.00 bis **2.25** Mk.
Zierschürzen mit und ohne Trägern 5.00 Mk. bis **58** Pfg.
Handschuhe weiss und farbig, Glacé und Stoff 5.00 Mk. bis **38** Pfg.

Für den
Bruder

Kragenschoner in Seide und gestrickt, 5.50 Mk. bis **38** Pfg.
Herren-Strickhandschuhe, weiss u. farbig, 3.00 Mk. bis **95** Pfg.
Herren-Glace-Handschuhe 5.00 Mk. bis **2.50** Mk.
Herren-Hosenträger . . . . . 4.50 Mk. bis **75** Pfg.
Herren-Oberhemden, farbig, neueste Muster, 6.50 Mk. bis **4.50** Mk.
Herren-Frackhemden, sehr elegant, 8.00 Mk. bis **5.00** Mk.
Herren-Faltenhemden, weiss, 5.00 Mk. bis **3.50** Mk.
Herren-Krawatten . . . . . 2.50 Mk. bis **75** Pfg.
Herren-Kragen und Manschetten 90 Pf. bis **45** Pfg.
Herren-Taschentücher farbig und weiss, 1/2 Dtzd. 5.00 bis **1.50** Mk.

Für die lieben
Kleinen

Kinder-Capes, Lammfell, ... 15.00 bis **2.25** Mk.
Kinder-Mäntel, Neuheit, gestrickte Golfgenres, im Preise ermässigt.
Kinder-Kleider sämtlich im Preise herabgesetzt.
Kinder-Schürzen . . . . . 5.00 Mk. bis **75** Pfg.
Kinder-Handschuhe . . . . . 1.25 Mk. bis **25** Pfg.
Kinder-Pelze . . . . . 3.25 Mk. bis **1.25** Mk.
Kinder-Strümpfe . . . . . 2.50 Mk. bis **35** Pfg.
Kinder-Wäsche, alle Preislagen und Fassons, bekannt gute Ausführung.
Kinder-Hütchen und -Mützchen im Preise herabgesetzt.
Kinder-Unterröcke, weiss und farbig, besonders reiche Ausführung.

Bei Einkauf von Mk. 3.00 ein **Frachtkalender gratis.**

Geschw. Elias

Gelsenkirchen **Bahnhofstr. 14.**

Weiler's Spezialhaus für Margarine und Kaffee.

Verkaufsstelle I: Ecke Kaiser- und Grenzstrasse.
Verkaufsstelle II: Weidenstr. Ia.
Verkaufsstelle III: Ecke Bochumer- und Glückaufstrasse.

Billigste Bezugsquelle für Fleischwaren, Butter, Kaffee.

1300 frisch geschossene **Hasen** eingetroffen.



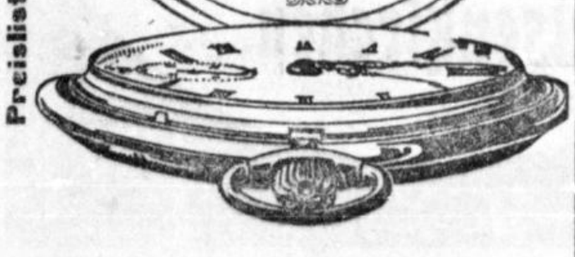
Jeder Käufer erhält bei Einkauf für **5.00** Mk. einen schweren Hasen zum Selbstkostenpreise von **3.60** Mk. Bei Einkauf für **2.50** Mk. verabfolge ich den Hasen zum Preise von **3.80** Mk.

Ia. Kalbfleisch à Pfd. **60** und **55** Pfg.
Ia. Hammelfleisch à Pfd. **65** Pfg.

Eigene Fleischwarenfabrik.
Eigene Metzgereien.

Preislisten auf Wunsch gratis.

Carl von Korff
vorm H. Dadder
Bahnhofstrasse 81
Gegründet 1872 Fernruf 782
empfiehlt:
Präzisions-Taschenuhren
in allen Preislagen.
Niederlage der deutschen Präzisions-Taschenuhren-Fabriken von
A. Lange & Söhne, Glashütte i. S.
J. Assmann, Glashütte i. S.
„Union", Glashütte i. S.



Weihnachts- und Neujahrskarten
in großer Auswahl.
Neukircher Abreiskalender und der **Christl. Hausfreund 1909.**
Heinr. Urdstadt,
Schalke, Herzog.- u. Grillostr.-Ecke. 1917

Umsonst

als Probestück schicken wir jedem Einsender dieser Annonce, der Bedarf in unseren Waren hat und Nachbestellungen einsenden will, eine unserer berühmten Christbaumspitzen

Engelgeläut

„Passionsconcert mit der Geburt Christi". (Für Porto sind 30 Pfg. in Briefmarken beizufügen.) Nicht zu verwechseln mit den sonstigen sich im Handel befindlichen Christbaumgeläuten. Einzigartig in Form und Ausführung! Alles bis jetzt Dagewesene weit übertreffend! Bedingung ist, dass Besteller auch nicht von uns bezogen und ihm unsere Waren überhaupt gänzlich unbekannt sind. Nach dem Auslande u. an Minderjährige od. nicht sesshafte Person., sowie an Händler werd. Gratisproben nicht abgegeb.

Adrian & Stock, Solingen

Gratis u. franko versend. wir ferner an Jedermann — ohne Kaufzwang — uns. neuest. ill. Pracht-Katalog — derselbe enth. alle Sorten Solinger Stahlwaren (allein über 200 Sorten Taschenmesser), Haushaltungsart. Waffen, Sensen, sämtl. Werkzeuge, opt. Artik., Lederwaren, Schmucksachen, Uhren, Stöcke, Toilette-Artikel, Pfeifen, Zigarren, Kinder-Spielwaren, speziell Weihnachts-Artikel in grösster Auswahl etc.

Alter Münsterländer
Liter **60** Pfg.
N. Wolff, Gelsenkirchen, Bahnhofstraße 65.
Telephon 1756.

Patentbüro Köchling
DORTMUND, Steinplatz 1
Auskunft und Broschüre kostenfrei

40000 Pfund Daunen, Halbdaunen und Bettfedern, 300 Stück Barchente

haben wir stets vorrätig.

Prachtvolle Qualitäten Bettfedern à Pfd. 0.80, 1, 1.60, 2, 2.50, 3, 3.50 Mk. Direkter Bezug von Bettfedern aus Ungarn, China, Japan und Russland auf Grund unserer 30jährigen fachmännischen Erfahrungen. Direkter Verkauf ohne Zwischenhandel an das Privatpublikum. Wir sind Lieferanten vieler Konsumvereine, von Zechen und Werken des Kohlenreviers.



Amtliche Beglaubigung.

Der im Jahre 1884 gegründeten Bettfederfirma Gebr. Passmann, Essen, Viehoferstraße 58, bescheinige ich hierdurch, nachdem ich die Geschäftsbücher durchgesehen, daß die Firma ihre Bettfedern und Betten an mehr als 20000 Kunden in mehr als 800 Städten und Ortschaften Deutschlands, Oesterreichs, Hollands, Luxemburgs und der Schweiz verschickt.

In Ost- und Westpreußen, Pommern, wo die Leute meist selbst Gänse und Enten halten, lassen sich tausende Familien ihre Bettfedern und Betten von Gebr. Passmann aus Essen schicken.

Eine Unmenge Dankschreiben aus allen nur erdenklichen Gegenden, darunter von Leuten, die seit langen Jahren immer nachbestellen, habe ich gelesen.

Essen, den 17. Juni 1907.

Der vereidete Bücherrevisor.

Gebrüder Passmann
Bettfedern-Fabrik,
Essen-Ruhr, Viehoferstrasse 58. Gelsenkirchen, Augustastrasse 1a, an der Bahnhofstrasse.
Gegründet 1884. Tägl. Produktion bis 2000 Pfd. Bettfedern. Gegründet 1884.
Grösstes Bettfedern-Spezialgeschäft mit eigener Fabrik Westdeutschlands.

1. Blatt, Nr. 301. 6. Jahrgang. Gelsenkirchener Mittwoch, den 23. Dezember 1908.

Allgemeine Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und für den Landkreis Gelsenkirchen.

Geschäftsstelle Munckelstraße 16/18 (beim Amtsgericht). Geöffnet täglich von 8 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends.

General-Anzeiger.

Probenummern 10 Tage lang kostenfrei verlange man durch Postkarte von der Geschäftsstelle Munckelstr. 16/18.

Bezugspreis für den Monat 65 Pfg. mit illustr. Unterhaltungsblatt. Anzeigenpreis 15 Pfg. die Petitzeile. Reklamen 40 Pfg. die Zeile. Ausw. Inserate 20 Pfg. die Zeile. Beilage-Gebühr pro 1000 Mk. 5.

Fernsprecher: Nr. 178.

Telegrammadresse: Bertenburg-Gelsenkirchen.

Offizielles Organ für Militär-, Gerichts-, Eisenbahn-, Post-, Handelskammer- u. Knappschaftswesen. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Ein Anschlag auf die Nervösen.

Durch einen dreisten Schwindel sind, wie berichtet, am letzten Sonnabend in so und so viel deutschen Großstädten Hunderttausende beunruhigt worden. Das Manöver war, trotzdem der Idee eine gewisse geniale Frechheit nicht abzusprechen ist, zu plump und zu grob in Szene gesetzt, und so ist man dem Uebeltäter denn noch am selben Vormittag auf die Spur gekommen. Nun sitzt er hinter Schloß und Riegel und man kann nur wünschen, daß das Gesetz Handhabe bietet, den industriösen Herrn Ganter exemplarisch, wie er's verdient, abzustrafen. Dennoch bleibt ein peinlicher Rest übrig. Die Frage nämlich: wie war es bloß möglich, daß Tausende angesehener Männer von makellosem Ruf und nie angezweifelter Integrität angesichts dieser anonymen Billets mit oder ohne freiherrliche Krone allen Ernstes in Unruhe geraten konnten; daß man, wie das in Berlin hier und da geschehen ist, in früher Morgenstunde die Buchläden stürmte, um in Besitz des so geheimnisvoll angekündigten „Tendenzromans" zu kommen? In manchem Stück ein Stoff für einen Komödiendichter, von der Art etwa wie Ludwig Thoma's grimmige Satire „Moral". Und doch im Grunde eine sehr ernste Angelegenheit. Nicht so, als ob wir meinten: alle diese respektablen Leute hätten Anlaß, irgend etwas zu verbergen; spürten, vulgär gesprochen, die Butter auf dem Kopfe schmelzen. Aber wir sind alle zusammen nervös geworden. Nervös durch die jahrelange systematische Arbeit der Sensationspresse, die zuchtlos und sonder Scheu allen Intimitäten nachstöbert und mit grinsendem Behagen zur Schau stellt, was sie durch Türspalten erblickt zu haben glaubt, was sie erhorchte und erlauschte. Niemand ist mehr vor einem Einbruch in seine Privatsphäre sicher, und dann will es der eigentümliche Komment dieser Art öffentlicher Meinung, daß nicht auf dem Verleumder die Beweislast ruht, sondern vielmehr auf dem Verleumdeten die Pflicht, sich zu reinigen. Auf die Manier ist, wer irgendwie an exponierter Stelle oder auch sonst in der Oeffentlichkeit steht, nachgerade vogelfrei geworden, und auf diese Nervosität, diese allgemeine Ueberreiztheit hat Herr Ganter seinen Plan gegründet. Sie wird vermutlich in diesen Tagen ostentativ ihre Hände in Unschuld waschen und jeden Anteil weit von sich weisen: aber es bleibt doch so: die Vorarbeit für Peter Ganters Unterfangen leistete unsere Sensationspresse. Sie half den Boden bereiten, auf dem dies Sumpfpflänzchen gedieh.

Der Inhalt des Buches.

Die „Doppelte Moral", die nach dem Reklamebrief für Tausende gefahrbringende Enthüllungen oder unerhörte Sensationen bringen sollte, enthält nicht die leiseste Spur von derartigen Sensationen. Irgend eine Beziehung auf Gelsenkirchen oder eine hier wohnende Person ist in keiner Zeile zu finden. Ein langweiliger, miserabler, unglaublich dürftig geschriebener Liebesroman wird da erzählt. Ein Sproß aus fürstlichem Blute heiratet eine Gräfin. Ein Graf, der nach dem Verlust seines Stammgutes Versicherungsbeamter wurde, kommt in den unbegründeten Verdacht des Betruges. Ein Hoftheaterintendant kämpft ein wenig mit Intriguen seiner Künstler und Feinde. Die langweilige Geschichte eines Gardeleutnants wird in Zusammenhang gebracht mit albernem Hofklatsch. Der zweite Teil des „Romans" behandelt die Vorgänge beim Ankauf eines Rittergutes durch einen Beamten, und hier verrät der Verfasser so eingehende Kenntnisse von dem amtlichen Apparate des Landwirtschaftsministeriums, daß man wohl annehmen kann, daß ihm Ganter seine persönlichen Erfahrungen auf diesem Gebiete zur Verfügung gestellt hat. Ganter betrieb nämlich eine Zeit lang im Osten der Monarchie unter falschem Namen Güterverkäufe. Ungünstig für ihn verlief ein Tauschgeschäft mit einem Rittergutsbesitzer, mit dem er dann später in einen Prozeß verwickelt wurde, der anscheinend den Kern des wertlosen Romanes bildet. Der Verfasser hat nicht einmal genügend Geschick aufgebracht, um das Vorbild der ödesten, moralischsten Familienromane zu erreichen. Eine kleine Stilprobe charakterisiere diesen ganz bedeutungslosen Unsinn:

„Bleich wie Kreide irrten seine Augen über das Papier in seinen Händen, aber die Buchstaben tanzten, sein Blick war umflort, seine Gedanken irrten ab von den Schriftzügen der „Quittung" zu denen hin, deren Namen hier einen Tanz vor seinen Augen aufführten, die ihm vertrauten und die er im Begriff stand, schmählich zu beschmutzen. Ach, wie sah er da im Geiste seines Vaters ergrimmte Züge, seine gute Mutter verweint, doch mit verzeihendem Blick, Irmgard mit drohender Miene, erhobenen Armes, warnend, erschreckend. — Und hinter ihr Rudo, der längst Vergessene, an den er viele Tage nicht mehr gedacht. Doch alles das versank gegenüber der herrlichen Gestalt, die stolz und ehrbar vor ihm niederstieg, als käme sie aus höheren Regionen. „Adelheid!" Sie wich ihm aus, da er die Arme um den schlanken Leib ihr legen wollte, und sah so stolz und unbezwingbar drein — daß es ihm siedend durch die Glieder lief: Ich muß, ich muß! Ich muß sie doch besitzen.

Solche Namen wie Rudo, Graf Hohenstein, Graf Tiefengrund, Irmgard und Adelheid gehören zu dem ältesten Hausrat geschmackloser Schundliteratur, und der anonyme Verfasser wendet diese Mittel bis zum Ueberdrusse an.

Die Strafbarkeit des „Bluffs".

Die Frage, ob sich derjenige, der die Massenversendung der alarmierenden Karten bewirkt hat, einer Gesetzesverletzung schuldig gemacht habe, dürfte zu bejahen sein. Offenbar greift hier die Bestimmung des § 360 Nr. 11 des Strafgesetzbuches Platz, nach der mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bis zu sechs Wochen bestraft wird, wer groben Unfug verübt. Des groben Unfugs macht sich schuldig, wer die öffentliche Ordnung dadurch stört, daß er das Publikum ungebührlich belästigt. Eine solche Belästigung ist hier erfolgt. Geht die Versendung der Karten vom Autor oder Verleger des Romans aus, die hierdurch die aufgeschreckten Adressaten zum Ankaufe des Buches drängen wollen, so kann sich die Tat weiter auch als Betrug oder Betrugsversuch darstellen. Betrug ist Vermögensbeschädigung in Bereicherungsabsicht, herbeigeführt durch arglistige Täuschung. Und das trifft zweifellos hier zu. Das Vergehen des Betruges wird bekanntlich mit Gefängnis bis zu fünf Jahren bestraft; daneben kann auf Geldstrafe bis zu 3000 Mark, sowie auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden. Sind mildernde Umstände vorhanden, so kann ausschließlich die Geldstrafe verhängt werden.

Den Verfasser des Romans,

den Schriftsteller Georg Fleck, scheint Ganter auf dem Wege des Inserats gefunden zu haben; denn nach den Ermittelungen der Polizei erschien bereits am 29. Dezember 1907 in einer Berliner Zeitung ein Inserat:

„Schriftsteller, junger, sehr befähigter und hochgebildeter Herr, gesucht, der imstande ist, einen hochpolitischen Stoff zu einem Roman zu verarbeiten. Großer finanzieller und schriftstellerischer Erfolg zugesichert."

Wie wir erfahren, befindet sich unter den auserwählten Opfern des Schwindels auch

ein Herr aus Gelsenkirchen.

Dieser schickte uns gestern das ihm zugegangene Original des anonymen Schreibens ein. Letzteres hat den Wortlaut, den wir bereits in unserer Montagsnummer mitgeteilt haben. Der Empfänger des auf grau-grünem Karton gewandt niedergeschriebenen Schwindelbriefes wohnt erst seit Oktober hier; der Brief wurde ihm hierher nachgeschickt. Natürlich ist der Empfänger auf den plumpen Schwindel nicht hereingefallen.

Die Invalidenversicherung jugendlicher Personen.

Es ist eine höchst betrübende Tatsache, daß zahlreichen armen jungen Leuten, die den Keim einer Krankheit in sich tragen oder die schon ernstlich krank sind, eine Spezialbehandlung nicht zuteil werden kann, weil sie — und das ist der springende Punkt — entweder noch gar nichts oder noch nicht mindestens 100 Wochenbeiträge für die Invalidenversicherung geleistet haben. 100 Beiträge müssen aber nach den Bestimmungen des Gesetzes gezahlt sein, wenn die Invalidenversicherung in Verbindung mit der Krankenkasse die Kosten der Spezialbehandlung von Lungen- und Herzkranken (diese kommen besonders in Betracht, gegebenenfalls auch nervös Erschöpfte) übernehmen soll. Es muß gesagt werden, daß, soweit es sich um die Thüringische Landesversicherungsanstalt handelt, nicht immer nach dem Buchstaben des Gesetzes gehandelt, vielmehr so verfahren wird, daß die jungen kranken Leute, die noch nicht Anspruch auf Spezialbehandlung bezw. die Unterbringung in eine Heilanstalt haben, einen Zuschuß an barem Gelde erstatten müssen. Nun sind aber die wenigsten in der Lage, diesem Verlangen nachzukommen, wenn ihnen nicht von dritter Seite aus Menschenfreundlichkeit geholfen wird. In diesen Fällen sind dann die jungen Leute ihrem Schicksal selbst überlassen; das Leiden, mit dem sie behaftet sind und das im Anfangsstadium vielleicht zu heilen gewesen wäre, wird sich verschlimmern, und schließlich wird eine Rettung überhaupt nicht mehr möglich sein.

§ 3 Absatz 2 des Invalidenversicherungsgesetzes schreibt vor, daß diejenigen, denen nur Unterhalt (also keine baren Bezüge) gewährt wird, der Versicherungspflicht nicht unterstehen. Für den Lehrherrn besteht bei diesem Lehrverhältnis infolgedessen auch keine Verpflichtung, den Lehrling anzumelden bezw. Beiträge zu leisten. Der letztere würde sonach, angenommen, er lernt 4 Jahre, erst nach zweijähriger Tätigkeit als Geselle, oder mit dem 20. Lebensjahr Anspruch auf Spezialbehandlung durch die Invalidenversicherung in Verbindung mit der Krankenkasse haben. Nun sagt aber § 145 Abs. 2, der einen Kommentar zu § 3 Abs. 2 darstellt, daß derjenige, der nicht versicherungspflichtig ist, vom 16. Lebensjahre ab sich selbst versichern kann. Macht der Lehrling von dieser Bestimmung Gebrauch, dann muß der Lehrherr die Hälfte der Beiträge — es handelt sich um insgesamt 17 Pfg. — erstatten. Es ist das eine Bestimmung, die nur einem ganz geringen Prozentsatz der Versicherungspflichtigen bekannt sein dürfte, die aber in sozialer Hinsicht von einschneidender Bedeutung ist. Es wäre zu wünschen, daß recht viele Lehrlinge von ihr Gebrauch machen, denn die Vorteile der frühzeitigen Versicherung liegen auf der Hand. Andernfalls müßte die Versicherungsanstalt in kritischen Fällen eingreifen, auch wenn den gesetzlichen Vorschriften nur zum Teil Genüge geschehen ist.

Kurze politische Meldungen.

Für das Auswärtige Amt soll nach den „Hamb. Nachr." im nächsten Etat, d. h. also in dem Etat für 1910, in Aussicht genommen sein, die neuen Stellen eines zweiten Unterstaatssekretärs und eines weiteren Direktors zu schaffen, und zwar sollen nach dem genannten Blatte als Unterstaatssekretär Geheimrat Hammann und als Chef der Presseabteilung der Chefredakteur Wilhelm v. Massow von den „Berliner Neuesten Nachrichten" in Aussicht genommen sein.

•

Der Ausdruck „Hängepeters", den ein Maschinenmeister beim Münchener Petersprozeß, nach dem Vorbild der sozialdemokratischen „Münchener Post", dem abends das Gerichtsgebäude verlassenden Reichskommissar a. D. Dr. Karl Peters auf offener Straße zugeworfen hatte, trug dem Maschinenmeister einen Strafbefehl auf 15 Mark oder 5 Tage Haft wegen groben Unfugs ein. Er hatte Einspruch

---

Die Ahnfrau.

Roman von Rosa Aramethy-Racher.

8 Nachdruck verboten.

Wally küßte Eva herzlich und Zeno bot ihr freundschaftlich die Hand.

„Auf Wiedersehen, Klein-Eva," sagte er lächelnd und sah ihr in das herzige Kindergesicht. „Gedeon wird sich kränken und ärgern," meinte er scherzend.

Rasch hob Eva den Kopf und ihr Blick wurde ernst.

„Der Herr Baron wird mich nicht vermissen, dazu bin ich zu unbedeutend," sagte sie abweisend.

Wally umschlang sie begütigend.

„Nein, Zeno, Eva ist nicht kokett. Sie macht sich nichts aus Gedeons Phrasen und Schmeicheleien. Sie nimmt ihn nicht ernst und damit hat sie recht."

Nochmals küßten sich die jungen Mädchen, dann bestieg Eva den Schlitten, dessen Pferde unruhig am Boden scharrten.

Sie hüllte sich in den neuen Pelz, zog über den Kopf eine Kapuze und setzte sich bequem zurecht.

„Gute Unterhaltung — glückliche Fahrt!" rief Wally ihr nach und Eva winkte grüßend mit dem Taschentuch.

Noch eine Biegung und der Schlitten verschwand, nur das Läuten der Schellen an den Pferden war noch eine Zeitlang vernehmbar.

Evas Fahrt gestaltete sich zu einem seltenen Genuß.

Der Vollmond beleuchtete die Gegend und tauchte alles in sein Silberlicht.

Wie auf weichen Flaumenfedern flog der Schlitten über den glitzernden Schnee.

Von den Bäumen an der Waldlisiere wirbelte der Schnee über Pferde und Schlitten.

Die Erschütterung, der Luftzug des vorbeisausenden Gefährtes hatte ihn gelöst.

Und am matterhellten Abendhimmel hie und da ein kleiner, schwachfunkelnder Stern, wie ein liebendes, wachendes Auge.

Eva atmete erleichtert auf.

Wie lieb von Frau Schmid, sie zu rufen. Die gute Frau wußte, wie gerne das junge Mädchen im Jagdschloß weilte, sie mußte auch von der Dienerschaft erfahren haben, daß Eva auf Schloß Eichen nicht von allen gern gesehen war.

Sie hatte das junge Mädchen lieb gewonnen und war auf den Einfall gekommen, sie über die Feiertage herauszubitten, um sie einmal für sich zu genießen.

Frau Schmid war eine einfache Frau, aber Eva schätzte ihre Schlichtheit, Gradheit und ihr gutes, teilnehmendes Herz.

Sie fühlte eine fast kindliche Zuneigung für diese brave Frau.

Als der Schlitten eine Wendung nach Westen machte, glomm zwischen den hohen Stämmen des Waldes tiefrotes, glühendes Abendleuchten auf.

Die Zusammenwirkung zwischen Abendglut und fahlem Mondschein war herrlich.

Diese Glut jenseits des Waldes, die feurigen Garben und dort über den Wiesen der bläuliche Schimmer, der silberne Glanz.

Entzückt schaute Eva in diese zauberhafte Beleuchtung.

Immer näher kam sie den feurigen Strahlen, welche die scheidende Sonne noch am Horizont malte. Der Wald nahm sie auf.

Krähen flogen, aus dem Schlafe geschreckt, von den Aesten der Bäume empor, wenn die Peitsche knallte und die Hufe der Pferde über holprige Stellen polterten.

Ueberall rieselte in feinen Flocken der Schnee von dem Geäst.

Ein Häher flog schwerfällig von Ast zu Ast, ein Eichkätzchen huschte über den Weg und rannte behend am Stamm einer Riesentanne empor.

„Wie gut, daß ich mein Mordinstrument nicht bei mir habe. Armes, kleines Ding, du hättest mich sonst in Versuchung geführt."

Eva flüsterte es lächelnd vor sich hin.

Der Weg führte hier beragauf und war etwas steinig und steil.

Zenos feurige Rosse nahmen diese Strecke ohne Anstrengung, rasch und behend, aber die Pferde, welche heute verwendet wurden, waren nicht die besten.

Es ging daher langsam und vorsichtig.

Die Tiere rutschten viel und hie und da blieben sie im tiefen Schnee stecken.

Sie drängten dann nach rückwärts, so daß der Schlitten sich gar häufig drehte oder zur Seite neigte.

Eva bekam Angst.

„Bitte Josef, lassen Sie mich aussteigen, ich gehe lieber zu Fuß," sagte sie ängstlich und erhob sich.

„Nein, nein, gnädiges Fräulein, es geht schon, bitte, bleiben Sie nur, hier durch den tiefen Schnee können sie ja nicht gehen," meinte der alte Kutscher. „Es geht halt ein wenig langsam, die guten Pferde hat die Frau Baronin nicht gestattet, einzuspannen. Aber Sie können beruhigt sein, ich gebe sehr acht."

Er war abgestiegen und ging neben dem Schlitten. Da rutschte wieder eines der Pferde, das andere erschrak, stolperte und fiel.

Schnell wollte der Kutscher das Pferd emporreißen, aber es hatte sich mit den Füßen in das Riemzeug verwickelt und konnte nicht ohne weiteres aufstehen.

Zu Tode erschrocken sprang nun Eva aus dem Schlitten.

Sie flüchtete von der Straße aufwärts gegen den Tannenwald und stand dort zitternd und ratlos.

Schimpfend und fluchend schaffte indes der Kutscher an den Pferden herum, um das Geschehene loszumachen und emporzuziehen.

Eva wandte sich und spähte in den Wald hinein. Ein schmaler, etwas ausgetretener Fußweg zog sich in nicht großer Entfernung waldaufwärts.

Er mußte in der Richtung gegen das Jagdschloß führen.

Rasch entschlossen stieg Eva höher empor und wandte sich dem Fußsteig zu.

Da hörte sie entferntes Gekläffe und Hundegebell.

Freudig erregt eilte sie weiter.

Gott sei Dank, sie war nicht mehr weit von ihrem Ziele entfernt.

Wohl lag auch hier der Schnee noch ziemlich hoch, aber Evas Stiefelchen waren fest und ihre Tritte knirschten lustig im Schnee.

Ach, welch herrlich-frische, kalt-herbe Luft!

Und dieser Tannenwald hier!

Rascher und rascher stieg Eva empor und beachtete nicht das Rufen des Kutschers.

Dort drüben sah sie ja schon Lichter schimmern, dort war das Jagdschloß, die hellbeleuchteten Fenster, wo man sie bereits erwartete

Ihr Herz pochte freudig.

dagegen erhoben, und das Schöffengericht München hat ihn, nach wiederholt abgesetzter Verhandlung, freigesprochen mit der Begründung, daß hier kein grober Unfug, sondern eine durch Privatklage zu verfolgende Beleidigung vorliege.

*

Die Rixdorfer Sozialdemokraten wollen einen regelrechten Boykott derjenigen Stadtverordneten inszenieren, die an dem Beschluß vom 17. Dezember mitgewirkt haben. Es sind ungefähr 30 bürgerliche Stadtverordnete, die als Hausbesitzer und Geschäftsleute von diesem Boykott betroffen werden können.

*

In Prag ist der ehemalige Oberstlandmarschall von Böhmen, Fürst Georg Lobkowitz nach kurzem Leiden im 74. Lebensjahre gestorben. Er war eine der hervorragendsten Persönlichkeiten Böhmens und spielte in den politischen Kämpfen der letzten Jahrzehnte eine führende Rolle. Fürst Lobkowitz gehörte dem konservativen Großgrundbesitz an und galt als Autorität auf dem Gebiet des böhmischen Staatsrechts.

*

Die Thronrede, mit der der König von England das Parlament geschlossen hat, gibt der Freude über den Besuch des Präsidenten Fallieres und des Königs und der Königin von Schweden Ausdruck. Die Beziehungen zu den auswärtigen Mächten seien andauernd freundschaftliche. Im abgelaufenen Jahre sind, heißt es weiter, mit fremden Regierungen verschiedene Uebereinkommen getroffen worden, welche bei Beseitigung von Streitfällen der Befestigung des Friedens dienen.

*

Die Meldung von dem Vorgehen chinesischer Kanonenboote gegen die portugiesische Festung Macao bestätigt sich nicht.

Lokale Nachrichten.

Beiträge aus unserem Leserkreise nehmen wir jederzeit gern entgegen und werden solche auf Wunsch honoriert. Besonders wichtige Nachrichten wolle man uns auf telephonischem Wege übermitteln.

Gelsenkirchen, den 23. Dezember 1908.

* **Ein Rheinisch-Westfälischer Verband für Gasthausreform** ist dieser Tage in Düsseldorf gegründet worden. Verwaltungsbeamte, Juristen, Pfarrer, Lehrer und Damen waren dazu erschienen. Auf dem Kölner wissenschaftlichen Kursus zum Studium des Alkoholismus ist der Verband von Rechtsanwalt Dr. Eggers angeregt, und ein vorläufiges Komitee bestellt worden. Bürgermeister Wasse aus Heißen-Ruhr sprach in der Versammlung über Gasthausreform. Die Prüfung des Bedürfnisses nach Gasthäusern habe unstreitig zur Einschränkung der Zahl der Wirtschaften und somit auch des Alkoholgenusses, gleichzeitig aber auch zur Verteuerung der durch die Konzession mit einem Privilegium ausgestatteten Häuser geführt. Durch diese Verteuerung der Wirtschaften vollziehe sich in steigendem Maße ein Uebergang der Schankwirtschaften an das Großkapital, namentlich an Häuserspekulanten und Brauereien. Durch die Erteilung einer neuen Wirtschaftskonzession gebe der Kreisausschuß dem Gesuchsteller ohne dessen eigenes Verdienst ein nennenswertes Geschenk, und es sei gerecht, diese Wertobjekte dem Staat, dem Kreise oder den Gemeinden für öffentliche Zwecke nutzbar zu machen. Die Landgemeinde könne als Inhaberin der Wirtschaftskonzession die Wirtschaft mit Zustimmung des zuständigen Kreisausschusses zur Wahrung der kommunalen Interessen an zuverlässige Personen auf einen begrenzten Zeitraum verpachten und bei der Auswahl des Pächters auf dessen Zuverlässigkeit und Tüchtigkeit Bedacht nehmen. Es wäre dies ohne Zweifel auch ein Fortschritt in der Bekämpfung des übermäßigen Alkoholgenusses, einer Bestrebung, die von der Regierung den Gemeinden nachdrücklich zur Unterstützung empfohlen würde. Die Gasthaus-Reform wolle keine Schädigung des reellen Gastwirtestandes, sie wolle nur die hervorgetretenen Mißstände im Schankkonzessionswesen mildern und nach und nach beseitigen. Darauf führte Beigeordneter Schlaghecke aus, im Amtsbezirke Recklinghausen sei vor einigen Wochen das vierte Gemeindegasthaus eröffnet worden. Der Redner berief sich auf seine Veröffentlichung in Nr. 19 der Fachschrift Gasthaus-Reform. Wenn die Gemeinde sich selbst habe eine Konzession erteilen lassen, dann nehme sie das Geschenk, das sonst einem einzelnen gemacht worden sei, für die Allgemeinheit in Empfang und sei unstreitig berechtigt, den Betrieb für die Allgemeinheit auszunutzen. Bei günstiger Lage der Verhältnisse sei von dem Amt Recklinghausen der Versuch mit gutem Erfolge trotz aller Schwierigkeiten durchgeführt worden. In einem Gemeindegasthause könne besser und erfolgreicher alles das vermieden werden was jetzt als Mißstand, als Auswuchs im Alkoholgewerbe vielfach zu beklagen sei, und so könne einem im richtigen Geleise gehaltenen Gemeindegasthause ein volkserzieherisch bedeutender Wert beigemessen werden. — Weiter gab Oberstleutnant a. D. Hasse einen Bericht über das Militärkantinenwesen und seine Mißstände. Doch war die Versammlung in ihrer großen Mehrheit der Meinung des Grafen Meerveldt, daß dies nicht in den Bereich der Aufgabe des neuen Verbandes gehöre, sondern daß Reformen, Anregungen auf diesem Gebiet in den Bereich des Zentralvereins oder des Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke gehörten. Zum Schluß wurden die Satzungen des neuen Verbandes angenommen. Nach § 1 ist sein Zweck die Führung und Unterstützung von Gast- und Schankwirtschaften auf gemeinnütziger Grundlage.

** **Die Weihnachtsferien** an den höheren Schulen sowie an den Volksschulen haben mit dem heutigen Tage begonnen. Sie dauern bis zum 5. Januar n. J.

nk **Zur Einführung der Königlichen Polizei.** Hierzu wird uns berichtet, daß am 22. d. M. den Polizeibeamten unserer Stadt die schriftlichen Verhandlungen und die Bedingungen, den am 1. April 1909 erfolgenden Uebertritt zum Staatsdienst betreffend, zugestellt wurden. Diejenigen Beamten, die gewillt sind, zum staatlichen Dienst überzutreten, haben umgehend ihrer vorgesetzten Dienstbehörde dieses schriftlich mitzuteilen.

⊠ **Ein Handtäschchenräuber** entriß gestern abend dicht hinter der Glaspassage einer jungen Dame das Handtäschchen. Trotzdem gleich in der Nähe befindliche beherzte Männer den Räuber festhielten, gelang es dem Burschen nach heftiger Gegenwehr, zu entkommen. Er war aber persönlich von einem Passanten erkannt worden und so gelang es zwei Kriminalbeamten noch am selben Abend, den Täter in seiner Wohnung zu verhaften. Die Beraubte und auch andere Augenzeugen erkannten den ihnen gegenübergestellten Räuber wieder.

nk **Bestohlen** wurde der Friedrichstraße 4 wohnende Bergmann Hebaki. Eine Uhr und Kleidungsstücke wurden ihm aus der Wohnung entwendet. Der Dieb ist mit dem gestohlenen Gute, im Werte von 80—90 Mark, unerkannt entkommen.

Inserate, welche in der am Donnerstag erscheinenden Nummer, der letzten vor dem Weihnachtsfeste, der Gelsenkirch. Allgemeinen Zeitung, Aufnahme finden sollen, besonders

Familien- und Vergnügungs-Anzeigen

bitten wir uns möglichst frühzeitig aufzugeben. Nur dann kann ein gutes Satzarrangement und eine gute Plazierung gewähr eistet werden.

Gelsenkirch. Allgemeine Zeitung.

** **Militärisches.** Im Beurlaubtenstande wurden befördert zu Leutnants der Reserve die Vizefeldwebel Klose des Infanterieregiments Prinz Friedrich der Niederlande (2. Westf.) Nr. 15, Beust des 1. Nassauischen Inf.-Regts. Nr. 87, Zech des 7. Thür. Inf.-Regts. Nr. 96, sämtlich vom Landwehrbezirk Gelsenkirchen. — Dem Leutnant der Landwehr-Infanterie 2. Aufgebots Reimann-Gelsenkirchen wurde der Abschied bewilligt.

In. **Aufgegriffen** wurde hier ein etwa 4jähriger Knabe und vorläufig im hiesigen katholischen Waisenhause untergebracht. Er trug einen dunklen Anzug, schwarze Strümpfe, schwarze Knopfschuhe und eine dunkelblaue Mütze. Das Haar ist blond.

** **Fußballwettspiel.** Am Nachmittage des ersten Weihnachtsfeiertages findet auf dem Spielplatz des Sportvereins Hüllen an der Wattenscheider-Str. ein interessantes Fußballwettspiel statt. Es wird die erste Mannschaft des genannten Vereins gegen die erste Mannschaft des Düsseldorfer Fußball-Klubs Britannia 1902, den Gewinner des Pokals der Stadt Düsseldorf, antreten. Das Spiel soll um 2¼ Uhr beginnen.

b **Verschwundenes Dienstmädchen.** Am Montag abend wurde das bei dem Kolonialwarenhändler Heinecke auf der Luthenburg beschäftigte 16jährige Dienstmädchen Gertrud Küpper ausgeschickt, um Milch zu holen. Von diesem Gange ist das Mädchen nicht wieder zurückgekehrt. Es ist in dem Milchgeschäft überhaupt nicht angekommen. Die leere Milchkanne fand sich Dienstag morgen auf einer Wiese vor. Ob ein Unglücksfall oder ein Verbrechen vorliegt, bedarf noch der Aufklärung.

Zimmerbrand. Gestern abend gegen 6 Uhr war im Hause Bochumerstr. 30 durch unachtsames Umgehen mit einer brennenden Lampe ein Zimmerbrand entstanden, der aber noch vor Eintreffen der alarmierten Berufsfeuerwehren der Stadt und von Rheinelbe, gelöscht werden konnte.

:: **Fahrraddiebstahl.** In der Schalkerstraße wurde einem Lehrling am 18. d. M. ein Fahrrad, Nr. 49 463, Marke „Hohenzollern", im Werte von 40 Mark entwendet.

~ **Eine Ladenkasse gestohlen.** Einem Spezereihändler ist am 18. d. M. in der Wilhelminenstraße eine Ladenkasse mit 8 Mark Inhalt gestohlen worden.

m. **Die Prüfung der Lehrer für Taubstummenanstalten** wird im Jahre 1909 von der auf Grund der Prüfungsordnung für die hiesige Provinz gebildeten Kommission bei der Provinzial-Taubstummenanstalt zu Soest am 18. Juli 1909 abgehalten werden. Die Meldungen zu dieser Prüfung müssen dem Provinzial-Schulkollegium in Münster bis spätestens am 3. Januar 1909 vorliegen. Die Prüfungskommission besteht aus dem Provinzialschulrat, Dr. Flügel als Vorsitzenden, den Taubstummenanstaltsdirektor Winter in Soest, Bruß in Langenhorst und Stolte in Petershagen als Mitgliedern.

** **Nicht genügend bekannte Portoermäßigungen.** Die Nordd. Allg. Zeitung weist auf folgende nicht genügend bekannte Portoermäßigungen hin: Seit dem 1. Juli d. J. werden Briefsendungen jeder Art aus Deutschland nach den deutschen Postanstalten in China (Amoy, Kanton, Futschau, Hankau, Itschang, Nanking, Peking, Schanghai, Swanau, Tientsin, Tschifu, Tschingkiang, Tsinanfu und Weihsien) zu denselben Taxen befördert, wie die Briefsendungen zwischen Deutschland und dem Schutzgebiet Kiautschou. Danach sind z. B. Briefe bis 20 Gramm mit 10 Pfg., über 20 Gramm mit 20 Pfg., einfache Postkarten mit 5 Pfg. und Drucksachen bis 50 Gramm mit 3 Pfg., Warenproben bis 250 Gramm mit 10 Pfg. zu frankieren.

** **Eine zum Erfindung auf dem Gebiet des Vogelschutzes** hat der Chefarzt Dr. C. Bruhn in Reinbek (Holstein) gemacht, nämlich eine Meisenfutterdose, die besonders in der Größe II sich dadurch auszeichnet, daß sie monatelang ohne Bedienung und Kontrolle arbeitet, sich dadurch wie keine andere Vorrichtung zur Fütterung an entlegenen Plätzen eignet und unter allen Witterungsverhältnissen zugänglich bleibt. Ein besonderer Vorzug des Apparats ist, daß er fast nur den nützlichen Meisen dient, und daß das Verstreuen des Futters durch Spatzen bei ihm ausgeschaltet ist.

** **Erste Internationale Jagd-Ausstellung Wien 1910.** In der Zeit vom Mai bis Oktober 1910 findet in Wien die Erste Internationale Jagd-Ausstellung unter dem Präsidium erster österreichischer Persönlichkeiten statt. Die Ausstellung umfaßt in vier Gruppen: die Jagd und deren Betrieb, Industrie und Gewerbe, Kunst und Kunstgewerbe, Land- und Forstwirtschaft. Gleich anderen Nationen ist auch deutscherseits beabsichtigt, eine besondere Abteilung zu organisieren. Zu diesem Behufe erläßt im Einvernehmen mit der Reichsregierung die „Ständige Ausstellungskommission für die Deutsche Industrie" an hervorragende Vertreter des heimischen Gewerbefleißes die Einladung, in ein zu bildendes Deutsches Komitee einzutreten. Die konstituierende Sitzung wird im Januar stattfinden.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

* **Der Blaukreuzverein Gelsenkirchen 1** hat seine Weihnachtsfeier auf Sonntag, den 27. Dezember, nachmittags 4 Uhr, festgesetzt. Diese Feier soll mit Kaffeetrinken verbunden sein und sind die Karten zu 50 Pfg. an der Kasse zu haben. Ansprachen werden Herr Gemeindehelfer Schneider aus Rotthausen u. a. halten. Außerdem werden Vorträge des Posaunen- und Gemischtenchores, sowie einige Deklamationen, geboten werden. Alle Freunde der Sache sind zu dieser Feier herzlich eingeladen. (Siehe Inserat.)

* **Christl. Verein junger Männer.** Auf die im Inseratenteil angezeigte Weihnachtsfeier des Vereins sei auch an dieser Stelle hingewiesen. Die Feier soll um 7 Uhr abends beginnen. Es wird hierbei das Deklamatorium „Die Hirten von Bethlehem" von Pastor Modersohn, Verfasser des Deklamatoriums „Der verlorene Sohn", von mehreren Posaunen vorgetragen werden. Eintrittsgeld wird nicht erhoben. Alle jungen Männer, die hier ohne Familienanschluß leben, werden ganz besonders herzlich zu dieser Feier eingeladen.

Aus dem Landkreise Gelsenkirchen.

Stadt und Amt Wattenscheid.

d **Wattenscheid,** 23. Dez. Vom 1. Januar ab wird der Beamte der hiesigen Geschäftsstelle der nationalliberalen Partei in Höntrop und Günnigfeld Sprechstunden behufs Erteilung von Rechtsauskünften abhalten. In Günnigfeld ist derselbe jeden Mittwoch von 10—12 Uhr im Lokale des Herrn Müller (Concordia), in Höntrop jeden Donnerstag von 10—12 Uhr im Lokale des Herrn Schröder anwesend. Die übrigen Tage sind Sprechstunden im Parteibureau Wattenscheid, Freiheitsstraße 13, von 9—12 und 3—5 Uhr.

= **Wattenscheid,** 23. Dez. In Konkurs ist der Schuhwarenhändler Koll, Hochstraße 13, geraten. Konkursverwalter ist Rechtsanwalt Engels. Es ist dies binnen einigen Tagen der zweite Konkurs. Der Mechaniker Schaffrin hatte dasselbe Mißgeschick.

⚓ **Wattenscheid,** 23. Dez. Am Sonntag abend gegen 10 Uhr wurde der Anstreicher M. an seiner Haustür von dem Bergmann S. überfallen und durch Messerstiche in den Kopf erheblich verletzt. S. wurde verhaftet.

= **Wattenscheid,** 23. Dez. Eine in allen Teilen glänzend verlaufene Weihnachtsfeier veranstaltete am Sonntag der evangelische Gesellenverein im Boortmannschen Saale. Die Weihnachtsrede hielt Herr Pfarrer Bonne. Bei Konzertmusik, Theater und Gesängen verlebten die zahlreichen Besucher genußreiche Stunden.

⊙ **Wattenscheid,** 23. Dez. Der Kavallerieverein beabsichtigt, sich eine Vereinsstandarte anzuschaffen. Diese wird von der Firma Mommen in Essen ausgeführt. Der Geburtstag des Kaisers wird durch eine Familienfeier am 30. Januar im Vereinslokal begangen.

= **Wattenscheid,** 23. Dez. Wegen Sittlichkeitsverbrechens nach § 182 wurde der 15jährige Dachdeckerlehrling J. festgenommen. Der saubere Bursche hat seine Schuld bereits eingestanden.

⊙ **Westenfeld,** 23. Dez. Wie alljährlich so hat auch jetzt wieder die Zeche „Fröhliche Morgensonne" den Armen der Gemeinde 260 Zentner Kohlen überwiesen. Die Bedürftigen werden es gewiß der Direktion danken.

So aus kalter, dunkler Winternacht in ein trauliches Gemach treten, wo die Weihnachtslichter funkeln, freundliche Menschen sie empfingen, das war eine seltene Freude für Evas einsames Herz.

Eva kannte keine Furcht.

Der dunkle Tann, der sie umgab, das Rauschen und Raunen, das durch die schneebedeckten Aeste ging, das Knistern und Funkeln ringsum machte ihr nicht bange.

Tapfer stieg sie weiter.

Das Gebell der Hunde tönte immer näher. — Da plötzlich sprang ein großes Tier über Evas Weg und verschwand mit einigen wilden Sätzen im dichten Walde.

Hinter demselben sprangen zwei Rüden einher, der eine streifte des jungen Mädchens Gewand, der andere hätte sie fast umgerannt.

Starr und stumm, zu Tode erschrocken, blieb Eva stehen, blickte sie in die Finsternis um sich.

Zum ersten Male erfaßte sie Angst und Schrecken. Wie? Wenn sie nicht am richtigen Weg war? — Wenn sie fremden Jägern oder Wilddieben begegnete?

Ein Schauer rann über ihren Leib, sie horchte mit Todesangst in die Ferne.

Ihr Auge schaute in die Finsternis, nach jenen Lichtern, die sie ihregeführt, aber sie waren erloschen, oder sie hatte die Richtung verloren.

Zu rufen wagte sie auch nicht.

Als sie sich eben zurückwenden wollte, um ihren Schlitten wiederzufinden, hörte sie feste, nahende Schritte durch den Wald kommen.

Der Schnee knirschte, die Aeste ächzten, als würden sie ungestüm zur Seite geschleudert und eine dunkle Gestalt kam aus dem Dickicht.

Eva stand da wie zu Stein erstarrt, sie wagte es nicht, sich zu regen.

Die Erscheinung mußte aber gute Augen haben, denn sie trat rasch auf Eva zu.

„Wer ist das?" frug eine fremde, männliche Stimme.

Eva sah in dem langen Mantel mit der Kapuze über dem Haupt, über und über mit Schnee bedeckt, der von den Bäumen gewirbelt, sehr sonderbar aus.

Sie wollte antworten, aber Furcht und Schreck hatten ihr fast die Sprache geraubt.

Lautlos blieb sie stehen, ohne sich zu regen.

„Sprich — oder ich schieße! Wer bist Du? Was tust Du hier?" frug die dunkle Männergestalt und trat knapp an Eva heran.

Eva konnte kein Glied rühren, wenn sie auch fliehen hätte wollen.

Ihre Zähne schlugen aneinander, ihre Augen starrten auf den unheimlichen Jäger, aber sie schwieg.

„Du schweigst? Das geht nicht zu mit rechten Dingen, am Ende bin ich hier der Waldfrau begegnet. Wollen gleich sehen, ob Du auch dem Licht standhältst, oder wie eine richtige Spukgestalt verschwindest!" rief der Jägersmann, griff in die Tasche und grell flammte ein Streichholz auf.

Was er da sah, machte den Unbekannten zurückprallen.

Ein geisterhaft bleiches Antlitz, zwei starre, unheimlich glühende Augen, einen festgeschlossenen, blassen Mund, und dies alles von dunkler Kapuze umrahmt.

„Alle guten Geister! Die Ahnfrau — wie sie leibt und lebt! Willst Du etwas von mir? Ich habe Dich stets nur verehrt, weshalb erscheinst Du mir?" rief der junge Mann freudig erschrocken und stürzte lebhaft vorwärts, auf Eva zu.

Diese hatte beim Aufleuchten der Flamme in ein Antlitz geblickt, das sie noch nie gesehen, in ein schönes, brünettes Gesicht mit herzlichen, dunklen Augen.

Nein, vor dem brauchte sie nicht zu zagen, das war kein Räuber oder Wegelagerer, auch kein Wilddieb.

Gleichzeitig mit dieser Wahrnehmung kamen Eva auch die Besinnung und Bewegung zurück. Ihr Schreck löste sich, ihre Furcht verflog.

Aber als der fremde Jägersmann ihren Arm fassend, ihr nochmals ins Antlitz sehen wollte, wandte sie sich jäh von ihm ab.

Bei dieser Wendung blitzten ihr plötzlich die Lichter des Jagdschlosses wieder entgegen.

Nun riß sie sich ungestüm aus dem sie festhaltenden Arm des Jägers und stürmte vorwärts.

Durch den dichtesten Schnee stapfte sie und kam atemlos und keuchend, aber glühend vor Erregung in Weidheil an.

Der Schlitten war bereits vorgefahren.

Der Förster schaut auf den Kutscher und seine Frau rief in den dunklen Wald hinein, daß es hallte.

Als Eva sichtbar wurde, eilten ihr alle entgegen.

„Gott sei Dank, daß Sie da sind, gnädiges Fräulein! Na, das wäre eine schöne Geschichte gewesen, wenn Sie sich verirrt hätten," jammerte Frau Schmid.

„Und am Ende gar dem wilden Jäger begegnet wären," meinte ihr Gatte.

„Ja, zur Weihnachtszeit ist es nicht geheuer im Walde," lächelte die Försterin scherzend.

Eva sah die beiden starr an.

„Dem wilden Jäger? Ich glaube, ich bin ihm begegnet," sagte sie tonlos und wieder rann ein Schauer durch ihre Glieder.

Sie trat in die Stube, sie besah mit freundlichem Lächeln die hübsche Tanne, die mit ihrem Lichterglanz sie durch den Wald geleitet, sie erholte sich langsam von ihrem Schreck, aber sie blieb den ganzen Abend über gedankenvoll und schweigsam.

Die Försterin hatte sich gefreut, einen heiteren, jungen Gast zu empfangen und sah sich etwas enttäuscht.

Fortsetzung folgt.

Z **Wanne**, 22. Dez. **Der Ortsausschuß des Vaterländischen Frauenvereins** zu Wanne hat seinen Jahresbericht abgeschlossen. Wir entnehmen folgendes: Der Ortsausschuß zählt zur Zeit 1019 ordentliche und 3 außerordentliche Mitglieder. Die Einnahmen aus den Mitgliederbeiträgen, an Zinsen aus dem Kinderheilstättenfonds und dem Fonds zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit belaufen sich auf 1965,14 Mark. An Badekuren sind in Summa 1298,80 Mark gezahlt. Größere Posten sind noch für Säuglingsmilch, Stellung von Pflegerinnen, Verabfolgung von Lebensmitteln usw. aufgewandt. Die Gesamtausgabe beläuft sich auf 2720,42 Mark. Der Bestand der Kasse weist dann noch 2001,40 Mark auf. Weiter macht uns der Jahresbericht bekannt mit den durchweg guten Erfolgen der Badekuren, mit der segensreichen Einrichtung der Krankengeräteleihanstalt und mit der vom Verein unterhaltenen Kochschule in Röhlinghausen. Im nächsten Jahre eröffnet der Ortsausschuß auch eine solche in Wanne. Neu ist die vom Ortsausschuß für dieses Jahr und folgende betriebene Verteilung der Säuglingsmilch, welche zum Selbstkostenpreise von 32 Pfg. pro Tagesportion für Säuglinge im Alter bis zu einem Jahre abgegeben wird. Die Bezugsstelle und Anmeldestelle ist für Wanne das Kaisergartenrestaurant und für Röhlinghausen das Polizeikommissariatsgebäude. Der Ankauf dieser Milch hat dem Ortsausschuß seit Mitte Mai d. J. 700,35 Mark Kosten verursacht. Zum Bezug dieser aus der städtischen Milchküche in Gelsenkirchen stammenden ärztlicherseits bestens empfohlenen Milch kann nicht genug geraten werden. Zum Schluß gedenkt der Jahresbericht des in Gelsenkirchen im Mai d. J. stattgehabten Wohltätigkeitsbazars und seines günstigen Resultates.

** **Wanne**, 22. Dez. Dem Kirchmeister Rentner Heinr. Endemann und dem Presbyter, Rentner Wilh. Stöckmann gen. Bohmert, wurde der K. Kronen-Orden 4. Klasse verliehen.

Z **Wanne**, 22. Dez. **Der evangelische Arbeiterverein** hielt am Sonntag im Vereinshause seine Monatsversammlung ab, die gut besucht war. Zur Aufnahme hatten sich gemeldet: die Herren Dising, Schulz, Jedamzik, Petzel und Hengstenberg. Für ein gemütliches Beisammensein wurde der Gesangabteilung ein Betrag von 30 Mark überwiesen. Nach einigen geschäftlichen Mitteilungen erteilte der Vorsitzende, Lehrer Pechtold, dem Lehrer Kortmann das Wort zu seinem Vortrage „Das deutsche Haus eine Grundfeste für unser deutsches Volk". Ausgehend von dem idyllischen Epos „Hermann und Dorothea" von Goethe legte er die große Bedeutung des deutschen Familienlebens dar und zeigte, wie gerade die Familie die unzerstörbare Grundlage alles gesunden sozialen wie staatlichen Lebens bildet. Im weiteren Verlaufe der Versammlung gab Herr Pechtold einen Bericht über den außerordentlichen Verbandstag des Arbeiterbundes in Hochlarmark. Eine reiche Aussprache entspann sich über die Eingabe des Bundes an den Handelsminister betreffs Arbeiterkontrolleure. Herr Jedamzik wird in der nächsten Versammlung darüber einen Vortrag halten. Weiter gab der Vorsitzende bekannt, daß die Weihnachtsfeier mit ihrem überaus reichen Programm am 1. Weihnachtstage um 6 Uhr beginnt. Die Generalversammlung findet am 17. Januar 1909 und die Feier des 50. Geburtstages Sr. Majestät am 7. Februar statt. Zu Rechnungsrevisoren wurden gewählt die Herren Kaufmann Blanke und Janik.

* **Wanne**, 22. Dez. In unserem gestrigen Bericht über die Sitzung der Pfarrhaus-Baukommission muß es heißen, daß die Bauleitung des neuen Kraner Pfarrhauses dem Architekten Scheffer, nicht Schäfer, übertragen worden ist.

* **Röhlinghausen**, 22. Dez. In der letzten Generalversammlung des ev. Arbeitervereins wurden zunächst die monatlichen Beiträge gezahlt. Gewählt wurden in den Vorstand die Kameraden Fischer sen. als 1. Vorsitzender, Wevelsiep, Feldmann, Holler, Emanuel Meyer, Stratmann und Schreinermeister Röse als 2. Vorsitzende; Fahnenbegleiter sind Kraschewski und Georg Fischer jun. Als Delegierte wurden Lehrer Kerst und Kamerad Rill wiedergewählt. Alsdann erstattete Lehrer Kerst ausführlich Bericht über den außerordentlichen Verbandstag in Hochlarmark. Der Verein bewilligt 10 Mark für Radbod aus der Vereinskasse. Für die Familie eines hiesigen verletzten Bergmanns wurden 14,20 Mark unter den anwesenden Kameraden gesammelt. Der Verein wird Kaisersgeburtstag am 1. Sonntag im Februar feiern. Es soll eine größere Aufführung stattfinden. Die Weihnachtsbescherung wird am 1. Januar im Vereinslokale stattfinden. Zwei neue Mitglieder wurden aufgenommen. Die nächste Versammlung wurde auf den 17. Januar festgesetzt.

Aus der Umgegend.

S. **Gladbeck**, 22. Dez. In der gestern Nachmittag stattgehabten **Sitzung der Amts- und Gemeindevertretung** wurde unter dem Vorsitz des Amtmanns Korte folgendes verhandelt, und beschlossen: Versammlung genehmigte die Beschlüsse der Armen-Kommission bezüglich der von derselben festgesetzten Armenunterstützungen. — Das Ergebnis der Nachprüfungen der Beleihungen bei der Gemeindesparkasse wurde bekannt gegeben. — Genehmigt wurde der Verding für den Erweiterungsbau des Armen- und Waisenhauses. — Versammlung genehmigte die Anstellung eines weiteren Trichinenbeschauers für das Schlachthaus. — Mit dem Polizeiergeauten Dreischenkämper soll ein Vertrag bezüglich des in Recklinghausen zu erbauenden Polizeigefängnisses abgeschlossen werden. Versammlung genehmigte den vorgelegten Entwurf. — Der Vorsitzende machte Mitteilung über die Bewilligung des Kreisausschusses zu den Kosten der Anschüttung der Kreisstraße am Zechenteiche und genehmigte einen Teil der Mehrkosten. — Von dem Stand der Verhandlungen und dem bisherigen Ergebnis wegen Einrichtung eines Friedhofs in Brauck machte der Vorsitzende Mitteilung. Es ist der Ankauf eines weiteren Grundstückes in Aussicht genommen. — Die Angebote der Sparkassen wegen Hergabe von früher beschlossenen Anleihen wurden bekannt gegeben. — Der Vorsitzende machte Mitteilung über die ministerielle Genehmigung der Ostern 1909 einzurichtenden Realschule mit angegliedertem Reformgymnasium. Versammlung genehmigte die für die Einrichtung der berechtigten Schule gestellten Bedingungen, beschloß die Einrichtung eines Kuratoriums, die Aufstellung eines Statuts und Gestaltung der Schulleitung. — Von dem Bescheide der Königlichen Eisenbahndirektion Essen betr. die Einrichtung des Stückgutverkehrs auf dem Bahnhof Horst (Emscher) Nord nahm Versammlung Kenntnis. — Versammlung beschloß, auch im nächsten Jahre eine Kaisersgeburtstagsfeier in die Wege zu leiten. Die Kriegervereine begehen die Feier durch Parade, Festzug und Versammlung in den einzelnen Vereinen, wo auch Festlichkeiten stattfinden. Ein von der Bürgerschaft veranstaltetes Festessen findet ebenfalls statt. — Zur Deckung verschiedener Kosten bewilligte Versammlung einen Beitrag an die Sanitätskolonne. — Von einer Verfügung der Königlichen Regierung betreffend die Unterbringung des Katasteramtes im neuen Amtshause wurde Kenntnis genommen.

Aus Westfalen und der Rheinprovinz.

* **Münster**, 22. Dez. Als Nachfolger des Regens des Priesterseminars Illigens, der zum Nachfolger des verstorbenen Weihbischofs Grafen Galen bestimmt ist, ist der Pfarrer der hiesigen Josephsgemeinde Hugo Greving in Aussicht genommen. Greving ist im Jahre 1851 in Stadtlohn geboren und bekleidet seine jetzige Stelle seit 1891.

** **Essen**, 22. Dez. Die gestern und heute vorgenommenen Stadtverordnetenstichwahlen haben folgendes Resultat zu verzeichnen: Essen-Altstadt: 1. Bezirk: Körzel (Liberal) 1689, Lersch (Zentrum) 1462 Stimmen; 4. Bezirk: Arens (Zentrum) 1230, Hobage (Sozialdemokrat) 1479 Stimmen. Essen-Rüttenscheid: Böhmer und Kremer (Liberal) 968, Dr. Neunheuser und Deuser (Zentrum) 838 Stimmen. Morgen, Mittwoch, abend sind die Wahlen zu Ende.

* **Velbert**, 22. Dez. **Der kürzlich verstorbene Wirt Aug. Baukhage wurde** auf Anordnung der Staatsanwaltschaft wieder ausgegraben, da man annahm, daß er keines natürlichen Todes gestorben sei. Die Untersuchung, die noch nicht abgeschlossen ist, hat den Verdacht bisher nicht bestätigt.

* **Oberhausen**, 22. Dez. Der 16jährige Hausbursche eines hiesigen Zahnarztes, der ein Pferd wegführen sollte, ritt verbotswidrig auf demselben. In der Niederstraße wurde er vom Pferde abgeworfen und so unglücklich gegen einen Baum geschleudert, daß das Gehirn bloßgelegt wurde. Unmittelbar nach seiner Einlieferung ins kath. Krankenhaus gab der unglückliche Reiter seinen Geist auf.

** **Düsseldorf**, 22. Dez. (Tel.) Die Stadtverordneten genehmigten in ihrer heutigen Sitzung die Eingemeindungsverträge mit Heresheim und Heerdt. Ferner beschloß das Stadtverordnetenkollegium die Aufnahme einer Anleihe von 20 Millionen Mark, die je nach der Wahl der städtischen Behörden mit 3½, 3¼ und 4 pCt. verzinst werden sollen.

* **Elberfeld**, 22. Dez. Wegen größerer Unterschlagungen wurden 2 Bureaugehilfen der hiesigen Margarinefabrik von Isserstedt kurz vor ihrer Flucht ins Ausland verhaftet. Bisher sind schon für mehrere Tausend Mark Unterschlagungen festgestellt, doch muß ihre genaue Höhe erst durch Nachprüfung der Bücher ermittelt werden. Die beiden Verhafteten hatten seit längerer Zeit in raffiniertester Weise Hand in Hand gearbeitet.

* **Geldern**, 22. Dez. Zum Gedächtnis an die elf Schillschen Offiziere, die 1809 auf Befehl Napoleons in Wesel erschossen wurden, hat der Historische Verein des Kreises Geldern beschlossen, an dem früheren Gasthause „Zum wilden Mann", in dem die Offiziere eine Nacht zubrachten, als sie nach der Gefangennahme nach Wesel befördert wurden, eine Gedenktafel aus weißem Marmor mit entsprechender Inschrift anbringen zu lassen.

* **Grevenbroich**, 22. Dez. Im benachbarten Neuenhausen bekam ein alter Mann mit seinem Schwiegersohn Streit, in dessen Verlauf letzterer zum Messer griff und seinem Schwiegervater mehrere Stiche am Kopfe und Halse beibrachte. Der schwer Verletzte mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen, während der Täter sich freiwillig der Polizei stellte und bei seiner Vernehmung die sonderbare Erklärung abgab, daß er Anarchist sei und das Urteil des Düsseldorfer Anarchistenbundes, dem er angehöre, habe vollstrecken wollen. Er müsse entweder seinen Schwiegervater oder seine Frau töten; jetzt sei ihm dies nicht gelungen, aber die Tat werde er doch ausführen. Die Behörde behielt den Täter in Haft.

* **Aachen**, 22. Dez. Bei dem hiesigen Ausstand der Buchbinder kommen annähernd 200 Personen in Betracht. Der Kampf scheint erbittert zu werden, da die Arbeitgeber auf ihrem ablehnenden Standpunkte verharren.

Castros Ministerium gestürzt.

Port of Spain (Trinidad), 22. Dez. (Telegr.) Vizepräsident Gomez von Venezuela hat ein neues Ministerium gebildet, indem er den Minister des Aeußern Paul und alle seitherigen Minister absetzte und an ihren Platz neue Männer stellte, die verschiedene Parteien vertreten. Das neue Kabinett setzt sich wie folgt zusammen: Auswärtiges Guinard, Inneres Alcantara, Finanzen Tebar, Krieg Olivares, Wohlfahrt Obras, öffentliche Arbeiten Vargas, öffentlicher Unterricht Maldonado. Geheime Meldungen aus Caracas, wo die strengste Zensur durchgeführt wird, besagen, in ganz Venezuela gäre es, seit Castro abgereist sei. Die Krisis sei vor wenigen Tagen eingetreten, als Gomez genötigt wurde, das Kabinett zu entfernen, dessen Mitglieder zu Castro in engen Beziehungen standen.

*

Beilegung des holländisch-venezolanischen Konfliktes.

Newyork, 22. Dez. (Telegr.) **Aus Willemstad wird gemeldet, daß die neue venezolanische Regierung das Dekret aufgehoben hat, wonach die Umladung aller nach Venezuela bestimmten Waren in Willemstad zu erfolgen hatte. Durch diese Maßnahme scheint die Beilegung des Konfliktes zwischen Holland und Venezuela sicher zu sein.**

Balkanfragen.

Sofia, 22. Dez. (Telegr.) **Die bulgarische Regierung** übersandte heute den Vertretungen der Großmächte eine Verbalnote, in der sie sich unter Hinweis auf die bisherige korrekte Haltung und die Verständigungsversuche Bulgariens über die unfreundliche Sprache der türkischen Thronrede gegen Bulgarien beschwert. Die Note fußt auf den ersten, unrichtig übersetzten Wortlaut der Thronrede und führt unter anderem auch den irrtümlich angenommenen Kausalkonnex zwischen der Proklamierung Bulgariens zum Königreich und der Annexion Bosniens an. Durch die erfolgte Veröffentlichung des authentischen Textes der Thronrede wird die Beschwerde teilweise gegenstandslos.

Petersburg, 22. Dez. Die Petersburger Telegraphen-Agentur erfährt, daß die Vertreter Rußlands bei den Mächten, die den Berliner Vertrag unterzeichneten, beauftragt sind, morgen, Mittwoch, diesen Mächten eine Zirkulardepesche vorzulegen, welche die Anschauungen der russischen Regierung in der Frage der Balkankonferenz behandelt. Es ist zu erwarten, daß die Depesche am Donnerstag zur Veröffentlichung gelangt.

Wien, 22. Dez. (Priv.-Telegr.) **Nach Meldungen aus Bilek im Okkupationsgebiet verbreitete sich unter den dort stationierten österreichisch-ungarischen Truppen vor einigen Tagen die Nachricht, es sei ein Trupp Montenegriner über die Grenze gekommen und habe alle Brunnen vergiftet. Diese Nachricht verursachte unter dem Militär naturgemäß große Bestürzung. Sämtliche Brunnen wurden Wasserproben entnommen und zur chemischen Untersuchung nach Wien geschickt. Außerdem wurden alle Brunnen militärisch besetzt. Weitere Meldungen besagen, daß die österreichisch-ungarischen Truppen unter den Strapazen, unter Kälte und auch dem sich zeitweise stark fühlbar machenden Mangel an Nahrungsmitteln sehr zu leiden haben.**

*

Konstantinopel, 22. Dez. (Telegr.) **Zu Beginn der heutigen Sitzung der Kammer gelangten die eingelaufenen Glückwunschtelegramme zur Verlesung. Das Telegramm des Präsidenten des deutschen Reichstages wurde mit lebhaftem, andauerndem Beifall aufgenommen.**

Letzte Telegramme.

Die Revision des Lustmörders Hesse vom Reichsgericht verworfen.

Leipzig, 22. Dez. Das Reichsgericht verwarf heute die Revision des Handarbeiters Franz Hesse, der am 20. Oktober d. Js. vom Schwurgericht Hagen nach Aufhebung des früheren Urteils wegen Lustmordes zum Tode verurteilt worden war.

Die Haftbeschwerde des Schwindlers Ganter zurückgewiesen.

München, 22. Dez. Den „Münch. N. Nachr." zufolge wies die Strafkammer des Landgerichts München die von dem Absender des bekannten anonymen Reklamebriefes „Ganter" eingelegte Haftbeschwerde zurück. (Siehe auch den heutigen Leitartikel. D. Red.)

Eine Liebestragödie.

München, 22. Dez. (Priv.-Telegr.) **Heute nacht hat in Augsburg ein kaum den Kinderschuhen entwachsenes Liebespaar, der 18jährige Installateur Knopp und die Kaufmannstochter Eberle, wegen der Aussichtslosigkeit einer ehelichen Verbindung, seinem Leben ein Ende gemacht. Sie töteten sich in der elterlichen Wohnung des Mädchens durch Einatmen von Leuchtgas.**

Ernent ausgewiesen.

Straßburg i. Els., 22. Dez. (Priv.-Telegr.) **Der vor etwa vier Monaten aus den Reichslanden ausgewiesene französische Journalist Xaver Kübler hatte damals seine Berichterstattertätigkeit nach Kehl verlegt, um von dort aus weiter über elsässische Angelegenheiten schreiben zu können. Jetzt wurde K. auf Beschluß des badischen Ministeriums auch aus dem Großherzogtum Baden, anscheinend auf Anweisung aus Berlin, unter Zubilligung der Gnadenfrist von 14 Tagen ausgewiesen. Gründe für die erneute Ausweisung wurden nicht mitgeteilt.**

Königin Wilhelmine von Holland.

Haag, 22. Dez. **Die Regierung teilte der Kammer mit, daß die Königin sich seit länger als 4 Monaten in gesegneten Umständen befinde.**

Die Staatsanwaltschaft im Spielsaal.

Verviers, 22. Dez. (Priv.-Telegr.) **Die hiesige Staatsanwaltschaft drang unvermutet in den Spielsaal des Kasinos** International in Spa ein, **stellte die Spieler fest und beschlagnahmte die Spielgeräte.**

Die revolutionäre Bewegung in Petersburg.

Petersburg, 22. Dez. (Priv.-Telegr.) **Heute Nacht fanden wiederum zahlreiche Haussuchungen statt. Die Arresthäuser füllen sich, während die revolutionäre Bewegung fortglimmt. In die Kaserne der Gendarmerie drang ein junger Mann ein, der die Mannschaften zur Idee der Revolution zu bekehren suchte. Der Mann ist verhaftet worden. Er erwies sich als bekannter Anarchist.**

Bestechliche Stadtverordnete.

Newyork, 22. Dez. **Nach einer Meldung aus Pittsburg wurden dort 7 Stadtverordnete und 2 Bankiers wegen einer Bestechungsangelegenheit verhaftet.**

Köln, 22. Dez. Fruchtmarkt. Heu 6,40—8,60. Maschinenstroh (Roggen) 3,20, Richtstroh (Flegeldrusch) 3,60, Krummstroh 2,80 Mk.

Neuß, 22. Dez. Fruchtmarkt. Weizen neuer 2a 20,50, 3a 18,50 Mk. Roggen neuer 1a 16,50, 2a 15,50 Mk., Hafer 1a 15,50, 2a 14,00, 3a 12,50 Mk. Kartoffeln 3,00—3,20 Mk., Heu 3,00—3,40 Mk. Luzerner Heu 3,80 Mk. für 50 Kilogramm. Krummstroh 14,00, Breitdruschstroh 16,00 Mk. für 500 Kilogramm.

Briefkasten.

(Wir erteilen unseren Abonnenten gern jeden gewünschten Rat, ausgenommen ärztlichen. Jeder Anfrage muß die Abonnementsquittung des laufenden Monats beigelegt werden.)

7. R. Erle. Die Kosten betragen 8,80 Mark.

Juliusturm. Im Juliusturm zu Spandau befinden sich 120 Millionen Mark.

D. F. H. 1. Wenn Sie das Testament nicht beim Notar machen lassen wollen, so können Sie dies auch beim Amtsgericht tun oder selbst, aber dann eigenhändig unterschreiben, mit Datum und Unterschrift versehen. 2. Die beim Notar angefertigte Vollmacht können Sie auch beim Notar wieder zurückziehen.

Viehmärkte.

Elberfeld, 21. Dez. **Bericht der amtlichen Notierungskommission am Schlachtviehmarkte.** Zugetrieben waren: 683 Stück Großvieh, davon 16 Stück dänischer Herkunft, — Stück österreich. Herkunft, 1832 Schweine, davon 636 in Privatstallung, 630 Kälber, 55 lebende und 171 geschlachtete Schafe. — Es kosteten: 1. Ochsen a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes der Niederungsstraße bis zu 7 Jahren von 70 bis 72 Mk. ausgesuchte, beste, süddeutsche bis 6 Mk. höher; b) junge fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete von 65 bis 66 Mk.; c) gering genährte jeden Alters von 60 bis 62 Mk. 2. Bullen: a) vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes bis zu 5 Jahren von 65 bis 66 Mark; b) vollfleischige, jüngere von 60 bis 62 Mk.; c) geringere Wurstbullen und Fresser von 52 bis 56 Mk. 3. Rinder und Kühe a) vollfleischige ausgemästete Rinder höchsten Schlachtwertes von 66 bis 68 Mk.; b) vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren von 63 bis 64 Mk.; c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Rinder von 54 bis 58 Mk.; d) Weidevieh aller Gattungen bis — Mk. niedriger. 4. Ausländisches Großvieh der vorigen Woche a) dänischer Herkunft: Ochsen von — bis 70 Mk., Bullen von — bis 65 Mk. Kühe von — bis — Mk.; b) österreichischer Herkunft: Ochsen von — bis — Mk., Bullen von — bis — Mk., Kühe von — bis — Mk. 5. Schweine (nach Lebendgewicht mit 20% oder Schlachtgewicht gehandelt): a) vollfleischige der fein. Rassen und deren Kreuzungen höchsten Schlachtwertes im Alter bis zu 1¼ Jahren von 67 bis 68 Mk., ausgesuchte, reine Schweine (Lebendgewicht) von — bis — Mk.; b) fleischige von 64 bis 65 Mk.; c) gering entwickelte von 60 bis 62 Mk.; d) Sauen von 60 bis 65 Mk.; e) geschnittene Eber von — bis — Mk. 6. Kälber: 1. pro 50 kg Schlachtgewicht, 2. pro 50 kg Lebendgewicht. a) Doppellender 1. von — bis 1 Mk., 2 von — bis 0.72 Mk.; b) feinste Mast- (Vollmilchmast-) und beste Saugkälber 1. von — bis 88 Mk., 2. von — bis 59 Mk.; c) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 1. von 80 bis 85 Mk., 2. von 50 bis 54 Mk.; d) geringere Saugkälber 1. von 70 bis 75 Mk., 2. von 40 bis 45 Mk. 7. Schafe: a) geschlachtete Mastlämmer und jüngere Masthammel von mindestens 95 Pfd. Lbg. von — bis 60 Mk.; b) mäßig genährte Hämmel und Schafe von 50 bis 55 Mk. pro 50 kg. **Tendenz des Marktes** Geschäft langsam, Großvieh Ueberstand.

Also schön, meine Herren - Sie wollen Beweise?

Sollen Sie haben. Die Sodener Heilquellen sind seit vielen Hundert Jahren gegen alle Krankheiten der Luftwege, des Kehlkopfs und der Lungen berühmt. Fays ächte Sodener Mineral Pastillen aber enthalten alle die wirksamen Bestandteile dieser Quellen in konzentrierter Form. Für jeden denkenden Menschen ergibt sich daraus, daß die Pastillen wirklich in akuten und chronischen Fällen brillante Dienste tun müssen. Nicht wahr? Also kaufen Sie, wenn Sie erkältet sind oder wenn Ihnen bei Atmung nicht alles richtig scheint, Fays ächte Sodener. Die Schachtel kostet nur 85 Pfg und ist in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen zu haben.

Jos. Ahmann, Gelsenkirchen, Bochumerstr. 19.
Fernsprecher 910. Eng'. Neuheiten. Fernsprecher 910
Anerkannt feinste Anfertigung nach Mass.
Eleganter tadelloser Sitz. Billige Preise.
Jahres-Abonnement 3 Anzüge 100 Mk.

Pianokauf ist Vertrauenssache.

Man kauft beste, erstklassige Pianinos mit wundervoller Tonfülle, leichter Spielart, solidem Bau und hochmoderner Ausstattung, am besten und billigsten direkt in dem großen Fabriklager der Hofpianofabrik von **E. Hilger.** Die Pianinos wurden wegen ihrer großen Vorzüge auf allen beschickten Welt- u. Fachausstellungen mit gold Medaillen preisgekrönt.
E. Hilger, Essen, Grafenstrasse 109, Nähe Viehofer Platz.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Chefredakteur M. Gerhäuser, für den Anzeigenteil Louis Ewald, beide in Gelsenkirchen. Rotationsdruck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung" (Carl Berlenburg jun.).

Bedeutende Preis-Ermässigung

auf sämtliche } Damen-, Herren- und Kinder-Konfektion
Damen-Putz und Pelzwaren.

Besondere beachtenswert!
— Ein Posten —
Englische Paletots 9.75 Mk.
vorzüglicher Stoff und Verarbeitung, durchweg

— Ein Posten —
Kinder-Jacketts und Paletots
ganz besonders preiswert.

Besondere beachtenswert!
— Ein Posten —
Herren-Paletots 22.50 Mk.
prima Stoff und Verarbeitung, durchweg

Um unserer geschätzten Kundschaft vor dem Feste noch etwas ganz besonderes zu bieten, haben wir diese Artikel nochmals bedeutend im Preise herabgesetzt.

Modernes Kaufhaus **GEBR. ALSBERG** Gelsenkirchen Bahnhofstr. 55.
G. m. b. H.

Herm. Liebau
Nachfl.,
Gelsenkirchen, 41 Hochstr. 41.

Man mache keine Ein[illegible], bevor man sich nicht von den enormen Vorteilen überzeugt hat, welche das

Möbelhaus Herm. Liebau
Nachfl.,
Gelsenkirchen, Hochstr. 41
bietet. — Sie finden in reicher Auswahl

Abteilung I
Möbel und Polsterwaren.

Abteilung II
Komplette Einrichtungen
von **250** bis **5000** Mark.

Bei Barzahlung 10 Prozent Rabatt.

Sprechmaschine Nr. 52 Preis 39 Mk.
5 grosse doppelseitige Platten, also 10 Stücke werden ohne Extraberechnung mitgeliefert.



In Klangfülle und Schönheit des Tones ganz hervorragend, lieferbar bei einer Anzahlung von 9 Mk. und monatlichen Teilzahlungen von 5 Mk.
Beschreibung: Konischer Tonarm, nach allen Richtungen beweglich, reich vernickelt und verziert, Präzisionswerk, Modell 1908, absolut zuverlässig, geräuschlos und während des Spielens aufziehbar, geschmackvolles Gehäuse in Erlenholz, fein poliert und verziert, Blumentrichter 38 cm, in allen Farben lieferbar. Schönste musikalische und gesangliche Unterhaltung.
Vorführung ohne jeden Kaufzwang.
Billigere und bessere Apparate in 15 Ausführungen. Katalog und Plattenverzeichnisse kostenlos.
Führ. Verkauf gegen 10 000 Fahrräder u. Maschinen.
Roland-Maschinen-Gesellschaft Köln.

Abschneiden!
In ein Kuvert stecken, mit 10 Pfg. bekleben und in den nächsten Briefkasten werfen.
Sie können mir die Sprechmaschine Nr. 52 zu 39 Mk. einmal vorführen. Kosten oder Verpflichtungen dürfen mir nicht daraus entstehen.
Name: _____
Wohnort: _____
Straße: _____ Haus-Nr. _____
An welchem Tage ist unser Besuch erwünscht? _____
Um welche Tageszeit? _____

Künstl. Zähne
in Gold, Kautschuk etc. nach den neuesten Methoden.
Gewissenhafteste Behandlung u. Plombieren kranker Zähne
M. Haim, Dentist, Gelsenkirchen, Kreuzstraße gegenüber der evang. Kirche

---

Größtes Spezial-Geschäft sämtlicher **Solinger Stahlwaren.**

Empfehle in grösster Auswahl zu billigsten Preisen:
Bestecks
in Horn, Elfenbein, Ebenhols, Nickel, Alpaka und Silber.
Etuis
für jedes Stück passend.

Rob. Schaaf Gelsenkirchen
Bahnhofstrasse 66. Telephon 622.
Telephon 622.

Halte stets grosses Lager in
Kaffee- und **Tee-Servicen** sowie
Zinn- und Kupfersachen.
Rasiermesser, sowie sämtl. Rasierutensilien.
Schleiferei mit elektr. Betriebe.

Sie finden im
Ausverkauf
R. W. Hannesen Gelsenkirchen Hochstrasse 12,
eine grosse Auswahl passender
Weihnachts-Geschenke
Blusen- und Kleiderstoffe, Tuche und Buxkins,
Damen- Herren- Kinder- **Wäsche**
Tischtücher, Servietten, Handtücher, Taschentücher, Tischdecken, Teppiche, Gardinen, Rouleaux, Betten, Federn, Betttücher, und -Bezüge, Bettdecken, Steppdecken.
Hemdentuche, 80 cm breit . . . . . 20 Meter 5.60 Mk.
Verkaufe ohne Rücksicht auf den enormen Schaden
zu wahren Spottpreisen
zum Teil sogar
zur Hälfte des Wertes.
Benutze jeder diese einzig günstige Gelegenheit.
Wegen vollständiger Aufgabe des Geschäfts.
Wegen vollständiger Aufgabe des Geschäfts.
Verkauf nur gegen bar.

Rein! Mild! Neutral!
247a **ist Großstadtseife**
mit dem Schmied.
Grösste Auswahl in Prämien auf Sammelbons.
Fr. Schmidt, Seifenfabrik, Gelsenkirchen.

Für die Feiertage!
Durch günstigen Einkauf
empfehle
mein bestes
Rindfleisch à 55 Pf.
D. Phillipsohn,
Neustadt. Tessauerstraße 11.

Ia. Kleinfleisch 30 Pfg.
30 u. 50 Pfund per Nachn. vers.
A. Honerlah, Elmshorn (Holst.

Praktisches Geschenk!

Kampmann's Wasser-Motor Waschmaschine



arbeitet selbsttätig durch den Druck der Wasserleitung, an jede Hauswasserleitung anschließbar (Betriebskosten za. 5 Pfg. pro Stunde) sowie
Kampmann's Patent-Pendel-Waschmaschine „Niegedacht"
und
Kampmann's Garantie-Heisswringer.
Niederlage und Probemaschinen
Phil. Heinrich,
Gelsenkirchen-Schalke,
Schalkerstraße 149. — Telefon 1840



Für die
Feiertage
empfehle ich
Deutschen Kognak Spezialmarke
Mosel-Kognak p. Ltr. 1.70 Mk.
Franz. Kognak, Arrak
Jamaika-Rum, Alter Rum
für Grog,
Alkoholfreie Weine, Samos
Blutwein, Vorzüglicher Stärkungswein
Feine u. feinste Liqueure.
Gustav Küllenberg, Alter Markt

Deutsche Biertrinker!
Trinkt Bochumer Victoria-Pilsener!
Vollkommener Ersatz für sogenanntes echtes Pilsener.
Victoria-Brauerei, Akt.-Ges., Bochum.

2. Blatt. Nr. 301. 6. Jahrgang. Gelsenkirchener Mittwoch, den 23. Dezember 1908.

Allgemeine Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und für den Landkreis Gelsenkirchen.

Geschäftsstelle Munckelstraße 16/18 (beim Amtsgericht). Geöffnet täglich von 8 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends.

General-Anzeiger.

Probenummern 10 Tage lang kostenfrei verlange man durch Postkarte von der Geschäftsstelle Munckelstr. 16/18.

Bezugspreis für den Monat 65 Pfg. mit illustr. Unterhaltungsblatt. Anzeigenpreis 15 Pfg. die Petitzeile. Reklamen 40 Pfg. die Zeile. Ausw. Inserate 20 Pfg. die Zeile. Beilage-Gebühr pro 1000 Mk. 5.

Fernsprecher: Nr. 178.

Telegrammadresse: Bertenburg-Gelsenkirchen.

Offizielles Organ für Militär-, Gerichts-, Eisenbahn-, Post-, Handelskammer- u. Knappschaftswesen. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Reichstagsabgeordneter Held.

(Von unserem Korrespondenten.)

∼ **Hannover,** 21. Dezember.

Vor der 4. Strafkammer des hiesigen Landgerichts wurde heute in der Berufungsinstanz die Klage des Reichstagsabgeordneten Held gegen das Urteil des Schöffengerichts verhandelt, das diesen im Oktober v. J. wegen Beleidigung im Widerklageverfahren mit 300 Mark Geldstrafe belegte. Ueber die Vorgeschichte dieses Prozesses haben wir bereits in unserer gestrigen Ausgabe ausführlich berichtet.

Zur Verhandlung sind beide Parteien persönlich erschienen. Den Beklagten Langwost und Dr. Krüger — der Fall Flockemann kommt morgen gesondert zur Verhandlung — steht Justizrat Lenzber (Hannover) zur Seite, dem Kläger Reichstagsabgeordneten Held die Rechtsanwälte Dr. Werthauer (Berlin) und Heinemann II (Hannover). Den Vorsitz führt Landgerichtsrat Dittmar. Es sind 28 Zeugen geladen. Seinen Appell an die Zeugen, die Wahrheit zu sagen, richtete der Vorsitzende vor allem an die Zeugen, die ein politisches oder pekuniäres Interesse an der Sache haben. — Es gelangte zunächst

der Wechselverkehr des Reichstagsabg. Held mit Terlinden

zur Verhandlung. Das Urteil erster Instanz hat in dieser Beziehung festgestellt, daß ein erheblicher Wechselverkehr zwischen Held und Terlinden bestand. Allein in 21 Monaten und wegen beiderseitig im Gesamtbetrage von 158 000 Mark eingelöst worden, und zwar handelt es sich nicht um reelle Warentratten, sondern um Gefälligkeitsakzepte. Auf die Anzapfungen besonders in sozialdemokratischen Blättern hat der Privatkläger gesagt, bei Terlinden habe es sich damals noch um eine angesehene Firma gehandelt. Der Name Terlinden sei geachtet gewesen. Nach Ansicht des Gerichts aber stellt sich der Verkehr als sogenannte Wechselreiterei dar, als ein Wechselverkehr, wie er in kaufmännischen Kreisen nicht üblich ist. Der Privatkläger war sich nach dem Urteil der ersten Instanz der Unreellität des Verkehrs bewußt, denn er hat absichtlich falsche Eintragungen in seine Bücher gemacht, um den Verkehr mit Terlinden als Warenverkehr darzustellen. Es handelt sich also bei dem Privatkläger um eine gewollte bewußte Täuschung gegenüber Dritten. Das Urteil nimmt auch auf die Schmutzgerichtsverhandlung gegen Terlinden Bezug und auf die Worte des damaligen Vorsitzenden gegenüber Terlinden, daß es sich bei seinem Verkehr mit dem Reichstagsabg. Held um Betrug handele. Diese Worte des damaligen Vorsitzenden treffen nach dem Wortlaut des Urteils 1. Instanz den Privatkläger in gleicher Weise wie den Angeklagten Terlinden. Zu einem vollendeten Betrug ist es nach Ansicht des Gerichts allerdings nicht gekommen, da der Geschäftsgang des Privatklägers sich günstig gestaltete. Es handelt sich also bei dem Wechselverkehr mit Terlinden um Wechselreiterei mit bewußt gewollter Täuschung Dritter, die an betrügerische Manipulationen grenzt. Wenn die Privatbeklagten Langwost und Dr. Krüger diese Vorgänge im Reichstagswahlkampf ihren Wählern darstellten, so steht ihnen § 193 St.-G.-B. zur Seite; denn es handelte sich um eine Neuwahl zum Reichstage und an der Lauterkeit der Person des Kandidaten hat jeder Deutsche ein Interesse. Es handelte sich also hier um eine zulässige Betätigung im Interesse des allgemeinen Staatswohls. Der erste der unter Anklage stehenden Artikel zum „Fall Terlinden" ist in der Nummer des „Recht" vom Dezember 1906 enthalten. Er ist in der Form als die Zuschrift eines überzeugten Anhängers der nationalliberalen Partei gehalten, in der es für eine Schande für die Partei erklärt wird, einen Mann wie Held im Besitz eines Reichstagsmandats zu sehen. Lieber solle man das Mandat aufgeben, als einen solchen Mann zum Reichstagsabgeordneten zu haben. Er habe mit dem Schwindler Terlinden in Verkehr gestanden, dessen Basis eine betrügerische gewesen sei, und es sei ein schmerzliches Gefühl für jeden, der der Ansicht sei, daß man auch in der Politik Ideale haben müsse und daß ein Volksvertreter eine intakte Persönlichkeit sein müßte, einen solchen Mann im Besitz eines Mandats zu sehen. In einer Anmerkung der Redaktion wird an die nationalliberale Partei und den „Hannoverschen Courier" die Frage gerichtet, was sie zu dieser Zuschrift sagen. — Vors.: Herr Dr. Krüger, Sie geben zu, der Verfasser dieser Zuschrift zu sein? — Angekl. Krüger: Jawohl. — Vors.: Nun wurde am 13. Dezember der Reichstag aufgelöst und es entbrannte der Wahlkampf zwischen Welfen und Nationalliberalen im 6. Hannoverschen Wahlkreis von Neuem. Es folgte daraufhin der zweite unter Anklage stehende Artikel, überschrieben „Held und seine Drahtzieher" im Januar 1907. In diesem Artikel wird ein Brief des Dr. Krüger an die nationalliberalen Vertrauensleute des 6. Hannoverschen Wahlkreises wiedergegeben. In diesem Brief wirft Dr. Krüger den Vertrauensleuten vor, daß sie an Held nur deshalb festhalten, um die Partei nicht zu schädigen. Es wird in diesem Artikel auch ein Brief wiedergegeben, den Dr. Krüger an den Reichstagsabgeordneten Bassermann geschrieben hat, der aber unbeantwortet geblieben sei.

Im Anschluß hieran wird die Affäre Flockemann geschildert, und die Redaktion fordert in einer kurzen Schlußbemerkung den Reichstagsabgeordneten Held nunmehr auf, die versprochenen 1000 Mark dem welfischen Wahlfonds zu überweisen, widrigenfalls diese Forderung eingeklagt werden würde. — Daraufhin verbrettete die nationalliberale Partei ein Flugblatt, überschrieben: „Zur Aufklärung", in dem ein Schreiben des Vorsitzenden im Terlinden-Prozeß wiedergegeben wird. In diesem Schreiben erklärt der Vorsitzende, daß er mit dem Vorhalt des Betruges nur den Angeklagter Terlinden und keine dritte Person, insonderheit nicht den Reichstagsabgeordneten Held treffen wollte. Es handele sich bei der ganzen Sache um von erbitterten Feinden angestellte Gemeinheiten. In Wirklichkeit sei Abg. Held getäuscht worden. Er habe Verluste erlitten. Den Dr. Krüger bezeichnet Abg. Held in diesem Flugblatt als einen Mann, der dafür bekannt sei, daß er es mit der Wahrheit nicht genau nehme, der wegen seines Geisteszustandes bereits einmal in einer Anstalt war und der von jeher Personen in besonderer Stellung mit Schmutz bewerfe. — Nunmehr wurde wieder ein Flugblatt der Welfen verteilt, in dem alle Vorwürfe gegen Held aufrecht erhalten wurden. Dann schrieb Abg. Held von Berlin aus an den Hannoverschen Generalsekretär der nationalliberalen Partei einen Brief, in dem er von dem „famosen Dr. Krüger" spricht, den er schon früher als „notorischen Ehrabschneider kennen gelernt habe". Auf diesen Brief stützt Dr. Krüger seine Widerklage. Schließlich gelangte zur Verlesung ein Flugblatt der Welfen, das in Form einer Bekanntmachung den Wählern des 6. Hannoverschen Wahlkreises Mitteilung von der Abhaltung eines Volksgerichts in Hoya macht. Dort sei die Frage, ob der Abg. Held sein Mandat niederzulegen habe, mit 1200 Stimmen einstimmig beantwortet worden. — Vors.: Herr Abgeordneter Held, wollen Sie sich nun einmal zu den Beschuldigungen im Falle Terlinden äußern! — Abg. Held: Ich kaufte die Mendener Metallwarenfabrik im Jahre 1888. Einige Jahre darauf brannte die Fabrik nieder, ich baute sie neu auf und legte sie, wie man zu tun pflegt, etwas größer an, als notwendig war. Infolgedessen hatte ich mich etwas festgelegt, ich hoffte aber auf eine gute Konjunktur. Bald jedoch zeigte sich, daß meine Barmittel zu gering waren. Ich hatte zwar Vermögen, aber momentan fehlten mir Bargelder. Daraufhin wurde ich durch ein Inserat in der „Kölnischen Zeitung" mit Terlinden bekannt. Die Sache war mir sehr verlockend, weil Terlinden große Bankverbindungen hatte und infolge des großen Umsatzes billige Verzinsung bekam, die auch mir zu gute kamen. So bot sich mir bei Terlinden eine billige Kapitalbeschaffung. Ich fuhr nach Oberhausen, sah mir dort die Verhältnisse an und nahm keinen Anstand, mit Terlinden Geschäfte zu machen. — Vors.: Was für Geschäfte? — Abg. Held: Es wurde verabredet, den Betrag von etwa 30 000 Mark in Akzepten zu beschaffen und diese Akzepte so lange prolongieren zu lassen, bis die Verhältnisse es gestatteten, sie einzulösen. Ich allein akzeptierte diese Akzepte; wenn sie diskontiert wurden, bekam ich die Hälfte, die andere Hälfte bekam Terlinden. — Vors.: In welchem Betrage waren Wechsel im Umlauf? — Abg. Held: Rund 30 000 Mark. — Vors.: Sind nicht aber in den Jahren unverhältnismäßig höhere Beträge umgelaufen? Sie haben doch damals allein bei einer Bank 158 000 Mark in Umlauf gehabt. — Abg. Held: Berechnen Sie vier mal drei Monate, dann kommt die Summe heraus. — Vors.: Nein, höchstens 120 000 Mark. Haben Sie dann noch mit anderen Banken in Verbindung gestanden? — Abg. Held: Damals nicht. — Vors.: Es handelt sich also bei den Geschäften mit Terlinden nicht um Leistung oder Gegenleistung, sondern Sie beschafften sich gemeinsam Gelder und teilten sie? — Abg. Held: Ja. — Vors.: Ich denke, die Verbindung mit Terlinden hat sich so entwickelt, daß auch Terlinden Geld brauchte. — Abg. Held: Ich sagte ja, er hatte

Am Donnerstag bleibt unsere Geschäftsstelle von nachmittags 4 Uhr ab geschlossen!

Die erste Nummer nach dem Weihnachtsfeste erscheint am Montag, den 28. Dezember. Inserate, die für diese Nummer bestimmt sind, erbitten wir uns bis Donnerstag mittag.

Für die Annahme besonderer Annoncen (Todes-Anzeigen, Verlobungs-Anzeigen usw.) ist unsere Geschäftsstelle am **Sonntag, den 27. Dezember, morgens von 11—12 Uhr geöffnet.**

Der billige Wein.

Eine wahre Schmugglergeschichte von U. am Hausthenberg.

Nachdruck verboten.

Es war noch einmal richtiger Winter geworden. Der alte eisgraue Geselle hatte sich zwar schon damals, als ihn der Kalendermann zum Antritt befohlen hatte, pünktlich eingestellt und sein Regiment auf der Erde mit knackendem Frost, klingendem Eise und dickem, weichem Schnee angetreten, so daß im Walde die Tannen bis ins Mark froren und unter der schweren weißen Last seufzten, ja, heimlich sogar die glücklichen Schwestern beneideten, die im Schmuck von Silber und Gold und Lichtern in den warmen heimeligen Weihnachtsstuben der Menschen standen. Aber wie er alles so weiß und funkelnd hergerichtet hatte, da hatte er gemeint, seine Pflicht sei getan, und war mürrisch in irgend einen gottvergessenen Winkel gekrochen, wo er fest eingeschlafen sein mochte. Sein getreuester Knappe, der rauhe Januar, nahm an der Faulenzerei seines Herrn ein Beispiel und blinzelte auch bald durch müde Aeuglein, bis er mit einem lauten Gähnen hingesunken war. Da hatte denn die Sonne, die um so munterer am Werke war, je fester ihr alter Feind schlief, leichte Arbeit gehabt. Und es hatte nicht lange gedauert, da hatte sie seine ganze Herrlichkeit elend zerstört, und in Schmutz und Schlamm gezogen. Aber sie war doch zu übermütig geworden. Als sie ihm ein paar vergnügte Lenzlüfte um seine dicke Nase schickte, da war der Alte wütend aufgefahren und war dahergepfaucht gekommen mit ein paar seiner jüngsten und wildesten Stürme, und die Wolken hatte er umgedreht, daß die Flocken in dicken Ballen zur Erde stürzten, ohne Ende, immer und immerfort, und die Bäche und Flüsse und Ströme, die ihm schon halb darongelaufen waren, hatte er hinten am Genick gepackt und sie in seine dicksten Eispanzerplatten geschmiedet.

Es war eine großartige Stimmung an unserem Tische. Von unsern Plätzen aus konnten wir durch den mäßig erhellten Raum der Wirtsstube und durch die unverhangenen Fenster in die blauschwarze Nacht blicken und der weißen Flockenwand zusehen, wie sie sich ohne Aufhören senkte und senkte, gleichmäßig ruhig und beinahe starr, so daß wir, wenn wir lange genug hingeschaut hatten, endlich meinten, die weiße Wand stände still und wir seien es, die mitsamt dem Tische und der Gaststube an ihr vorbeiflögen, höher und höher hinauf in den Weltenraum, Gott weiß, wohin.

Der süße, schwere Geruch des vor uns stehenden Grogs von hochachtbarer Steifheit und der festliche Duft unseres Samstag-Abend-Tabaks vermischten sich zu einem köstlichen Nebel, der uns behaglich einspann und die entrückte Stimmung, in der wir uns befanden, noch erhöhen half.

Wir waren unser vier. Zwei Lehrer, die der Nachkommenschaft des Dorfes die ersten Wegweiser ins große Leben waren, der Pastor und der Kantor. Lauter schrecklich junge Leute, die der Zufall in dem kleinen Neste vereinigt hatte, an dessen Bevölkerung sie zum ersten Male von Berufswegen ihrem Tatendrange ungehinderten Lauf lassen sollten. Das heißt, was den Tatendrang anbelangt, so wäre einer der zuerst genannten Präzeptoren der Dorfjugend, nicht ich, sondern mein lieber Kollege Erasmus Dimpf, auszunehmen. Schon seine milden Körperformen verrieten seine große Vorliebe für ein möglichst vollkommenes seelisches Gleichgewicht das er selbst weder durch schädliche Ueberanstrengung in und außer dem Berufe, noch durch den geringsten Widerspruch in unser anderer himmelstürmenden und weltreformerischen Debatten leichtsinnig in Gefahr brachte. Aber im übrigen verband uns außerordentlich viel Gemeinsames. Wir waren selbstverständlich alle unbeweibt — es ist nun wieder einzuschalten „das heißt": für Ehrwürden, den Herrn Pastor, war das eigentlich nicht selbstverständlich, war er doch schon 28 Jahre —, und was unsere Finanzkraft anbelangte, so unterschied den einen vom andern höchstens mal der Umstand, daß er noch weniger bei Kasse war als die Freunde. Selbstverständlich hatten an dieser traurigen Wirtschaftslage auch die allsonnabendlichen Völlereien einen großen Teil Schuld. Die viereinhalb Sonnabende im Monat, der Sonnabend zu fünfundvierzig Pfennig, wofür entweder vier Glas einheimischen Bräus oder zwei Gläser jenes respektablen Grogs und für fünf Pfennig vorzüglichen Rauchwerks zu haben waren, und zwanzig Pfennig Kassenbeitrag gerechnet, machten zusammen einen Leichtsinn von zwei Mark dreiundneunzigeinhalb Pfennigen aus, und diese von der Monatsgage eines königlich sächsischen Rangenbändigers oder Pas- bezw. Kantors abzuziehen, ist oft eine schwierige Sache, wenn man die Muße in einem verlassenen Grenznest dazu benützen will, unquittiert gebliebene Rechnungen aus der Universitäts-, Hochschul- oder Seminarzeit mit dem Empfangsvermerk versehen zu lassen.

Mit den zwanzig Pfennigen die in unserm Haushaltungsetat als Kassenbeitrag figurierten, hatte es eine besondere Bewandtnis. Es war seit Stiftung der Kasse genau ein Jahr vergangen ein Kapital von dreiundvierzig Mark zwanzig Pfennigen hatte sich angehäuft und noch immer wartete es darauf, seiner Bestimmung zugeführt zu werden. Es war in den Satzungen festgelegt worden, daß es nur dazu dienen dürfe, ein großartiges Unternehmen, das sich durch irgend etwas vor den gewöhnlichen Geschehnissen in unserem bescheidenen Dasein auszeichnen müßte, und von dem man reden sollte bis in die spätesten Zeiten, ins Werk zu setzen. Bis jetzt war keinem etwas eingefallen, das unsern Träumen von der Großartigkeit der Unternehmung auch nur im entferntesten gerecht geworden wäre.

Heute also nun saßen wir wieder um unsern Eckisch, aber nicht in heißem Redegefecht um die höchsten Güter der Menschheit, wie sonst, sondern in stilles Beschauen des Wintertreibens versunken, saßen, sprachen kein Wort, und meinten uns doch zu verstehen.

Bis Erasmus Dimpf das Wort ergriff.

„Da ist doch wieder ein Kuhhaar drin." Er meinte seine Zigarre, die wie die unsern aus des Wirtes eigener Werkstatt hervorgegangen war, und was er sagte, mußte stimmen, denn er war unbestritten der maßgebende Feinschmecker unter uns. Aber es tut weh, aus den höchsten Regionen des Weltenäthers mit einem Kuhhaar auf die Erde zurückgekitzelt zu werden. Und ich nahm gerade einen Anlauf, dem Erasmus seine stimmungslose Aufführung mit strengen Worten zu verweisen, als Philipp Uhlig, der Kantor, mit einer Stimme, der man den Jubel deutlich anhörte, verkündete:

„Ich habe die Idee!"

Was auf unsere Gegenfragen herauskam, war zwar geeignet, meine Meinung von dem allseitigen Verständnis bei der vorherigen stummen „Unterhaltung" rauh zu widerlegen, weil unser musikalischer Freund seinen Plan offenbar sorgfältig bebrütet haben mußte, aber ich verschmerzte diese Enttäuschung rasch, als ich in die Einzelheiten dieser grandiosen Idee eingeführt wurde.

Die war nun allerdings großartig. Nämlich: unsere Kasse sollte ihren Zweck erfüllen!

große Bankverbindungen und deshalb schloß ich mich ihm an. — Vors.: Die Kopierbücher Terlindens haben wir hier, Ihre Bücher aber, die Aufschluß geben könnten, sind nicht zur Stelle. — Abg. Held: Ich dachte nicht, daß das mir einmal blühen würde. — Vors.: Aber als ordentlicher Kaufmann hebt man sich doch die Bücher auf. — Abg. Held: Ich faßte die Sache als Privatgeschäft auf. — Vors.: Nun haben wir hier Ihr Hauptbuch. Da finden sich beim Konto Terlinden 7 Beträge in Höhe von 3200 Mk., 3300 Mk., 3400 Mk. usw. Diese Beträge sind gefälscht. — Abg. Held: Jawohl. — Vors.: Man muß sich jedesmal 2000 Mk. oder 1000 Mk. wegdenken. Wer hat das gefälscht? — Abg. Held: Die addierten Summen habe ich geschrieben. Ob ich das andere geschrieben habe, behaupten kann ich es nicht, es ist möglich. — Vors.: Aber in der 1. Instanz haben Sie gesagt, die Buchführung gehe Sie garnichts an, die habe Ihr Schwager Hübner besorgt. — Abg. Held: Nein, ich habe sofort zugegeben, die Endsummen geschrieben zu haben. — Vors.: Dann steht also im Urteil etwas Falsches? — Abg. Held: In dieser Beziehung ja. — Vors.: Die unterschriebene Summe beträgt 21 660 Mk. In Wirklichkeit handelt es sich nur um einen Fakturenbetrag von 1660 Mk. Es ist also eine Fälschung um 20 000 Mark vorgenommen worden. Welche Erklärung geben Sie dafür heute ab? — Abg. Held: Was ich eben gesagt habe. Ich habe aber schon früher zugegeben, daß die Endsumme von mir herrührt.

In der Nachmittagssitzung wird als erster Zeuge der frühere Prokurist von Terlinden, Kaufmann Kosbat (Oberhausen) vernommen. Er bekundet, daß er sich nicht entsinnen könne, ob Abg. Held Messing von Terlinden kaufen wollte. — Vert. Justizrat Lenzberg: Die Wechsel sind fast niemals auf eine runde Summe ausgestellt worden, sondern immer sogar bis auf einige Pfennige. Weshalb geschah das? Weshalb wurden die Wechsel nicht auf 10 000 Mk., 15 000 Mk. oder 20 000 Mk. ausgestellt? — Zeuge: Das geschah, um die Wechsel als Warenwechsel erscheinen zu lassen. — Vors.: Meinen Sie, daß Herr Held davon etwas wußte? — Zeuge: Ueber die Ausstellung der Wechsel verfügte lediglich Herr Terlinden und Herr Held fügte sich. — Abg. Held: Ich habe mich um den Betrag, auf den die Wechsel ausgestellt wurden, nicht gekümmert, weil mir Terlinden schrieb, die Wechsel sollten zur Bezahlung seiner Lieferanten dienen. — Vors.: Es handelt sich hier darum, ob Herr Held genau wußte, was Terlinden mit den Wechseln bezweckte. — Vert. Justizrat Lenzberg: Die Banken sollten annehmen, daß es Warenwechsel waren. Darüber sind wir doch einig. — Zeuge Kosbat: Das wurde den Banken wiederholt geschrieben. — Vert. Werthauer: Terlinden hat später strafbare Handlungen begangen. Glauben Sie, daß er Herrn Held für zahlungsfähig hielt? — Zeuge: Natürlich. — Vert. Dr. Werthauer: Glauben Sie, daß Terlinden sich durch diese Geschäfte mit Herrn Held strafbar gemacht hat oder daß er jemand damit betrügen wollte? — Zeuge: Das glaube ich nicht. Betrügen wollte Terlinden überhaupt niemand, das brachten später die Verhältnisse mit sich. — Vert. Dr. Werthauer: Sind damals durch Herrn Held die Banken betrogen worden? — Zeuge: Betrogen nicht, aber getäuscht, nämlich dadurch, daß man ihnen sagte, es seien Warenwechsel. — Abg. Held: Ich möchte also nunmehr konstatieren, daß ich von der Verwendung der Wechsel selbst keine Ahnung hatte. — Vors.: Das hat der Zeuge nicht gesagt, er hat es sogar für wahrscheinlich gehalten, daß Terlinden Sie informiert hat. — Abg. Held: Die Sache war so: ich war zuerst für runde Summen, Terlinden aber sagte, das ginge nicht, weil er die Wechsel auch zur Bezahlung der Lieferanten verwenden wollte. — Zeuge: Ich habe die Ueberzeugung, daß sich Herr Held im Klaren war.

Der nächste Zeuge ist Fabrikant Diecke aus Menden. Er war Prokurist der Mendener Metallwarenfabrik, deren Geschäftsführer nach ihrer Umwandlung in eine Aktiengesellschaft der Abg. Held war. Zeuge geriet später mit Held in Differenzen und es kam zu Prozessen. — Vors.: Haben Sie die Bücher, die geschäftlich vorhanden sein müßten, nach dem Austritt des Abg. Held aus der Gesellschaft vorgefunden? — Zeuge: Die Bücher, die wir zunächst brauchten, waren da. Bei der Bilanzaufstellung aber fehlten alle Kassabücher, es fehlten auch die Geheimbücher. — Vors.: Haben Sie Herrn Held ersucht, die Bücher herauszugeben? — Zeuge: Jawohl, er antwortete uns, die Bücher würden wohl auf dem Boden liegen. — Vors.: Haben Sie Herrn Held gefragt, wie er zu den Blankofakturen der Firma Terlinden kam? — Zeuge: Nein. — Vors.: Wie kam es, daß Herr Held an Sie und Ihren Vater Briefe richtete, die Sie als Drohungen und Einschüchterungen auffaßten? — Zeuge: Vielleicht sollten wir eine andere Aussage machen. — Es gelangten darauf die hier in Frage kommenden Briefe zur Verlesung. Der Brief des Zeugen Diecke an den Kaufmann Hübner ist datiert vom 11. Februar 1907. — Vors.: Was veranlaßte Sie, diesen Brief zu schreiben? — Zeuge Diecke: Wir waren mit Held in Differenzen geraten und fühlten uns geschädigt. Wir hatten die Fälschungen gerade entdeckt. — Vert. Dr. Werthauer: Was bewog Sie, sich mit dem Kläger in Verbindung zu setzen? — Zeuge: Ebenfalls die Differenzen und wir wollten freiwillig dazu beitragen, Aufklärung in die Sache zu bringen. — Beklagter Dr. Krüger: Sie haben mir doch gesagt, es fehlten eine ganze Reihe von Büchern? — Zeuge Diecke: Ja. — Beklagter Dr. Krüger: Und Held soll Ihnen gesagt haben, Sie hätten sie verschwinden lassen? — Zeuge: Jawohl. — Dr. Krüger: Daraus erklärt sich der Aerger des Zeugen auf den Privatkläger. Aus dem Briefe des Herrn Held an den Vater des Zeugen geht hervor, daß der Privatkläger mit der Veröffentlichung der privaten Verhältnisse des Zeugen gedroht hat. —Abg. Held: Ich kann nur wiederholen, daß es mir heute leid tut, diesen Brief geschrieben zu haben. — Beklagter Redakteur Langwost: Ist Ihnen bekannt, daß in der ersten Verhandlung, als dieses Hauptbuch unerwartet Herrn Held vorgelegt wurde, er unter diesem Eindruck fast zusammengebrochen ist? — Zeuge: Ja. — Redakteur Langwost: Wissen Sie, daß Herr Held leugnete, diese falschen Eintragungen geschrieben zu haben, und erst als Sie ihm vorhielten, daß es seine Handschrift sei, es zugegeben hat? — Zeuge Diecke: Ja. — Vert. Rechtsanwalt Heinemann: Das wird sich wohl nicht mehr feststellen lassen. — Vert. Dr. Werthauer: Was heißt das, Herr Held ist zusammengebrochen? Ist er aufs Gesicht gefallen? — Redakteur Langwost: Herr Held bricht nicht so leicht zusammen. Ich meinte natürlich, er war bestürzt. —

Zeuge Kaufmann Hübner aus Hemer in Westfalen ist ein Schwager des Reichstagsabgeordneten Held. Er war Teilhaber der Mendener Metallwarenfabrik und hat hauptsächlich die Bücher geführt. — Vors.: Ordentlich? — Zeuge: Natürlich. — Vors.: Wissen Sie, wann und wie die falschen Zahlen in das Hauptbuch gekommen sind? — Zeuge: Das muß nach meinem Austritt aus dem Geschäft geschehen sein. Als ich diese falschen Eintragungen bemerkte, dachte ich mir nichts dabei und ich habe deshalb meinem Schwager nichts davon gesagt. Bei meiner Tätigkeit im Geschäft selbst habe ich diese Eintragungen in dem Maße nicht gesehen. Ich glaubte, mein Schwager habe da noch etwas nachgetragen und habe mir, wie gesagt, nichts dabei gedacht, sonst hätte ich ihm ja etwas davon gesagt. —Vors.: Was wissen Sie von dem Wechselverkehr mit Terlinden? — Zeuge: Davon weiß ich nichts, ich hatte damit nichts zu tun. — Vors.: Wieviel Wechsel waren im Umlauf? — Zeuge: Meiner Ueberzeugung nach über 30 000 bis 35 000 Mark. — Vors.: Wo sind die Bücher geblieben, als Herr Held das Geschäft abgab? — Zeuge: Das weiß ich nicht. — Vors.: Wissen Sie etwa, daß Ihr Schwager von Terlinden Blankofakturen erhalten hat? — Zeuge: Das weiß ich nicht. — Reichstagsabgeordneter Held: Ich habe noch eine Frage an den Zeugen Kosbat zu richten. Ich möchte ihn fragen, ob meine Beziehungen zu Terlinden irgendwie mit dem Zusammenbruch Terlindens in Zusammenhang gestanden haben. Gerade in dieser Beziehung hat die Oeffentlichkeit und die Presse die heftigsten Angriffe gegen mich gerichtet und meine Beziehungen zu Terlinden in Verbindung gebracht mit dem großen Schwindler Terlinden, der die Welt um 10 Millionen Mark betrogen hat. Um alle Unklarheit zu vermeiden, möchte ich den Zeugen bitten, zu sagen, ob ich irgendwelche Beziehungen zu den Schwindeleien Terlindens hatte. Zeuge Kosbat: Nein, Ihre Wechsel wurden alle prompt eingelöst und niemand ist um einen Pfennig geschädigt worden. In der Schwurgerichtsverhandlung gegen Terlinden ist Ihr Fall überhaupt nur angezogen worden zur Illustration anderer Fälle. — Vert. Justizrat Lenzberg: Es ist niemals von uns behauptet worden, daß Herr Held mit den Schwindeleien Terlindens etwas zu tun hat. — Damit ist der Fall Terlinden erledigt. — Morgen gehen die Verhandlungen weiter.

Eva und die fünfzig Legionäre.

Richtig! Auch der Fall der fünfzig Ausreißer der Fremdenlegion hat sein Weib, das dazu gehört. Es wäre auch ganz und gar gegen die Regel gewesen, wenn es anders wäre, wenn er sich in der Nüchternheit ausschließlich männlicher Rollen abgespielt hätte. Das gibt's in Frankreich nicht. Wo immer ein „Fall" auftaucht, die Eva mit dem Apfel ist dabei, so gut im Hintergrunde des Elysees wie selbst in der Wüste. Man hatte schon davon munkeln hören, daß die Legionäre, nachdem sie trotz ihres deutschen Durstes den Lockungen der Weinvorräte des Speisewagens widerstanden, noch tapferer eine andere Versuchung abgeschlagen hätten, eine Versuchung von jener Art, wie sie der Teufel dem hl. Antonius in der Wüste sandte, um ihn zu Fall zu bringen. Man wußte nur nicht, wie man sie sich hier zurechtlegen sollte. Nun hat aber der General Bigy, der, wie erinnerlich, im Zuge mit dabei war, die nähere Aufklärung und Bestätigung gegeben. Ein Reporter des Petit Parisien fragte ihn am Samstag bei seiner Ankunft in Paris, wie es sich mit diesem Gerüchte verhalte, daß eine Dame gewisser Art, die man sonst reichlicher auf den Pariser Boulevards antrifft als in der Wüste zwischen Saida und Figig, bei den Legionären die moderne Monna Vanna habe spielen wollen, um sie zu entzweien und insbesondere von ihrem Führer zu trennen. „Lachen Sie nicht," belehrte ihn der General, „die Sache hat ihre Richtigkeit. Diese junge Frau glaubte in der Tat uns diesen Vorschlag machen zu sollen, um uns aus der Schlinge zu ziehen. Einer von uns hat es sich deshalb auch nicht nehmen lassen, sie mit einer Tasse Schokolade für ihren Unternehmungs- und Opfersinn zu belohnen." Leider verschweigt der General oder des Berichterstatters Höflichkeit, zu sagen, wie weit nun in der Tat dieser Opfersinn für das Wohl des Vaterlandes sein Glück versuchte. Voltaire hat das bekannte Wort geprägt, es sei ausgemacht, daß Gott das Weib nur geschaffen habe, um den Mann zu zähmen. Diesmal hat er nicht recht damit behalten. Immerhin entsprang der Vorschlag dieser Eva aber wohl der Erfahrung, daß im allgemeinen etwas daran sei, für die Franzosen wenigstens, und jedenfalls bildet er zu dem Fall eine solche echt französische Zugabe, daß er unbedingt verdient, auch in die Annalen der Fremdenlegion mit aufgenommen zu werden.

Bekämpfung der Volkskrankheiten.

Ueber die Tätigkeit der vom Verein zur Bekämpfung der Volkskrankheiten im Ruhrkohlengebiet unterhaltenen bakteriologischen Untersuchungsstellen wird uns geschrieben:

Im Monat November 1908 wurden in den vom Verein zur Bekämpfung der Volkskrankheiten im Ruhrkohlengebiet unterhaltenen bakteriologischen Untersuchungsstellen insgesamt 1193 Untersuchungen auf ansteckende Krankheiten ausgeführt. Von diesen Untersuchungen entfielen auf typhuskranke bezw. -verdächtige Personen 495, von denen 68 ein für Typhus, 10 ein für Paratyphus positives Resultat ergaben, während 427 Untersuchungen negativ ausfielen. In 7 Untersuchungsproben handelte es sich um den Nachweis von Ruhrbazillen, der jedoch nur einmal gelang. Untersuchungen auf Diphtherie wurden im ganzen 49 ausgeführt, von denen 13 den Nachweis der Diphtheriebazillen ergaben. Auf Gonokokken wurden 34 Untersuchungen verlangt mit 9 positiven Resultaten. Untersuchungen von Eiterproben auf Eitererreger fanden 39 statt. Bei 241 Untersuchungsproben sollte festgestellt werden, ob die Meningokokken, die Erreger der Epidemischen Genickstarre gefunden werden konnten; der Nachweis glückte im ganzen bei 48 Proben. Unter 283 Untersuchungsproben, die auf Tuberkulose verdächtig waren, gelang der Nachweis der Tuberkelbazillen 72mal. Außerdem wurden noch 45 „sonstige Untersuchungen" ausgeführt.

Im ganzen stellt sich im verflossenen Monat, d. h. in der Zeit vom 1. November bis 5. Dezember 1908 nach den von den Regierungspräsidenten zu Arnsberg, Düsseldorf und Münster dem Institut für Hygiene und Bakteriologie zu Gelsenkirchen zu Verfügung gestellten wöchentlichen Nachweisungen der Stand der ansteckenden Krankheiten im Ruhrkohlengebiet folgendermaßen:

1. **Unterleibstyphus.** 61 und 3 Paratyphusfälle (im Vormonat 86 und 4 Paratyphusfälle). Davon entfallen auf Dortmund Land 11 (3 und 1 Paratyphus), Bochum Land 8 (1 und 1 Paratyphus), Duisburg 7 (8), Recklinghausen Land 5 (7), Bochum Stadt 4 (16 und 1 Paratyphus), Gelsenkirchen Stadt 4 (5 und 1 Paratyphus), Dortmund Stadt 3 und 1 Paratyphus (0), Ruhrort Land 3 (6).

2. **Ruhr.** 2 (im Vormonat 8). Davon 1 (2) in Bochum Stadt, 1 (0) in Gelsenkirchen Land.

3. **Scharlach.** 1538 (im Vormonat 1072 Erkrankungen). Davon in Dortmund Stadt 192 (118), Gelsenkirchen Stadt 106 (93), Duisburg 103 (53), Recklinghausen Land 100 (103), Hörde 91 (67), Dortmund Land 88 (50), Gelsenkirchen Land 84 (63), Hamm Land 82 (42), Witten 82 (97), Essen Stadt 82 (55), Bochum Land 70 (38), Essen Land 62 (57), Hagen Land 57 (33), Hamm Stadt 50 (24).

4. **Diphtherie.** 674 (im Vormonat 440). Davon Duisburg 68 (51), Essen Land 51 (41), Bochum Land 44 (28), Recklinghausen 43 (24), Dortmund Land 42 (24), Hörde 41 (24), Gelsenkirchen Land 40 (24), Hamm Land 39 (19), Witten 39 (30), Bochum Stadt 38 (20), Hagen Land 36 (19), Essen Stadt 34 (20), Hamm Stadt 33 (15), Gelsenkirchen Stadt 31 (16), Dortmund Stadt 30 (15), Hagen Stadt 25 (13), Dortmund Stadt 24 (13), Ruhrort Land 20 (11), Hattingen 20 (8), Ruhrort Stadt 19 (12), Mülheim 18 (8), Recklinghausen Stadt 17 (9), Witten Stadt 16 (8), Mülheim Land 15 (8), Duisburg Stadt 14 (8), Hattingen Stadt 13 (6).

5. **Kindbettfieber.** 3 (4) in Duisburg, 3 (4) in Hamm Land, 3 (2) in Hamm Stadt.

6. **Todesfälle** (13), Dortmund Land 11 (2), Hagen Land 10 (3), Hagen Stadt 9 (3), Hörde 9 (3), Hamm Land 8 (3), Hamm Stadt 8 (3), Witten 8 (3), Bochum Land 7 (3), Bochum Stadt 7 (3), Duisburg 7 (3), Essen Land 7 (3), Essen Stadt 7 (3), Gelsenkirchen Land 7 (3), Gelsenkirchen Stadt 7 (3), Hörde 7 (3), Mülheim 7 (3), Recklinghausen Land 7 (3), Recklinghausen Stadt 7 (3), Witten 7 (3), Bochum Stadt 6 (3), Dortmund Land 6 (3), Dortmund Stadt 6 (3), Duisburg 6 (3), Mülheim Land 6 (3), Ruhrort Land 6 (3), Ruhrort Stadt 6 (3), Hattingen 5 (3), Hattingen Stadt 5 (3), Mülheim Stadt 5 (3), Ruhrort Stadt 5 (3).

7. **Genickstarre.** 1 Verdachtsfall in Dortmund Land, 1 Verdachtsfall in Dortmund Stadt, 2 (1), Essen Land 2 (1), Essen Stadt 2 (1), Gelsenkirchen Land 2 (1), Hagen Land 2 (1), Hagen Stadt 2 (1), Hamm Land 2 (1), Hamm Stadt 2 (1), Hattingen 2 (1), Hattingen Stadt 2 (1), Hörde 2 (1), Mülheim Land 2 (1), Mülheim Stadt 2 (1), Recklinghausen Land 2 (1), Recklinghausen Stadt 2 (1), Ruhrort Land 2 (1), Ruhrort Stadt 2 (1), Witten 2 (1), Witten Stadt 2 (1), Bochum Land 1 (0), Bochum Stadt 1 (0), Duisburg 1 (0), Duisburg Stadt 1 (0), Dortmund Land 1 (0), Dortmund Stadt 1 (0), Gelsenkirchen Land 1 (0), Gelsenkirchen Stadt 1 (0), Hörde 1 (0), Mülheim 1 (0), Recklinghausen 1 (0), Ruhrort 1 (0).

Und wie?

Morgen nach elf, wenn unser hochwürdiger Freund Eduard den Priesterrock gegen den sterblichen Habit ausgewechselt haben würde, sollten wir unterm klingenden Geläute eines Schlittenglockenspiels, gezogen von mutigen Rossen unseres geschätzten Grog- und Zigarrenlieferanten, eine Expedition ins Ausland antreten. Jenseits der Grenze, im Reiche der Wenzel und Prokope, im gesegneten Lande Böhmen, da wisse er, Philipp, einen Ort, der wundervoll zwischen Bergen läge, und an den Hängen dieser Berge, da wachse ein Wein — wie Leute, die er kannte und die etwas davon verstünden, erzählten —, hervorragend gut, und vor allem: billig, das Liter eine Mark etwa! Von selbigem Weine würden wir für das Geld, das uns nach Abzug der Kosten bliebe, mitnehmen, was wir bekämen, und dann sollten an den folgenden Samstagen Schlemmereien vor sich gehen, wie ein Vertreter der Landgeistlichkeit und gar ein Dorfschulmeister sie knapp vom Hörensagen kannte.

Das war eine großartige Idee, wahrhaftig! Aber das Großartigste an ihr waren die in Aussicht stehenden leiblichen Genüsse noch lange nicht. Es sollte noch einen Hauptspaß geben, den uns der Entdecker der Idee nicht vorweg verraten wollte, für dessen Vortrefflichkeit er aber seine gesamte menschliche und amtliche Ehre verpfändete.

Wir stimmten Erasmus Dimpf, der lebhaft für eine weniger anstrengende Vertilgung des Kapitals plädierte, einfach nieder, und nachdem wir mit dem Wirt das nötige abgemacht und uns dieser noch mit einer Extrasumme von fünfzehn Mark ausgerüstet hatte, für die wir ihm für seinen eigenen Bedarf von dem köstlichen Landwein mitbringen sollten und von denen der Biedermann gleich die bescheidene Summe von zehn Mark für die Herleihung des Schlittens kürzte, schieden wir voneinander in der hochgespannten Erwartung der für den nächsten Tag in Aussicht stehenden Genüsse.

* * *

Also es war wirklich großartig andern Tags.

Als wir über das weißsamtene Straßenband dahinflogen, immer tiefer hinein in den mummeligen Pelz, den das schneeige Geäst der Waldstraße um uns bildete, gingen selbst Erasmus' Herz und Augen auf und auf seine Lippen trat ein Schmunzeln. Die Freude kam auch über ihn, jene Freude, am funkelnden Kleide der Natur, wie sie nur der Nachwinter auslöst, und die um so nachdrücklicher ihr Recht fordert, je deutlicher der Gedanke winkt, daß es mit der Winterherrlichkeit doch bald ein Ende haben müsse, weil die Boten des Frühlings der Mutter Erde nun vielleicht schon in den nächsten Tagen wieder den schneeigen Mantel ausziehen und ihr die schmutzigen grauen Lappen umhängen würden, die gerade recht sind für das große Reinemachen. Vielleicht auch wirkte bei Erasmus das Gefühl, daß er in der Tat nichts auszustehen hatte. Der fürsorgliche Philipp, der selber die Zügel hielt, hatte den Schlitten mit seinernen Wärmflaschen förmlich austapeziert.

Wir hielten bald vor dem Zollhaus an der Grenze, und wir gestanden uns, daß wir jetzt zum ersten Male an etwaige finanzielle Schwierigkeiten bei der Verzollung des erstrebten Traubensaftes dachten. Ein bedeutungsvolles, überlegenes Lächeln unseres Freundes Philipp belehrte uns, daß wir uns keinen Leichtfuß als Reisemarschall gesteuert hatten, und so hielten wir mit der wunderbarsten Stimmung in dem Orte, der uns als Ziel gesetzt war, unsern Einzug.

Philipp hatte nicht zuviel versprochen, der Wein war die Fahrt wohl wert. Der einstimmige Beschluß, zwanzig Liter des köstlichen Getränkes für den eigenen Bedarf und fünfzehn für den Wirt zu erwerben, war die unmittelbare Folge dieser Feststellung. Die zweite die Tatsache, daß die Rückfahrt in der vorgerücktesten Stimmung angetreten wurde.

Eine Perle ware dieser „Organist, Weinhändler zugleich und ehrsame Kutscher" Philipp! Wer von uns das je bezweifelt hatte, mußte dieser Behauptung jetzt aus freudigem Herzen seine Bestätigung geben.

Aber bald nahmen unsere Gefühle eine andere Richtung. Wir drei andern hatten uns auf dem Rückwege bis zum Grenzhause plötzlich in einem unbegrenzten Mißtrauen in die geistige Munterkeit unseres Freundes zusammengefunden. Das Herz war uns richtig schwer geworden. Denn er offenbarte uns, daß unser Kapital auf drei Mark vierzig Pfennig zusammengeschmolzen war. Heiliger Dalai-Lama, das konnte einen Tanz, oder zum mindestens eine Blamage geben, wenn die „Grenzer" unsere Konterbande doch entdecken und wir weder Zoll noch Strafe bezahlen würden! Philipp lächelte. Indes, unsere bedrückte Stimmung wurde dadurch eher finsterer, als freundlicher. Das Fäßchen mußte er zwar gut versteckt haben, denn wir selbst konnten es nirgends entdecken — oder — — sollte er es etwa vergess — —?!!

„Philipp," — ich packte ihn an der Busenkrause — „Um Gottes willen, wo ist der Wein?"

Er lächelte einfach wieder und sagte: „Hier im Stroh."

Das klang ruhig und bestimmt und war vielleicht auch wahr. Aber wenn schon. Die Zollbeamten haben eine großartige Witterung für alles, was ihren Augen am ehesten entzogen sein soll. Man hat Beispiele.

Die Stimmung war schauderhaft geworden, war aber zuletzt in eine Art Resignation umgeschlagen. Wenn uns der Mensch durchaus einmal in eine schreckliche Situation bringen wollte, dann mußte er wohl seinen Grund dafür haben. Und wir bgannen, im Stillen zu überlegen, wo wir etwa einmal seinen Zorn auf unsere Häupter geladen haben konnten.

„Steierboares?" klang es da plötzlich an unsere Ohren, und wenn ich auch nicht genau anzugeben weiß, wie es den beiden anderen erging, so erinnere ich mich doch noch deutlich, daß es plötzlich anhub, wenigstens mir im Kopfe zu sausen, vor meinen Augen zu kreisen, und nur ein paar blitzende Uniformknöpfe, sowie ein suchendes Rascheln im Stroh sind die einzigen realen Sinneswahrnehmungen, die mir aus diesen furchtbaren Augenblicken noch heute deutlich im Gedächtnis haften.

Sie wurden plötzlich abgelöst von einem ganz ungeheuren Jubelgeschrei, das von den anderen herrührte, und aus dem ich immer wieder die verzückten Ausrufe unterschied:

„Mensch!! Philipp! Goldmensch!"

Der Schlitten war wieder in voller Fahrt, und ich merkte: alles mußte gut gegangen sein.

Und so war's. Und als ich vernahm, wie sich das zugetragen hatte, da versammelte ich mich höchst beschämt in meinem Inneren und bat demütig dem lieben Philipp mein schwarzes, unfreundschaftliches Mißtrauen ab. Es war ja gar nicht zu sagen, wie schlau dieser Mensch war.

Also er hatte nämlich gar kein Fäßchen mitgenommen. Die Wärmeflaschen einfach hatte er mit dem edlen Safte füllen lassen. So was! und wir, die wir nicht einmal den Temperaturunterschied gemerkt hatten, wir hatten uns vermessen, die Klarheit des Zustandes im Gedankenfache dieses Prachtmenschen in Zweifel zu ziehen!

Nein, eine so famose, witzige Begaunerung der Zöllner hatte es noch nie gegeben! Die mußte aber nun noch ordentlich gefeiert werden! Im nächsten Wirtshause sollte Halt gemacht und das Gelingen der Unternehmung kräftig befeuchtet werden.

So geschah's.

Das Resultat dieser Abschweifung kränkte uns nicht sehr. Unsere Kasse enthielt zwar eben noch den Betrag, der zur Entlohnung des dienstbereiten Knechtes reichte, aber das war ja eigentlich der Zweck des Tages gewesen: das tote Kapital zu freudig rollendem Leben zu erwecken!

Der Knecht brachte uns Pferde und Schlitten, und strahlend redete er uns an:

„Weil's goar so koalt is und oo die Steenflaschen nimmeh recht woarm woarn, da hob'ich dos Wasser nausgelossn und hob ch heißes neig'fillt. 's woar a Stick Oarbeit, fim'ndreißig Floschen —" weiter kam er nicht.

Haben Sie schon einmal Schneekanonen gesehen? Es sind bekanntlich lange Stengel mit kugeligen Verdickungen am Ende. Sehen Sie, in diesem Augenblicke glaubte ich, daß unserem Philipp zwei solcher Gebilde aus dem vorgestreckten Kopfe hinaus mitten hinein in den Schädel des Redners schießen würden. Bei Erasmus hatten die Worte eine Wirkung, die ihn mit dem Strafgesetzbuch in Konflikt gebracht hätte, wären der Pastor und ich ihm nicht in den erhobenen spazierstockbewaffneten Arm gefallen. — — — —

Nun ja, geschlemmt haben wir an den folgenden Sonnabenden nicht so, wie wir es uns vorgenommen hatten. Und mit einer neuen „großartigen Unternehmung" war es einstweilen auch nichts, wenigstens solange wir die wöchentlichen zwanzig Pfennig in die Kasse legen mußten, um vorerst einmal die fünfzehn Mark zusammenzubekommen, die der Wirt noch zu beanspruchn hatte für den im voraus bezahlten Wein.

Aber das eine läßt sich doch nicht leugnen: geredet haben wir von dem Erlebnis noch lange, ganz wie es die Satzung der Kasse verlangte. Und über das graue Einerlei unseres Daseins hat es sich ohne Zweifel erhoben. Denn daß die Pastoren, Kantoren und Schulmeister als erfolgreiche und doch gerellte Schmuggler auftreten, passiert gewiß nicht alle Tage.

hausen Land 44 (29), Dortmund Land 39 (34), Hamm Land 38 (5), Gelsenkirchen Land 37 (16), Hagen Stadt 36 (15), Ruhrort Land 34 (34), Hörde 33 (21), Witten 32 (33), Dortmund Stadt 31 (27), Essen Stadt 28 (23), Bochum Stadt 26 (8), Hattingen 24 (8), Hagen Land 20 (16).

5. Kindbettfieber. 30 (im Vormonat 36), davon 4 (4) in Duisburg, 3 (4) in Gelsenkirchen Land, 3 (0) in Dortmund Stadt, 3 (2) in Essen Stadt, 3 (0) in Recklinghausen Land.

6. Todesfälle an Lungentuberkulose 255 (im Vormonat 165); davon Essen Stadt 38 (15), Duisburg 22 (19), Ruhrort Land 19 (13), Dortmund Land 18 (13), Gelsenkirchen Land 18 (13), Hagen Stadt 17 (12), Hamm Land 16 (5).

7. **Genickstarre.** 19 und 1 Verdachtsfall (im Vormonat 8 und 1 Verdachtsfall). Davon entfallen auf Essen Stadt 7 (3), Bochum Stadt 2 (1), Recklinghausen Land 2 (1 und 1 Verdachtsfall), Bochum Land 1 (0), Hamm Land 1 (0), Herne 1 (0), Hörde 1 (0), Duisburg 1 (0), Oberhausen 1 (0), Ruhrort Land 1 (0), Recklinghausen Stadt 1 (1).

Büchertisch.

Was schenken wir unseren Jungen? Diese Frage tritt zum Weihnachtsfest an viele Eltern heran. Deshalb wird es Vielen willkommen sein, auf ein Geschenk aufmerksam gemacht zu werden, das unserer Jugend nicht nur Freude macht, sondern auch dauernden Nutzen für Leib und Seele gewährt. Es ist ein prächtiges Büchelchen für billigen Preis (1½ Mark) und nennt sich „Vater Martins Briefe an seinen kleinen Michel". Wie der Titel erkennen läßt, enthält es Briefe, die ein Vater seinem Söhnchen schreibt. Er erzählt ihm da zunächst eine Geschichte von zwei Bäumchen, von denen das eine verkrüppelte und verkam, weil kein Mensch sich darum bekümmerte, und das andere ein großer starker Baum wurde, weil es der Gärtner sorgsam hegte und pflegte. So überzeugt er es, daß auch der Mensch erzogen werden muß, und führt ihm nun in Bildern aus seinem jungen Leben vor, worauf er achten müsse, um ein tüchtiger und aufrechter Mensch zu werden. Er schildert ihm, wie man gehorchen lernt, wie man auf sich hält, wie man sich benimmt, wie man es mit der Wahrheit hält und vor allem mit der Ordnung. Und das geschieht in einer so köstlichen Weise, daß Jung und Alt seine helle Freude daran hat. Denn er ist kein engherziger Moralprediger, sondern wie ein guter Kamerad, der nicht vergessen hat, daß er auch einmal jung gewesen ist und Verständnis für die Regungen des jungen Blutes behalten hat. So weiß er nichts von gut und böse, wohl aber von klug und dumm, und er weiß seinem „Bengelchen" eindringlichst klar zu machen, daß das Gute zugleich das Kluge und das Böse zugleich das Dumme sei, und er faßt ihn geschickt bei seinem Ehrgeiz, doch kein dummer Junge sein zu wollen? Wenn alle Väter so zu ihren Söhnen sprächen, wenn allen Söhnen das Gute und Natürliche so einfach und natürlich vor Augen geführt würde, es gäbe sicher weniger haltlose und pflichtvergessene Menschen. Das Buch ist in Hans Nettos Verlag zu Charlottenburg erschienen, in prächtigen großen Lettern gedruckt und mit einem geschmackvollen Einband versehen. Wir können es unseren Lesern nicht eindringlich genug empfehlen.

Brüning & Bongardt, Gelsenkirchen,
Bochumerstraße 9, empfehlen als größtes Verkaufshaus Deutschlands für
Pianos und Harmoniums
Steinweg Nachf., Hofberg und andere Instrumente gegen bar mit hohem Rabatt; Miete; Teilzahlung ohne Aufschlag.



Weihnachtsfeier am 1. Feiertag abends 7 Uhr im grossen Saale des Stadtmissionshauses, Kniestrasse 7/9.
Vortrag des Deklamatoriums „Die Hirten von Bethlehem", Ansprachen, Musik- und Gesangvorträge.
Zur Teilnahme ist Jedermann herzlich eingeladen. Junge Männer, die ohne Familienanschluss hier leben, sind besonders herzlich willkommen.
Eintritt frei! Der Vorstand.


Krieger- u. Landwehr-Verein
Rotthausen.
Freitag (1. Weihnt.) 25. Dez., nachmittags 5 Uhr:
Weihnachts-Feier
mit
Kinderbescherung
im Vereinslokale Termeer, wozu die Kameraden nebst Familie herzlich eingeladen werden.
Der Vorstand.


Ostpr. evangl. Arbeiter-Verein
Gelsenkirchen-Schalke
Am 25. des Monats, 1 Weihnachtstag, nachmittags 4½ Uhr: 1044
Weihnachtsfest-Feier
beim Wirt Wilke, Oststr., mit einer Aufführung von Kindern und Bescherung. Es werden die Mitglieder und Freunde um recht zahlr. Erscheinen gebeten
Der Vorstand.


Evangel. Arbeiter-Verein
Kray, Leithe u. Schonnebeck
Sonntag, den 27. Dezember, vormittags 11 Uhr:
Monatliche Versammlung
im Gemeindehause.
Tages-Ordnung:
1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Einladung für den Flottenabend.
3. Verschiedenes.
4. Zahlung der Beiträge.

Um zahlreiches Erscheinen bittet 1079?
Der Vorstand.

Ostpr. evangl. Arbeiter-Unterstützungs-Verein
Erle-Middel ich.
Freitag den 25. Dezemb. (1. Weihnachtsfeiertag) nachm. 6 Uhr, versammeln sich die Mitglieder mit ihren Familien zur gemeinschaftlichen
Feier des Weihnachtsfestes
verbunden mit
Kinderbescherung
im Vereinslokale beim Wirt Stork. 10810
Die Mitglieder werden gebeten, ihre Statutenbücher mitzubringen.
Die außerordentliche
General-Versammlung
findet am Sonntag, den 27. Dezember, nachm. 3 Uhr beim Wirt H. Stork statt.
Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gemacht.
Die Mitglieder werden gebeten, an beiden Tagen zahlreich zu erscheinen.
Der Vorstand.

Mietpianos.
Pianofortehaus H. Weyand,
Bahnhofstraße 71.

Der
Bergm. Unterstützungs-Verein
Gelsenkirchen III
feiert am 2. Weihnachtstage im Vereinslokale der Witwe Bauckmann sein dies jähriges
Weihnachtsfest
bestehend in
Kinderbescherung, Konzert, Theater und Fest-Ball.
Beginn des Festes nachmittags 4 Uhr.
Karten im Vorverkauf 50 Pfg. sind zu haben beim Vereinswirt und den Mitgliedern.
Der Vorstand.

Die General-Versammlung für Dezember findet am Sonntag, den 27. Dezember, nachmittags 4 Uhr statt.
D. O.

Primaner gibt Nachhilfestunden.
Offerten unter A. B. 955 an die Expedition dies. Zeitg.

Rechtsbureau
— Sellhorststrasse 3. —
Auskunft in allen Rechtsangelegenheiten
Anfertigung von Schriftstücken und Verträgen aller Art. 9325

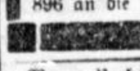
Ein altes und 3 legende Hühner zu verkaufen.
10817 Almastraße 107.

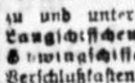
Möbel
gegen
bequeme Zahlungsweise
zu Kassenpreisen liefert bedeutendes
Möbel-
Geschäft. Diskretion Bedingung. Off. unt. A. M. 896 an die Expedition.

Wegen Umbau meiner Lokalitäten verkaufe ich sämtliche noch vorhandene 23847
Nähmaschinen
zu und unter Einkaufspreis. Langschiffchen nur 49 Mk., Zwingschiffchen mit eleg. Verschlußkasten nur 65 Mk. Zwei gebr. Nähmaschinen spottbillig. Bochumerstr. 164.

6 gebr. Nähmaschinen, 3 Pendel-Waschmaschinen, 1 Knabenfahrrad, 1 Mädchenfahrrad
wegen Platzmangel unter Preis zu verkaufen. 10426
Bochumerstr. 93.

5 Pianinos,
absolut wie neu, auch auf Teilzahlung spottbillig abzugeben
Brüning & Bongardt,
Bochumerstraße 9.

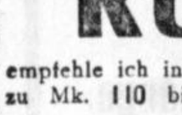
Achtung! Achtung!

Grosser Schweine-Ausverkauf.
Da ich bis Weihnachten keine mehr halten will, gebe ich dieselben unter Einkaufspreis ab.
Gaik, Gelsenkirchen, Liborismstraße 117.


Eine Sendung große u. kleine Schweine angekommen, welche billig abgebe.
Vogt, Walpurgisstr. 34.

Zigarren-Import
Walter Welland
Haupt-Bahnhof-Unterführung
Telefon 786.
Bei Einkauf von einem Kistchen Zigarren erhält jeder Käufer ein überraschendes
= Weihnachtspräsent. =


Goldwaren-Fabrikation!
Umändern und Umfassen alter Schmucksachen in modernen Stil.
Auf eilige Reparaturen kann gewartet werden. Das Reinigen der Schmucksachen u. Nachsehen der Steine mache ich für meine werte Kundschaft gratis. — Meine sämtlichen Goldwaren sind gestempelt laut deutschem Reichsgesetz. — Uhren-Reparaturen werden sachgemäss, sauber, gut und billig, unter Garantie in eigenen Werkstätten ausgeführt. Lager in sämtlichen Optischen Waren.
E. Bauckhage, Juwelier,
Gelsenkirchen, Hoch- u. Schalkerstr.-Ecke.

KOGNAK
empfehle ich in bekannt guter Ware in Flaschen zu Mk. 110 bis Mk. 8.—, auch Hennessy.
Meinen seit 20 Jahren beliebten
RUM und ARAK
zur Bereitung vorzüglicher Grogs per Liter 1.— bis 4.50 Mk.
PUNSCH
aller Art in Flaschen von 1.60 bis 3.— Mk.
A. Hegenscheid,
Schalkerstrasse 162.

Grosses Lager erstklassiger
Nähmaschinen.

Günstige Zahlungsbedingungen.
10292 Langjährige reelle Garantie.
Simon Mahlert,
mechanische Werkstatt,
93 Bochumerstrasse 93.

Echte Mainzer-Käschen
goldgelbe Ware, aus reinem Bauernquark, nicht zu verwechseln mit den billigen Harzerkäschen empfiehlt im Engros-Vertrieb pr. 100 4 Mk., bei regelmäßiger Abnahme 3,80 Mk.
Aug. Siebert, Kreuzstrasse 7.
1. Spezialgeschäft für hessische und Thüring. Wurstwaren usw.
Fernsprecher 1018.

Stadtgarten C. Evert.
Am 1. Weihnachtstag von nachmittags 3½ Uhr an:
Grosses Konzert
der Strauss'schen Kapelle.
Entree 30 Pfg. Entree 30 Pfg.


Evang. Arbeiterverein Gelsenkirchen.
Samstag, den 26. Dezember, nachm. 4 Uhr:
Weihnachtsfeier.
Anzünden des Weihnachtsbaumes. Ansprachen. Gesang. Deklamation. Aufführung eines Weihnachtsspieles und Bescherung.
Das Nähere wird am Ort bekannt gemacht.
Die Mitglieder werden gebeten, die Mitgliedskarten als Ausweis mitzubringen.
Mitglieder und Ehrenmitglieder werden hierzu herzlich eingeladen.
Um recht zahlreiches Erscheinen bittet 10439
Der Vorstand.

Am kommenden Sonntag, den 27. d. Mts., gedenkt so Gott will der
Blaukreuzverein Gelsenkirchen I
im grossen Saale in der Kniestrasse seine
Weihnachtsfeier
zu veranstalten. 10448
Die Feier beginnt nachmittags 4 Uhr.
Kaffeekarten zu 50 Pfg. sind an der Kasse zu haben.
Zu zahlreichem Besuch ladet herzlichst ein
Der Vorstand.

Pädagogium zu Bad Pyrmont,
Privat-Realschule mit Berechtigung zur Erteilung des einjährig-Freiwilligen Zeugnisses. Bisher erhielten dasselbe 402 Schüler. Oster- und Herbstklassen. Gute Verpflegung u. Aufsicht im Alumnat. Auskunft und Prospekt durch Dr. v. Trippenbach.

Prima Butter,
garantiert rein, 9 Pfund Mk. 11.00 franko gegen Nachnahme.
Johann Ludwig, Weidingen (Kreis Bitburg).

Aller Münsterländer
Liter 60 Pfg.
H. Wolff, Gelsenkirchen, Bahnhofstraße 65.
Telephon 1756.

Fahnen, Reinecke Hannover.

Central-Maschinenhaus J. Körver Südstr. 48
— Telephon Nr. 842. —
100 Stück Seemuscheln 30 Pfg. gereinigt 100 Stück 40 Pfg. bei 1000 Stück liefere frank. Haus. Sackweise billigst.

Frau sucht Kunden im **Waschen u. Putzen.**
Augustastraße 42, 1, Etg.

Flechtenkranke
trockene, nasse Schuppenflechten und das so unerträgliche „Hautjucken" heile unter Garantie (ohne Berufsstörung) selbst denen, die nirgends Heilung fanden nach langjähriger praktischer Erfahrung. Auf das Herstellungsverfahren wurde mir Deutsches Reichspatent Nr. 1 6328 erteilt. R. Groppler, Ct. Marien-Drogerie Charlottenburg, Kantstr. 97

Stadt-Theater
in
Gelsenkirchen
(Weisser Saal).
— — Telephon 1451. — —
Am 1. Weihnachtstag:
Mit ganz neuer Ausstattung
Der Trompeter von Säkkingen.
Großes Volks- u. Ausstattungsstück in 5 Akten.
Am 2. Weihnachtstag:
Mit ganz neuen Kostümen. Berlins neuester Schlager!
Die Dollarprinzessin.
Operette in 3 Akten von Fall.
Nachmittags 4 Uhr:
Volkstüml. Vorstellung mit ermäßigten Preisen.
Letzte Aufführung:
Die lustige Witwe.
Operette in 3 Akten von Lehar.
Sonntag, den 27 Dezember:
Zum 2. Male.
Die Dollarprinzessin.
Nachmittags 4 Uhr:
Volkstüml. Vorstellung mit ermäßigten Preisen.
Der Hund von Baskerville.
Sherlock Holmes-Komödie in 4 Akten. 10445
Direktion: Genesius.

Stadt-Theater
ESSEN.
Mittwoch, 23. Dezemb. nachm. 3 Uhr: „Aschenbrödel" abends 7,30 Uhr: „Gespenster".
Donnerstag, 24. Dezb. nachm. 3 Uhr: „Aschenbrödel".
Freitag, 25. Dezember nachm. 3,30 Uhr: „Die Schmuggler", abends 7,30 Uhr: „Oberon".
Samstag, 26. Dezemb. nachm. Johannisfeuer" abends 7,30 Uhr: „Undine".
Sonntag, 27. Dezemb. nachm. 3,30 Uhr: „Zapfenstreich" abends 7,30 Uhr: „Tiefland".

Empfehle den Bewohnern von Schalke und Umgegend meine mit allen Verbesserungen ausgestattete
mechanische Dampf-Bettfedern-Reinigungs-Anstalt
hierdurch angelegentlichst. In meiner Anstalt werden alte, durch jahrelangen Gebrauch schlecht gewordene und durch Feuchtigkeit zusammengeballte Bettfedern wieder wie neu aufgelockert und gereinigt.
Neben gewissenhaftem Reinigen der Federn sichere ich schnelle und prompte Bedienung zu.
Preise äußerst billig.
Heinr. Kahrmann sen.,
Viktoriastraße 29.

Die Beleidigung die ich gegen die Ehefrau Woldt ausgesprochen habe, nehme ich als unwahr zurück und warne vor Weiterverbreitung.
F. N.

Warnung!
Warne hiermit jeden, meiner Frau Joh. Wischnewski, geb. Jabrowski, auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich für nichts aufk. Joh. Wischnewski

Hinweis!

Wegen der nach Weihnachten stattfindenden Inventur-Aufnahme sind auf

Damen- und Herren-Konfektion Damen-Putz

ganz bedeutende Preisermäßigungen

notiert.

Unsere Weihnachts-Auslagen

sind bedeutender, wie je zuvor. — Die geschlossenen grossen Sortimente in allen Warengattungen sind in übersichtlicher Weise ausgelegt, so dass einem jeden Kunden der Einkauf bei der Wahl von Weihnachtsgeschenken erleichtert wird.

B. Sommer & Co.

Bahnhofstr. 100 Wanne Bahnhofstr. 100.

Weihnachts-Auslagen.

Im Parterre:

Baumwollwaren	Schürzen
Handtücher	Unterröcke
Tischtücher	Schirme
Servietten	Herren-Wäsche
Damen-Wäsche	Korsetts
Taschentücher	Gürtel
Seidentücher	Handschuhe.

In der I. Etage:

Kostümröcke	Handarbeiten
Blusen	Tüllgarnituren
Putz	Pelze.

In der II. Etage:

Gardinen	Portieren
Teppiche	Felle
	Bettvorlagen.

Haarschmuck

in echt Schildpatt und Imitationen in großer Auswahl. 10434

Parfümerie Ahls,

Hochstrasse 9.



Für jede reparierte Uhr wird ein Jahr garantiert und der Preis stets vorher gesagt.

Echt silberne Damen-Uhren von **12.**— Mk. an,

Goldene Damen-Uhren von **14.**— Mk. an und höher,

ff. Schweizer Herren-Uhren von **7.**— Mk. an,

Silberne Herren-Uhren, extra gut, nur **12.**— Mark,

Gute Wecker nur **2.50** Mk. und höher alles unter Garantie bei

Th. Holtmann,

Uhrmacher,

Schalke, Markt 3.



Mersmann-Nähmaschinen

sind zufolge ihrer Güte und einfachen Handhabung anerkannt die beliebtesten für den Gebrauch in der Familie.

Mersmann-Nähmaschinen

vereinigen höchste Arbeitsleistung mit geringer Abnutzung und werden daher für gewerbliche Zwecke ganz besonders bevorzugt.

Mersmann-Nähmaschinen

eignen sich wegen ihrer anerkannten Vorzüge zu jeder Art Kunststickerei, zu Hohlsaum- u. Stopfarbeiten. Vielseitige Apparate für Spezialzwecke.

Mersmann & Co Gelsenkirchen

Dickampstr. 15. Leistungsfähigste Reparaturwerkstatt für jede Art Feinmechanik Fernspr. 801.



Hängeuhr,

1 m 10 cm lang, mit Schlagwerk, 3 Jahre ooo Garantie, ooo

nur 18.00 Mk.

Große Auswahl in allen Sorten **Uhren.**

Franz Wieser,

Uhrmacher,

— **Gelsenkirchen,** —

4 Kreuzstraße 4.

Schützen Sie sich

vor Erkältung durch rechtzeitiges Anbringen von

Zugluft-Abschliesser.

Zu haben bei

C. A. Brüning,

Marktstrasse 3.

4 Harmoniums

gebraucht, spottbillig abzugeb.

Brüning & Bongardt,

4900 Bochumerstraße 9.

Deutsche gewebte Teppiche

in allen Qualitäten und Grössen, in moderner aparter Auswahl.

Teppichstoffe zum Auslegen ganzer Bodenflächen.

Läuferstoffe

in **Jute, Holländer, Tapestrie, Velours, Bouclé.**

Spezialität: **Treppenläufer.**

Tischdecken, Divandecken, Vorhänge, Angora- und Wildfelle zu anerkannt billigen Preisen.

C. A. Brüning, Marktstrasse 3.

Kornbranntwein

ff. von **60** Pfg. an per Liter.

Der echte

Schulte-Rauxel

Liter **85** Pfg.

E. Eickelkamp,

Arminstraße Nr. **8.**

Echte hessische u. thür. Wurst- und Fleischwaren

in bekannten **vorzüglichen Qualitäten** und in unübertroffener Auswahl, sowie

Ia. westfäl. Schinken

eto. eto. empfiehlt das 10280

I. Spezial-Geschäft für hessische :: und thüringer Wurstwaren ::

Ad. Siebert, **Kreuzstraße 7**

am Kopfe der **Hochstrasse,** früher Alter Markt.

Fernruf 1018. Gegründet 1897.

— Goldene Medaille **Gelsenkirchen 1900.** —



Als passende

Weihnachts-Geschenke

empfehle in grosser Auswahl meine bekannten

: Bandoneons :

und sämtliche

Musik-Instrumente.

:: Teilzahlung gestattet. ::

Andreas Aurisch,

Dickampstrasse 5.

Billige Bezugsquelle von

Büchern, Bildern, Wandsprüchen Alabasterkreuzen, Postkarten und Buchkarten **für Weihnachten und Neujahr.**

Telephon 2044.

Heinrich Urdetadt, Schalke, Herzog- u. Grillostraßen-Ecke

Vollständig von A—Z ist erschienen:

Meyers Grosses Konversations-Lexikon

Sechste, gänzlich neubearbeitete und vermehrte Auflage

150,000 Artikel u. Verweisungen

16,500 Abbildungen, 1525 Tafeln und Karten

Ein Nachschlagewerk des allgemeinen Wissens

20 Halblederbände zu je 10 Mk. oder 20 Prachtbände zu je 12 Mk.

Prospekte und Probehefte liefert jede Buchhandlung.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

Das Weltgebäude

Eine gemeinverständliche Himmelskunde von Dr. M. Wilhelm Meyer

Zweite, neubearbeitete und vermehrte Auflage

Mit 291 Abbildungen im Text, 9 Karten und 34 Tafeln in Holzschnitt, Ätzung und Farbendruck

In Halbleder gebunden 16 Mark

Die Naturkräfte

Ein Weltbild der physikalischen und chemischen Erscheinungen von Dr. M. Wilhelm Meyer

Mit 474 Abbildungen im Text und 29 Tafeln in Holzschnitt, Ätzung und Farbendruck

In Halbleder gebunden 17 Mark

Illustrierte Prospekte sind kostenfrei durch jede Buchhandlung zu beziehen.

30 Dampfmaschinen

nebst Betriebsmodellen und Transmissionen,

30 Eisenbahnzüge, 30 Laterna magikas und Kinematographen, 30 Automobile

zur Unterhaltung u. Belehrung wegen Wiederaufgabe der Artikel zu und unter Fabrikpreisen zu verkaufen.

S. Mahlert,

Nähmaschinenhandlung und mech. Werkstatt,

Bochumerstrasse 93.

Spezialgeschäft für moderne

Ladeneinrichtungen

aller Branchen.

ooo Zeichnungen und Kostenanschläge gratis. ooo

Solide Arbeit! ooo Billige Preise!

Franz Golz, Gelsenkirchen,

Telephon 799. Hochstr. 47—49. Telephon 799.

Gebr. Pianos u. Harmoniums

vorrätig. 957

Pianofortehaus H. Weyand

Bahnhofstraße 71.

Patentbüro Köchling

DORTMUND, Steinplatz 1

Auskunft und Broschüre kostenfrei